

Philosophicus et Philologicus graecus 158

Katalog: HUNGER, Katalog I (1961) 261.

Literatur (und Specimina)¹: NESSEL, Catalogus IV (1690) 90. • W. SCHUBART, Ad Etymologicum Gudianum. *Zeitschrift für die Altertumswissenschaft* 145 (1840) 1185–1192, 146 (1840) 1193–1197. • O. CARNUTH, Zur Abwehr. *Berliner philologische Wochenschrift* 10/2 (1890) Sp. 42–43 (43). • LAMBROS, Ein griechisches Palimpsest (1896) 566. • R. REITZENSTEIN, Geschichte der griechischen Etymologika. Ein Beitrag zur Geschichte der Philologie in Alexandria und Byzanz. Leipzig 1897, 70–155 (81–85 und passim). • G. GRAF, Das arabische Original der Vita des hl. Johannes von Damaskus. *Der Katholik* 93/9 (1913) 164–190; 93/11 (1913) 320–331 (325). • P. PEETERS, Besprechung von C. BACHA, Biographie de Saint Jean Damascène. Texte original arabe. Harissa 1912, und von GRAF, Das arabische Original (1913). *Analecta Bollandiana* 33 (1914) 78–81. • C. WEYMAN, Besprechung von GRAF, Das arabische Original (1913). *Byzantinische Zeitschrift* 23 (1914/1919: 1920) 305–306. • GERSTINGER, Johannes Sambucus (1926) 371, Nr. 250. • M. JUGIE, Une nouvelle vie et un nouvel écrit de saint Jean Damascène. *Échos d'Orient* 28 (1929) 35–41 (35, Anm. 5). • A. EHRHARD, Besprechung von M. JUGIE, Une nouvelle vie (1929). *Byzantinische Zeitschrift* 29 (1929/1930) 417–418. • BUBERL – GERSTINGER, Die byzantinischen Handschriften (1938) 157 (Nr. 216). • J. M. HOECK, Stand und Aufgaben der Damaskenos-Forschung. *Orientalia Christiana Periodica* 17 (1951) 5–60 (8–9). • EHRHARD, Überlieferung III/2 (1952) 1026 (und Anm. 1)–1027. • HUNGER, Signaturenkonkordanz (1953) 38. • UNTERKIRCHER, Inventar (1959) 11. • HALKIN, Manuscrits grecs (1961) 396. • B. HEMMERDINGER, La Vita arabe de saint Jean Damascène et BHG 884. *Orientalia Christiana Periodica* 28 (1962) 422–423. • A. ANASTASSIOU, Zum Λ des Etymologicum Genuinum. *Hermes* 100 (1972) 550–558 (vgl. S. BERNARDINELLO, *Scriptorium* 28 [1974] 343 [B 562]). • GAMILLSCHEG, Zur handschriftlichen Überlieferung (1977) 211. • A. JACOB, Les écritures de Terre d'Otrante, in: La paléographie grecque et byzantine, Colloques internationaux du centre national de la recherche scientifique N° 559, Paris 21–25 octobre 1974. Paris 1977, 269–281. • PERRIA, I Manoscritti (1979) 143. • O. MAZAL, Byzanz und das Abendland. Ausstellung der Handschriften- und Inkunabelsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. Graz 1981, 359–360 (Nr. 281). • G. CAVALLO, La cultura italo-greca nella produzione libraria, in: I Bizantini in Italia (*Antica madre. Collana di studi sull' Italia antica a cura di G. Pugliese Carratelli*). Milano 1982, 495–608 (605). • MORAN, Greek Music Palimpsests (1985) 50–72. • B. KOTTER, Die Schriften des Ioannes von Damaskos V. Berlin – New York 1988, 54, 506, 508. • A. CELLERINI, Introduzione all' Etymologicum Gudianum (*Bollettino dei Classici. Supplementum* 6). Roma 1988 (15, 19, 27–29). • HUNGER, Schreiben und Lesen (1989) 20 (neugriechische Übersetzung [1995] 25). • B. FLUSIN, De l'arabe au grec, puis au géorgien : une Vie de saint Jean Damascène, in: Traduction et traducteurs au Moyen Âge. Actes du colloque international du CNRS organisé à Paris (IRHT; 26–28 mai 1986). Textes réunis par G. CONTAMINE. Paris 1989, 51–61 (53). • O. MAZAL, Geschichte der Buchkultur I. Griechisch-römische Antike. Graz 1999, 95. • GRUSKOVÁ – GASTGEBER, Zur Wiederverwertung (2003) 64–65 (Abb. 5: f. 64^f, oberer Teil). • D. ARNESANO, Il «Copista del Dioscoride». Un anonimo salentino del secolo XIII. *Bollettino dei Classici* III/24 (2003) 29–55 (Tav. I–V) (30, 41–42, 48, 49; Tav. IV: f. 227^f). • M. C. FERRARI, Johannes Damascenus in Franken. Zur Rekontextualisierung arabo-griechischer Erzählstoffe bei Vinzenz von Beauvais, Hugo von Trimberg und anderen Autoren, in: Nova de veteribus. Mittel- und neulateinische Studien für Paul Gerhard Schmidt. Hrsg. von A. BIHRER und E. STEIN. Leipzig 2004, 595–621 (600, Anm. 18). • E. SCIARRA, Note sul codice Vat. Barb. gr. 70 e sulla tradizione manoscritta dell'Etymologicum Gudianum, in: Selecta colligere II: Beiträge zur Technik des Sammelns und Kompilierens griechischer Texte von der Antike bis zum Humanismus. Hrsg. von R. M. PICCIONE und M. PERKAMS. Alexandria 2005, 355–402 (373, 387–397, 477–478; Tav. 10–11 [ff. 10^f, 227^f]). • D. ARNESANO, Libri inutili in Terra d'Otranto. Modalità di piegatura dei bifogli nella realizzazione del Laur. 87.21, in: Libri palinsesti greci (2004/2008) 191–200 (200). • D. ARNESANO, La minuscola «barocca». Scritture e libri in Terra d'Otranto nei secoli XIII e XIV (*Fonti medievali e moderne* XII). Galatina 2008, 10 (Anm. 35), 11 (Anm. 48), 12 (59, 62), 32 (Anm. 202), 50 (Anm. 402), 121, 124, 127. • R. VOLK, Historia animae utilis de Barlaam et Ioasaph (spuria) I (*Die Schriften des Johannes von Damaskos* VI/1). Berlin 2009, 35, 37–38. – **Abb. 10** (f. 21^f), **Abb. 11** (f. 52^v), **Abb. 12** (f. 55^v), **Abb. 13** (f. 68^f), **Abb. 14** (f. 71^v), **Abb. 15** (f. 75^v), **Abb. 16** (f. 100^f), **Abb. 17** (f. 217^f), **Abb. 18** (f. 120^v), **Abb. 19** (f. 234^v), **Abb. 20** (f. 236^f), **Abb. 21** (f. 164^v), **Abb. 22** (f. 232^f), **Abb. 23** (f. 167^v), **Abb. 24** (f. 168^v), **Abb. 25** (Teilaufnahme: ff. 168^v+169^f), **Abb. 26a–j** (Teilaufnahmen: ff. 199^v, 200^{iv}, 195^f, 194^{iv}, 233^{iv}, 139^f, 236^f), **Abb. 27a–f** (Teilaufnahmen: ff. 164^{iv}, 148^f, 173^f, 232^{iv}), **Abb. 28a–f** (Teilaufnahmen: ff. 167^{iv}, 168^{iv}, 142^{iv}), **Abb. 29a–b** (Teilaufnahmen: ff. 147^v, 138^f), **Abb. 30** (Teilaufnahme: f. 109^f), **Abb. 31** (f. 108^v), **Abb. 32** (f. 110^v), **Abb. 33** (f. 174^v), **Abb. 34** (f. 178^v), **Abb. 35** (Teilaufnahme: f. 165^v), **Abb. 36a–b** (Teilaufnahme: f. 143^v; f. 190^v), **Abb. 37** (f. 152^v), **Abb. 38a–b** (f. 175^f; Teilaufnahme: f. 182^v).

¹ Die Literatur zu den Fragmenten der Vita des Ioannes von Damaskos (BHG 884) wird nur in Auswahl angegeben.

Der 240 Blätter umfassende Codex Vind. Phil. gr. 158, der das sogenannte Etymologicum Gudianum, ein für die byzantinische Kulturgeschichte signifikantes, im 11. Jahrhundert entstandenes und später mit Vorliebe verwendetes Lexikon, enthält, wurde im 13. Jahrhundert in Süditalien (Salento [Terra d'Otranto]) vollständig aus palimpsestiertem Pergament hergestellt. Die jüngste Identifizierung eines der zwei zusammenarbeitenden Kopisten – jener Hand, die ff. 213^r–237^v, 239^r–240^v geschrieben hat und das Kopieren des Etymologicum abgeschlossen hat² – als «Copista del Dioscoride» von Daniele Arnesano erlaubte eine Präzisierung des Entstehungszeitraumes und der Entstehungsortes der Handschrift: Für die Tätigkeit dieses Kopisten, aus dessen Buchproduktion fünf Handschriften bekannt sind, läßt sich eine Datierung in die sechziger Jahre des 13. Jahrhunderts und eine Lokalisierung im Gebiet von Gallipoli annehmen³. Der erste Kopist wurde von Arnesano mit jener Hand identifiziert, die zusammen mit dem «Copista del Digenis Akritas» den Palimpsestcodex Par. gr. 2574 geschrieben hat; er bezeichnet ihn als «Anonimo 2»⁴. Gerade mit der griechischen Kultur des süditalienischen Salento sind sowohl die Entstehung als auch ein großer Teil der Überlieferung des Etymologicum Gudianum direkt verbunden⁵. Die Kopisten haben für die Herstellung eines neuen Exemplars dieses Lexikons durchwegs Pergamentblätter aus älteren Codices verwendet: aus einer Majuskelhandschrift des 9. Jahrhunderts und aus (wohl) 11 verschiedenen Minuskelhandschriften des 10.–11. Jahrhunderts. Unter den getilgten Texten befinden sich Fragmente des Alten Testaments (Majuskel), Fragmente eines Evangelienlektionars und Fragmente hymnographischer Texte, hagiographischer Texte und homiletischer Texte verschiedener Kirchenväter. Besondere Bedeutung besitzen die Blätter mit der griechischen Vita Toïc τετηρηκόσιν des Ioannes von Damaskos (BHG 884; *PG* 94, 429–489), die ältesten erhaltenen Zeugen dieses hagiographischen Werkes: Diese Vita gibt sich als eine Übersetzung aus dem Arabischen; eine arabische Vita des Ioannes von Damaskos existiert tatsächlich und stimmt mit BHG 884 weitgehend überein⁶. Über das Verhältnis der beiden Lebensbeschreibungen zueinander gibt es seit als einhundert Jahren eine lebhafte Diskussion unter den Forschern⁷, ohne daß man zu einem Consensus gekommen wäre; eine neue Beschäftigung mit den Wiener Fragmenten wurde daher als wünschenswert erklärt⁸. Nach einer neuerlichen Überprüfung der paläographischen Elemente läßt sich die Schrift der Vita des Ioannes von Damaskos im Codex Vind. Phil. gr. 158 wohl in die 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts (bzw. um 1100) datieren. Mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Technik konnte in der erhaltenen Überschrift (f. 109^r) der – auch in anderen Handschriften überlieferte – Name eines Ioannes, Patriarch von Jerusalem, als der des Verfassers dieser Vita entziffert werden⁹. Um eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den neuen Beobachtungen (vor allem mit dem neuen Datierungsvorschlag) in dieser komplexen Frage zu ermöglichen, werden dem Tafelteil des vorliegenden Buches Abbildungen der unter UV-Licht am besten lesbaren Folien (samt der Überschrift auf f. 109^r) beigegeben (**Abb. 30–32**). Die Tatsache, daß vier der fünf von der Buchproduktion des «Copista del Dioscoride» bekannten Handschriften Palimpseste sind¹⁰ und daß auch in seinem direkten bzw. indirekten Mitarbeiterkreis aus reskribiertem Pergament hergestellte Handschriften belegt sind, öffnet einen breiten Raum für weitere Untersuchungen¹¹. An die Hofbibliothek kam der Codex im 16. Jahrhundert aus der reichen Handschriftensammlung des Humanisten Johannes Sambucus (vgl. sein Exlibris auf f. II^v)¹².

² Es ist zu vermuten, daß er auch die vom Ende des Buches verlorenen Blätter geschrieben hat (vgl. weiter unten, S. 59).

³ Vgl. ARNESANO, Il «Copista del Dioscoride» (2003) 29–55, Tav. I–V; mehr dazu weiter unten, S. 59.

⁴ Vgl. dazu ARNESANO, Il «Copista del Dioscoride» (2003) 49, 50, 113, 121, 124, 127. Zu dem «Copista del Digenis Akritas» vgl. ebenda, S. 30, 31, 34, 35, 49, 93, 98, 101, 113, 124, 127; D. ARNESANO, Il «Copista del Digenis Akritas». Appunti su mani anonime salentine dei secoli XIII e XIV. *Bizantinistica* 7 (2005) 135–158; vgl. auch RGK II, Nr. 446.

⁵ Vgl. dazu zuletzt die ausführliche Analyse von Elisabetta Sciarra in SCIARRA, Note (2005) 355–402.

⁶ Vgl. dazu weiter unten, S. 89 (mit Anm. 124–125).

⁷ Vgl. dazu unten, S. 83 (mit Anm. 102–104) und S. 89–90 (mit Anm. 126–128).

⁸ Vgl. FERRARI, Johannes Damascenus in Franken (2004) 600, Anm. 18.

⁹ Vgl. unten, S. 88; s. auch S. 90 (mit Anm. 128).

¹⁰ Vgl. ARNESANO, Il «Copista del Dioscoride» (2003) 48; zu den Codices s. Anm. 19 auf S. 59.

¹¹ Vgl. dazu weiter unten, S. 61.

¹² Vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 261; GERSTINGER, Johannes Sambucus (1926) 371 (Nr. 250). Auf f. II^v steht auch die Tengnagel-Nr. 259 und auf f. 242^v (wohl) die Blotius-Nr. 187; vgl. dazu HUNGER, Signaturenkonkordanz (1953) 38.

Obere Handschrift:

Ff. 1^r–237^v, 239^r–240^v; ca. 1260/1270: Etymologicum <Gudianum>.

Specimina: f. 10^r: SCIARRA, Note (2005) 477 (Tav. 10). • f. 64^r, oberer Teil: GRUSKOVÁ – GASTGEBER, Zur Wiederverwertung (2003) 64–65 (Abb. 5). • f. 227^r: ARNESANO, Il «Copista del Dioscoride» (2003) Tav. IV; SCIARRA, Note (2005) 478 (Tav. 11). – **Abb. 10** (f. 21^v), **Abb. 11** (f. 52^v), **Abb. 12** (f. 55^v), **Abb. 13** (f. 68^r), **Abb. 14** (f. 71^v), **Abb. 15** (f. 75^v), **Abb. 16** (f. 100^v), **Abb. 31** (f. 108^v), **Abb. 30** (Teilaufnahme: f. 109^r), **Abb. 32** (f. 110^v), **Abb. 18** (f. 120^v), **Abb. 29b** (Teilaufnahme: f. 138^r), **Abb. 26i** (Teilaufnahme: f. 139^r), **Abb. 36a** (Teilaufnahme: f. 143^v), **Abb. 28e** (Teilaufnahme: f. 142^r), **Abb. 28f** (Teilaufnahme: f. 142^v), **Abb. 29a** (Teilaufnahme: f. 147^v), **Abb. 27c** (Teilaufnahme: f. 148^r), **Abb. 37** (f. 152^v), **Abb. 27a** (Teilaufnahmen: f. 164^r), **Abb. 27b** (Teilaufnahme: f. 164^v), **Abb. 21** (f. 164^v), **Abb. 35** (Teilaufnahme: f. 165^v), **Abb. 28a** (Teilaufnahme: f. 167^r), **Abb. 28b** (Teilaufnahme: f. 167^v), **Abb. 23** (f. 167^v), **Abb. 28c** (Teilaufnahme: f. 168^r), **Abb. 28d** (Teilaufnahme: f. 168^v), **Abb. 24** (f. 168^v), **Abb. 25** (Teilaufnahme: ff. 168^v+169^r), **Abb. 27d** (Teilaufnahme: f. 173^r), **Abb. 33** (f. 174^v), **Abb. 38a** (f. 175^v), **Abb. 34** (f. 178^v), **Abb. 38b** (Teilaufnahme: f. 182^v), **Abb. 36b** (f. 190^v), **Abb. 26e** (Teilaufnahme: f. 194^r), **Abb. 26f** (Teilaufnahme: f. 194^v), **Abb. 26d** (Teilaufnahme: f. 195^r), **Abb. 26a** (Teilaufnahme: f. 199^v), **Abb. 26b** (Teilaufnahme: f. 200^r), **Abb. 26c** (Teilaufnahme: f. 200^v), **Abb. 17** (f. 217^r), **Abb. 27e** (Teilaufnahme: f. 232^r), **Abb. 27f** (Teilaufnahme: f. 232^v), **Abb. 22** (f. 232^r), **Abb. 26g** (Teilaufnahme: f. 233^r), **Abb. 26h** (Teilaufnahme: f. 233^v), **Abb. 19** (f. 234^v), **Abb. 20** (f. 236^r), **Abb. 26j** (Teilaufnahme: f. 236^r).

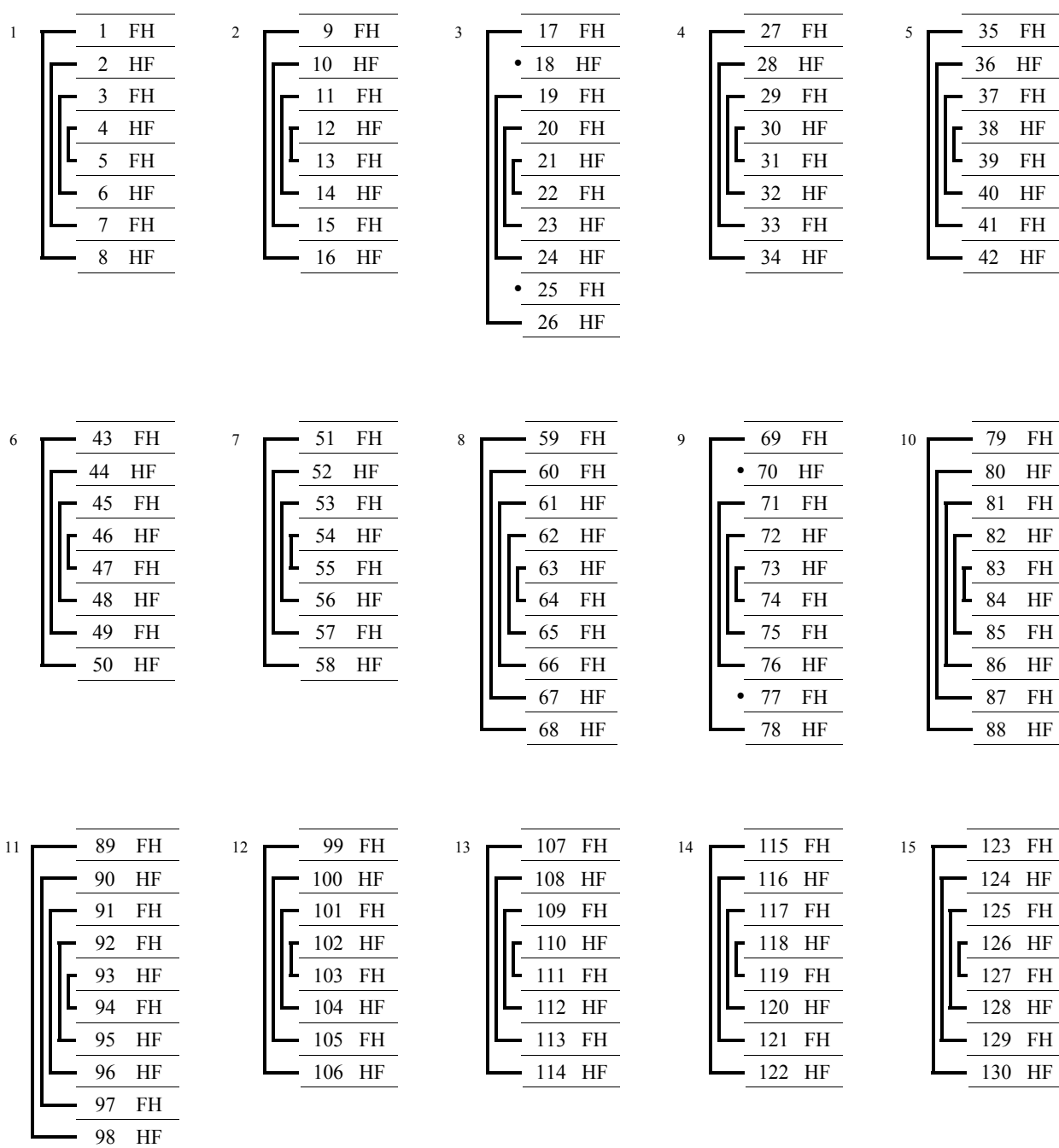
Kodikologie: Der Buchblock umfaßt 239 alte Pergamentblätter (ff. 1–237, 239–240), darunter sind 111 Doppelblätter und 17 Einzelblätter; ff. 238+241 sind ein leeres, später – vermutlich zur Markierung der Textlücke zwischen ff. 237 und 239 und des Textverlustes nach f. 240 – eingefügtes Pergamentdoppelblatt. Ff. II und 242 sind ursprüngliche Schutzblätter (Pergament), ff. I und 243 spätere Schutzblätter (Papier) des Codex. Das Format beträgt ca. 240 × 175 mm (vgl. z. B. f. 13: 238 × 175 mm; f. 123: 238 × 175 mm; f. 222: 235 × 175 mm)¹³; die Beschneidung des Pergaments ist nicht gleichmäßig erfolgt. Der Codex wurde mehrmals restauriert¹⁴. Auf mehreren Blättern befinden sich Löcher (z. B. auf ff. 33, 40, 78, 87, 183, 191, 216), welche die Kopisten des Etymologicum im von ihnen herangezogenen Pergament vorgefunden haben¹⁵ und (wo es nötig war) mit der Schrift vorsichtig umgehen mußten (vgl. z. B. ff. 33, 40, 78, 183, 216). Einige kleinere Löcher hat das Pergament offensichtlich bei der Tilgung der ursprünglichen Schrift erhalten. Stellenweise kann man auf alte Nähte stoßen, mit denen zerrissene Pergamenteile zusammengehalten wurden (vgl. z. B. f. 87). Der Codex besteht aus 28 Lagen, die jeweils – bis auf die letzten, nicht vollständig erhaltenen zwei Lagen – auf dem Recto des ersten Blattes (Lage 1–12 und 26) oder auf dem Verso des letzten Blattes (Lage 13–25) im unteren Freirand mit (späten) Kustoden in arabischen Ziffern numeriert sind (vgl. **Abb. 26c**: f. 200^v). Neben zahlreichen Quaternionen (wobei in einem Quaternio [Lage 18] ein Blatt ohne Textverlust ausgelassen wurde und in einem anderen Quaternio [Lage 27] ein Blatt [wohl] verloren ist) kommen nicht selten Quinionen, einmal sogar ein Senio vor. Die letzte Lage ist unvollständig; der Umfang des Textverlustes (vgl. weiter unten, S. 59) läßt vermuten, daß hier neben dem letzten Blatt der vorletzten Lage zwei weitere Blätter nach f. 237 und ca. zwei Blätter nach f. 240 verloren gegangen sind, was für einen Ternio in der letzten Lage sprechen würde. Die Lagenzusammensetzung des Codex Vind. Phil. gr. 158 ist wie folgt wiederzugeben¹⁶:

¹³ Vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 261: „235/240 × 170/175 mm“; REITZENSTEIN, Geschichte der griechischen Etymologika (1897) 81: „23,5 × 17,2 cm“; SCIARRA, Note (2005) 389, Anm. 114: „235/240 × 170/175 mm“.

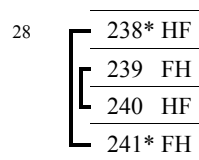
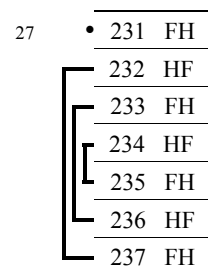
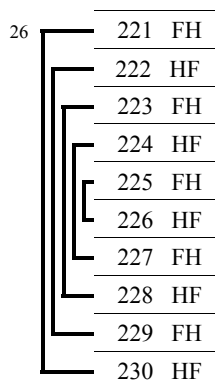
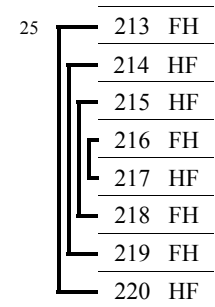
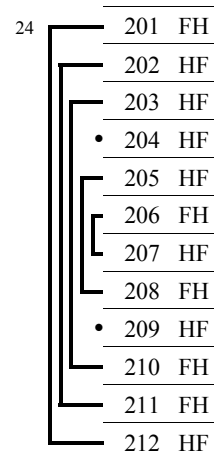
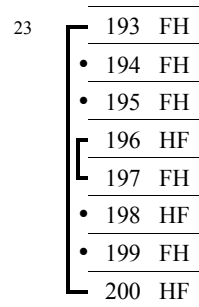
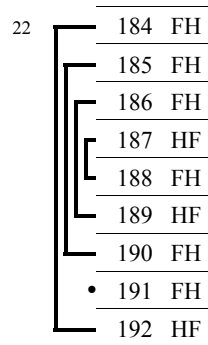
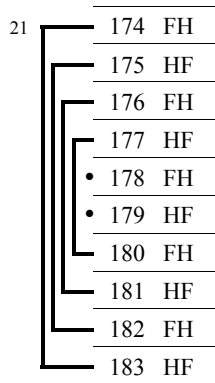
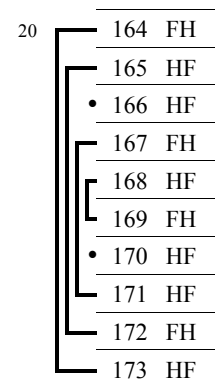
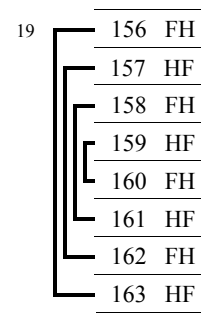
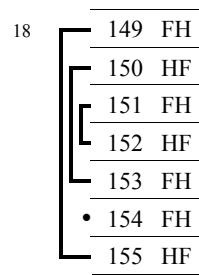
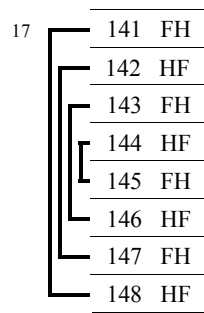
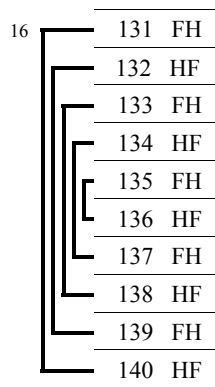
¹⁴ Eine Restaurierungseintragung ist auf f. I^r zu sehen: „Dorsum uoluminis restauratum mense Iunio a. 1911. Bick – Beer“; zwei spätere Eintragungen befinden sich auf der inneren Seite des hinteren Deckels: „Restauriert durch das Institut für Restaurierung, 1994. E. Csuzi“; „Restaurierung ermöglicht durch Herrn Prof. Dr. Anton Durstmüller“.

¹⁵ Vgl. dazu die kodikologischen Beschreibungen der unteren Handschriften weiter unten.

¹⁶ Zur Lagenzusammensetzung vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 261: „2 × 8 (16), 10 (26), 4 × 8 (58), 4 × 10 (98), 4 × 8 (130), 10 (140), 8 (148), 7 (8-1: 1 Bl. fehlt vor f. 150 ohne Textverlust: 155), 8 (163), 2 × 10 (183), 9 (10-1: 1 Bl. fehlt vor f. 185 ohne Textverlust: 192), 8 (12-4: Je 2 Bl. fehlen vor f. 194 und 198 ohne Textverlust: 200), 12 (14-2: Je 1 Bl. fehlt vor f. 205 und 210 ohne Textverlust: 212), 8 (220), 10 (230), 10 (10-1: 1 Bl. fehlt vor f. 231 ohne Textverlust; + 1: f. 238 später eingefügt: 240), 2 (242)“. Vgl. zuletzt SCIARRA, Note (2005) 389, Anm. 114: «due quaternioni (ff. 1–16), un quinione (ff. 17–26), quattro quaternioni (ff. 27–58), quattro quinioni (ff. 59–98), quattro quaternioni (ff. 99–130), un quinione (ff. 131–140), un quaternione (ff. 141–148), un quaternione mutilo (ff. 149–155⁸⁻¹: manca un foglio dopo il f. 149, ma senza salto di testo), un quaternione (ff. 156–163), tre quinioni di cui l'ultimo irregolare (ff. 164–183, 184–192¹⁰⁻¹: manca un foglio dopo il f. 184, ma senza salto di



testo), un falso quaternione (ff. 193–200, ma i ff. 194, 195, 198, 199 sono attaccati con brachetta), un senione (ff. 201–212, ma i ff. 204 e 209 sono attaccati con brachetta), un quaternione (ff. 213–220), un quinione (ff. 221–230), un falso quaternione (ff. 231–238, ma il f. 231 è attaccato con brachetta e il f. 238 è un'aggiunta seriore; tra il f. 237 e il f. 239 c'è salto di testo, dal lemma *χλαίνα* al lemma *ψωμός* [*Et. Gud.* 567, 10 – 576, 9 Sturz]), un bifoglio (ff. 239–240). Il codice, mutilo della fine, termina con *Et. Gud.* 580, 26 Sturz.»



Paläographie und Datierung: Die Handschrift wurde im 13. Jahrhundert¹⁷ in Süditalien (Salento [Terra d'Otranto]) von zwei – mit aller Wahrscheinlichkeit zusammenarbeitenden – Kopisten geschrieben. Hand A, die Daniele Arnesano als «una «barocca otrantina» minuta e informale» charakterisiert, hat ff. 1^r–212^v kopiert; vgl. **Abb. 10** (f. 19^v), **11** (f. 52^v), **12** (f. 55^v), **13** (f. 68^r), **14** (f. 71^v), **15** (f. 75^v), **16** (f. 100^r), **31** (f. 108^v), **32** (f. 110^v), **18** (f. 120^v), **36a** (f. 143^v), **37** (f. 152^v), **21** (f. 164^v), **35** (f. 165^v), **23** (f. 167^v), **24** (f. 168^v), **33** (f. 174^v), **38** (f. 175^r), **34** (f. 178^v), **36b** (f. 190^v); diesen Kopisten bezeichnet Arnesano als «Anonimo 2», von dem auch einige Blätter im Codex Par. gr. 2574 stammen¹⁸. Hand B, in der Daniele Arnesano die Hand des «Copista del Dioscoride» erkannte, hat ff. 213^r–237^v, 239^r–240^v angefertigt (vgl. **Abb. 17**: f. 217^r; **Abb. 19**: f. 234^v); von der Buchproduktion dieses Kopisten, dessen Tätigkeit sich in die sechziger Jahre des 13. Jahrhunderts datieren und im Gebiet von Gallipoli lokalisieren läßt, sind fünf Handschriften bekannt (vgl. S. 55)¹⁹. Für die unmittelbare Zusammenarbeit der Kopisten spricht auch das Faktum, daß sie bei der Anfertigung der Abschrift Blätter aus denselben älteren Codices verwendet haben. Der Text wurde einspaltig zu 30–39 Zeilen angeordnet (z. B. 30 Z.: f. 167^v; 31 Z.: ff. 164^v, 168^v; 32 Z.: ff. 143^v, 152^v, 179^r, 190^v, 232^r; 33 Z.: f. 178^v; 34 Z.: ff. 68^r, 100^r, 105^v, 108^v, 236^r; 36 Z.: ff. 55^v, 110^v, 234^v; 37 Z.: f. 75^v; 39 Z.: ff. 71^v, 120^v; vgl. die oben angegebenen **Abb.**) und zeigt bei einem Zeilenabstand von ca. 5,5–6 mm einen Schriftspiegel von ca. 190 × 130 mm (vgl. z. B. f. 13^r)²⁰. Auf eine salentinische Herkunft weist auch die Illumination des Lexikons hin²¹. Auf f. 1^r befindet sich eine breite Zierleiste in roter Federzeichnung mit Flechtband und zweizeilige einfache rote Initiale Alpha am Anfang des ersten Lemma²²; vor den einzelnen Lemmata kommen einfache rote Majuskel- bzw. (seltener) Minuskelinitialen vor, die in der Gestalt stellenweise variieren (vgl. z. B. Delta auf ff. 49^r, 51^r und 54^r; Xi auf f. 167^v [**Abb. 23**] und auf f. 168^v [**Abb. 24**]).

Text: ff. 1^r–237^v, 239^r–240^v: Etymologicum Gudianum²³ (ed. E. L. DE STEFANI, Etymologicum Gudianum I–II. Leipzig 1909 [Band I: 1–293], 1920 [Band II: 294–580] [A–Z]; F. W. STURZ, Etymologicum Graecae linguae Gudianum et alia grammaticorum scripta e codicibus manuscriptis nunc primum edita. Leipzig 1818, 229–584 [Z–Ω], [585–588 Additamenta]). Das Etymologicum beginnt auf f. 1^r mit der Überschrift Ἀρχὴ σὺν Θεῷ τῆς ἐτυμολογίας τῶν κδ' στοιχείων, und dann folgt (bereits) die Glosse Ἀβάλε σχετλιαστικ(όν) ἐπίρρημ(α) (De Stefani S. 1, Z. 9); der Text endet *mutile* auf f. 240^v mit der Glosse ὦπτο· ὁ μέλλ(ων) ὄψω· ὁ π(α)κ(εῖμενος) (Sturz, S. 580, Z. 26); der zwischen f. 237 und f. 239 verlorene Textbestand umfaßte, wie schon gesagt, wahrscheinlich drei Blätter (Sturz, S. 567, Z. 18 [+ eine Zeile] – bis Sturz, S. 576, Z. 9 bzw. 14), der (nach f. 240^v) verlorene Schluß des Etymologicum wiederum ca. zwei Blätter (Sturz, S. 580, Z. 26 – S. 584, Z. 10)²⁴. Die im Codex Vind. Phil. gr. 158 überlieferte Fassung des Etymologicum Gudianum, die

¹⁷ Vgl. REITZENSTEIN, Geschichte der griechischen Etymologika (1897) 81: „aus dem Anfang des XIII. Jahrhunderts“; LAMBROS, Ein griechisches Palimpsest (1896) 566: „13. Jahrhundert“; HUNGER, Katalog I (1961) 261: „13. Jh.“; MAZAL, Byzanz und das Abendland (1981) 359: „eine zierliche, flüchtige griechische Minuskel des 13. Jh.“; SCIARRA, Note (2005) 389: „... il Vind. Phil. Gr. 158 sembrerebbe di poco anteriore all'ultimo quindicennio del secolo [XIII]“; vgl. CAVALLO, La cultura italo-greca (1982) 605.

¹⁸ Vgl. dazu S. 55 (mit Anm. 4) und Anm. 37 auf S. 61.

¹⁹ Es sind neben der Wiener Handschrift die Codices Marc. gr. 273 (Palimpsest), Crypt. Z. α. XXIX, Vat. gr. 1306 (Palimpsest) und Ambr. Q 57 sup. (Palimpsest); vgl. dazu ARNESANO, Il «Copista del Dioscoride» (2003) 29–55, Tav. I–V; vgl. ebenda, S. 52: «non pochi elementi consentono di ipotizzare una datazione dell'attività del Copista del Dioscoride agli anni Sessanta del Duecento e una localizzazione nell'area di Gallipoli».

²⁰ Vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 261: „33–35 Z.“; REITZENSTEIN, Geschichte der griechischen Etymologika (1897) 81: „Schriftraum 19 × 13 cm“.

²¹ Siehe ARNESANO, Il «Copista del Dioscoride» (2003) 41–42 und 52: «La decorazione ... sobria e funzionale alla «grammatica della leggibilità», è di marca tipicamente salentina ...».

²² Vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 261; BUBERL – GERSTINGER, Die byzantinischen Handschriften (1938) 157 (Nr. 216): „f. 1: Rot gezeichnete Kopfleiste, enggeflochtenes Band in Rechteckrahmen, kunstlos“; vgl. MAZAL, Byzanz und das Abendland (1981) 359.

²³ Zum Etymologicum Gudianum und zu seiner Textüberlieferung vgl. REITZENSTEIN, Geschichte der griechischen Etymologika (1897) 70–155; CELLERINI, Introduzione all' Etymologicum Gudianum (1988) 15, 19, 27–28; SCIARRA, Note (2005) 355–402 (mit weiterführenden Literaturhinweisen); K. ALPERS, Art.: Lexikographie, in: Historisches Wörterbuch der Rhetorik 5. Hrsg. von G. UEDING. Tübingen 2001, Sp. 194–210 (203–204; mit weiterführenden Literaturhinweisen).

²⁴ Vgl. den Textumfang auf f. 236^v καὶ χάρασσω, κατὰ παραγωγὴν (Sturz, S. 562, Z. 46) – χῆρος· ὁ ἔρημος (Sturz, S. 564, Z. 53/54); f. 237^v ὁ χωρεῖν δυνάμ(εν)ος (Sturz, S. 564, Z. 54) – κηροφόροι (Sturz, S. 567, Z. 18) + ca. eine von der Edition

Richard Reitzenstein in seiner Geschichte der griechischen Etymologica und jüngst Elisabetta Sciarra in einer Einzelstudie ausführlicher untersucht haben²⁵, repräsentiert unter den vier Handschriftengruppen eine Mischrezension²⁶, wobei der Codex der älteste Textzeuge dieser Gruppe (IV.) sein dürfte²⁷.

Palimpsesteinheiten: Der gesamte Buchblock (ff. 1^r–237^v, 239^r–240^v) besteht aus dem Pergament älterer Codices. In seinem Katalog des Jahres 1690 erwähnt Daniel Nessel nicht, daß diese Handschrift Palimpsest ist²⁸; als solche wurde sie erst durch eine kurze, im Jahre 1896 veröffentlichte Notiz von Spyridon P. Lambros bekannt gemacht: „Der Codex ist durch und durch ein Palimpsest; es sind vier ältere Schriften zu erkennen“²⁹. Auf den palimpsestierten Charakter der Wiener Handschrift hat auch Richard Reitzenstein bei der oben erwähnten, ein Jahr später (1897) erschienenen Besprechung des Codex im Rahmen seiner Studien zu den griechischen Etymologica hingewiesen: „Der größte Teil ist Palimpsest; der Inhalt der unteren Schrift ist kirchlich; drei Bestandteile lassen sich scheiden, aus dem VIII. bis XI. Jahrhundert“³⁰. Weitere Untersuchungen an zwei der unteren Handschriften (Nr. 4 und Nr. 5) wurden 1927 von Albert Ehrhard durchgeführt; die Ergebnisse hat er später in seinem monumentalen Werk zur Überlieferung der homiletischen und hagiographischen Literatur der griechischen Kirche zur Verfügung gestellt³¹. Dabei konnte er feststellen, daß die unteren Schriften zahlreicher sind als Lambros meinte³². Bei der Erfassung der Handschrift für den 1961 erschienenen Katalog war es Herbert Hunger bereits möglich, fünf Palimpsesteinheiten zu bestimmen und vier davon ausführlicher zu beschreiben³³. Nach dem aktuellen Forschungsstand wurden für die Herstellung des Etymologicum in den sechziger Jahren des 13. Jahrhunderts in der Terra d’Otranto Blätter aus 12 älteren Handschriften verwendet: **1.** ff. 1^r–49^v, 51^r–53^v, 56^r–58^v, 60^r–62^v, 65^r–67^v, 79^r–81^v, 86^r–91^v, 96^r–98^v, 156^r–158^v, 161^r–163^v, 221^r–223^v, 228^r–230^v; **2.** ff. 54^r–55^v, 59^r, 68^r–70^v, 77^r–78^v; **3.** ff. 63^r, 64^r, 71^r–76^v, 82^r–85^v, 92^r–95^v, 134^r–137^v, 144^r–145^v, 159^r–160^v, 170^r, 186^r, 189^r, 224^r–227^v; **4.** ff. 99^r–106^v, 115^r–122^v, 213^r–220^v; **5.** ff. 107^r–114^v, 132^r–133^v, 138^r–139^v, 141^r–142^v, 147^r–148^v, 164^r, 167^r–169^v, 171^r, 173^r, 193^r–200^v, 231^r–237^v; **6.** ff. 123^r, 130^r, 174^r, 183^r, 204^r; **7.** ff. 124^r–129^v, 176^r–181^v, 201^r–203^v, 205^r–212^v; **8.** ff. 131^r, 140^r, 165^r–166^v, 172^r; **9.** ff. 143^r, 146^r, 184^r–185^v, 187^r–188^v, 190^r, 192^r; **10.** ff. 149^r–155^v, 191^r; **11.** ff. 175^r, 182^r; **12.** ff. 239^r–240^v. Die Doppel- bzw. Einzelblätter der palimpsestierten Codices kamen bei der Anfertigung der neuen Handschrift stellenweise gruppiert zur Verwendung (z. B. Nr. 4; vgl. die

abweichende Textzeile zu diesem Lemma; f. 239^r φωμός (Sturz, S. 576, Z. 9 bzw. 14) – ἡ φρονικότητα (Sturz, S. 578, Z. 11); f. 240^r ἀπὸ θεμάτος τοῦ (Sturz, S. 578, Z. 11) – ὁ μέλλ(ων) ὄψω· ὁ π(αρα)κ(ε)ίμενος (Sturz, S. 580, Z. 26); vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 261; SCIARRA, Note (2005) 389, Anm. 114.

²⁵ Zu den Modalitäten der Beschäftigung mit dem Codex durch Reitzenstein vgl. seine eigene Aussage: „Die Liebenswürdigkeit der Wiener Bibliotheksverwaltung ermöglichte mir, auch diese Handschrift in Straßburg zu benutzen“, REITZENSTEIN, Geschichte der griechischen Etymologika (1897) 82.

²⁶ Mehr dazu bei REITZENSTEIN, Geschichte der griechischen Etymologika (1897) 70–155 (Codex v; 81–82 et passim); CELLERINI, Introduzione all’ Etymologicum Gudianum (1988) 21–29 (Codex v; 15, 19, 27–28); SCIARRA, Note sul codice (2005).

²⁷ Zu den drei ältesten, aus dem 13. Jh. stammenden Codices dieser Gruppe vgl. zuletzt SCIARRA, Note (2005) 389: «Il Guelf. 29–30 Gud. gr. (w) ... è datato al 1293. ... Il Vat. Reg. gr. Pii II 15 e il Vind. Phil. gr. 158 presentano le stesse caratteristiche paleografiche e si possono riferire entrambi agli ultimi anni del secolo XIII. ... Dal punto di vista paleografico, il Vind. Phil. gr. 158 sembrerebbe di poco anteriore all’ultimo quindicennio del secolo e forse il più antico della quarta classe». Vgl. REITZENSTEIN, Geschichte der griechischen Etymologika (1897) 81–82; CELLERINI, Introduzione Etymologicum Gudianum (1988) 27.

²⁸ Der Codex wurde im älteren Katalog Lambecks nicht beschrieben; vgl. HUNGER, Signaturenkonkordanz (1953) 38; Ch. GASTGEBER, Miscellanea Codicum Graecorum Vindobonensium II. Die griechischen Handschriften der Bibliotheca Corviniana in der Österreichischen Nationalbibliothek. Provenienz und Rezeption im Wiener Griechischhumanismus des frühen 16. Jahrhunderts (*Veröffentlichungen zur Byzanzforschung*). Wien 2010 (im Druck).

²⁹ Vgl. LAMBROS, Ein griechisches Palimpsest (1896) 566; mehr dazu bei den Palimpsesteinheiten Nr. 2 (S. 66–68), Nr. 3 (S. 69–72) und Nr. 5 (S. 80–90). Welche Blätter Lambros mit den Worten „eine andere Minuskel aus derselben Zeit (d. h. 11. Jh.), aber von einer anderen Hand und mit anderer Tinte geschrieben“ gemeint hat, ist nicht einwandfrei zu bestimmen (vielleicht Nr. 4).

³⁰ Vgl. REITZENSTEIN, Geschichte der griechischen Etymologika (1897) 81–82.

³¹ Vgl. dazu EHRHARD, Überlieferung III/2 (1952) 1026 (u. Anm. 1)–1027; mehr dazu bei den Palimpsesteinheiten Nr. 4 und Nr. 5.

³² Vgl. EHRHARD, Überlieferung III/2 (1952) 1026, Anm. 1 (endet auf S. 1027).

³³ HUNGER, Katalog I (1961) 261: „Der ganze Kodex ist Palimpsest; auf den nicht identifizierten Blättern oft nur schwache Schriftspuren erhalten; mehrere Hände kenntlich, darunter Fragmente eines STICHERARIONS“; zu den von Hunger beschriebenen Palimpsesteinheiten vgl. weiter unten Nr. 3 (Hunger: 5), Nr. 4 (Hunger: 1 und 2), Nr. 5 (Hunger: 3) und Nr. 11 (Hunger: 4).

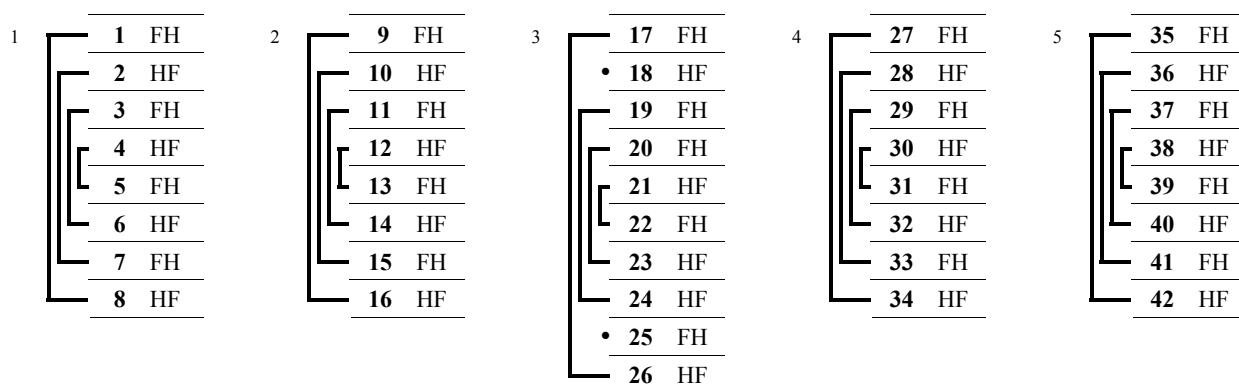
den einzelnen Beschreibungen beigefügten Lagenschemata). Vor allem dank der Identifizierung des «Copista del Dioscoride» (ff. 213^r–237^v, 239^r–240^v), aus dessen Buchproduktion vier Palimpsestcodices bekannt sind (Codex Marc. gr. 273³⁴, Codex Vat. gr. 1306³⁵, Codex Ambr. Q 57 sup.³⁶ und Codex Vind. Phil. gr. 158)³⁷, öffnet sich – wie oben angeklungen – ein breiter Raum für zukünftige Untersuchungen an den enthaltenen *membra disiecta* (nach ihrer möglichen Zusammengehörigkeit) und an jenen Handschriften, denen sie ursprünglich angehört haben. So könnte etwa das neulich von Timothy Janz bekannt gemachte Fragment der pseudochrysostomischen Homilie In Genesim, Sermo 3 (CPG 4562; PG 56, 525–538) im Codex Vat. gr. 1306 zu ein und derselben Mutterhandschrift gehört haben wie die im Codex Vind. Phil. gr. 158 identifizierten Fragmente (ff. 185^v, 187^r–188^v, 190^v; vgl. weiter unten Nr. 9, S. 96–98)³⁸.

Untere Handschriften:

1. ff. 1^r–53^v, 56^r–58^v, 60^r–62^v, 65^r–67^v, 79^r–81^v, 86^r–91^v, 96^r–98^v, 156^r–158^v, 161^r–163^v, 221^r–223^v, 228^r–230^v; 11. Jahrhundert: <Menaeum Septembris et Octobris> (Fragmente)³⁹.

Literatur (und Specimina): HUNGER, Katalog I (1961) 261. – **Abb. 10** (f. 21^r), **Abb. 11** (f. 52^v)⁴⁰.

Palimpsest: Die untere Schrift verläuft parallel zur oberen Schrift. Das Verhältnis des alten Blattes zum neuen Blatt beträgt ca. 1 (alter Codex) : 1 (neuer Codex). Das Palimpsest wurde mit Hilfe einer UV-Handlupe untersucht; die Lesbarkeit der Fragmente ist zumeist (wegen der gründlich durchgeführten Tilgung) sehr schlecht.



³⁴ Zu den ersten Ergebnissen einer Untersuchung dieses Palimpsestcodex vgl. M. R. FORMENTIN, *Il Marc. gr. 273: stratificazione di scritture, lingue, testi*, in: *Studi di antichità in onore di Sergio Daris*. A cura di F. CREVATIN e G. TEDESCHI. Trieste 2005, E-Text: http://www.sslmit.univ.trieste.it/crevatin/franco_crevatin_homepage.htm.

³⁵ Vgl. T. JANZ, *Palimpsesti greci del «Fondo Orsini»*, in: *Libri palimpsesti greci (2004/2008)* 91–94 (92–93).

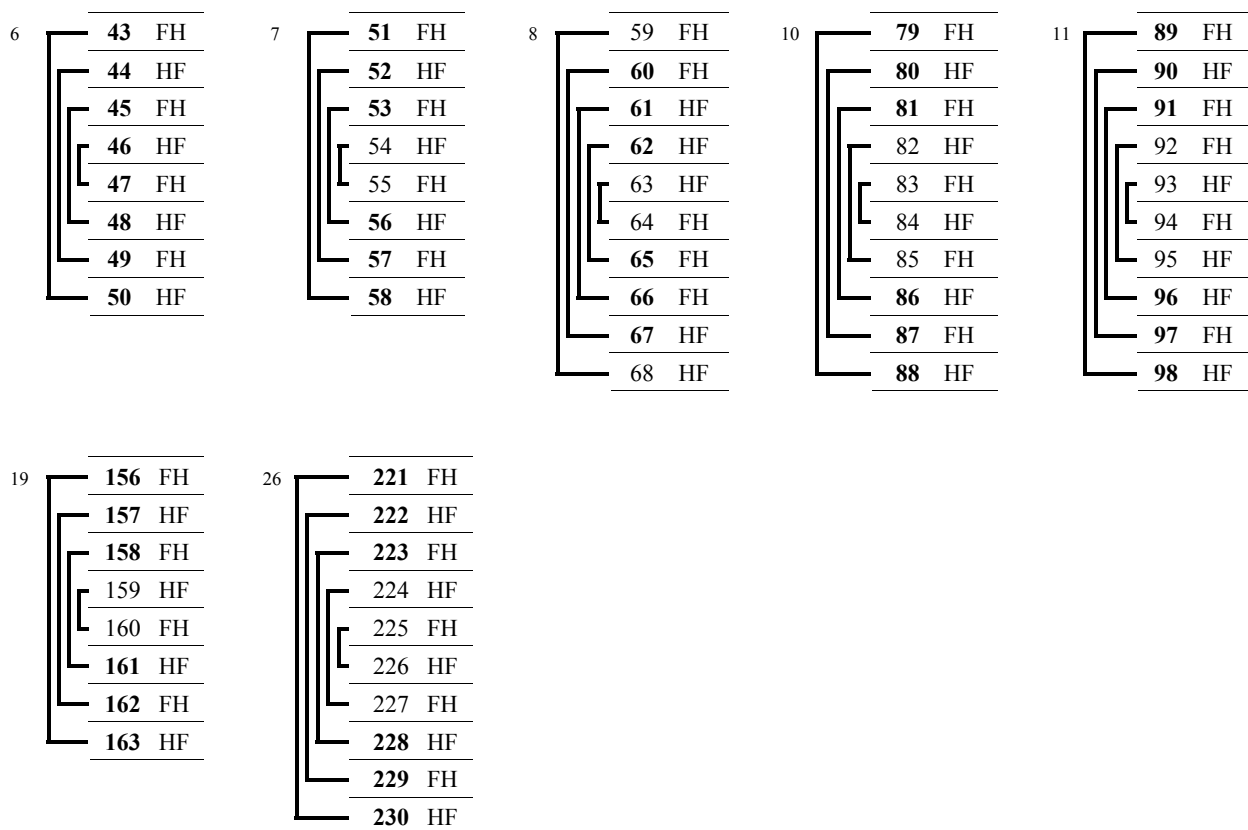
³⁶ Vgl. die nur unter <http://palin.iccu.sbn.it/liste.aspx?lang=it-IT#> verfügbare Beschreibung des Palimpsestes von Stefano Serventi.

³⁷ Von dem ersten Kopisten des Wiener Codex, «Anonimo 2», stammen – wie oben gesagt – einige Blätter im Palimpsestcodex Par. gr. 2574; den Hauptteil des Pariser Codex hat der «Copista del Digenis Akritas» geschrieben, dessen Hand in anderen drei Codices identifiziert werden konnte, von denen zwei Palimpseste sind: *Cod. Crypt. A. δ. XI* (f. 28^v) und *Cod. Ambr. E 20 sup.* (ff. 50^v–92^v).

³⁸ Vgl. JANZ, *Palimpsesti greci del «Fondo Orsini»* (wie in Anm. 35) 92: «un frammento di un'omelia pseudo-crisostomica (*In Genesim*, PG 56, 525–538)». Hier sind weitere Untersuchungen durchzuführen.

³⁹ HUNGER, Katalog I (1961) 261: „... auf den nicht identifizierten Blättern oft nur schwache Schriftspuren erhalten; mehrere Hände kenntlich, darunter Fragmente eines STICHERARIONS“.

⁴⁰ Im Tafelteil dieses Buches sind einfache Digitalaufnahmen und kleine UV-Schriftproben abgebildet; vgl. dazu S. 28.



Kodikologie: Erhalten geblieben sind 40 Doppelblätter (vgl. oben) und zwei Einzelblätter, ff. 18 und 25, eines Menaion-Codex; zur originalen Blattabfolge vgl. weiter unten. Die ursprüngliche Blattgröße könnte ca. 240 × 175/180 mm betragen haben (vgl. z. B. f. 13: 238 × 175 mm, ff. 19^v, 49^f: 239 × 178 mm; f. 115: 238 × 180 mm; f. 222: 235 × 175 mm). Auf einigen Blättern befinden sich Löcher (z. B. auf ff. 33, 40, 87).

Paläographie und Datierung: Auf den Blättern lassen sich (wohl) drei Minuskelhände erkennen, die in das 11. Jahrhundert datiert werden könnten: eine Hand A auf ff. 1–26, 30–31, 35–36, 38–39, 41–44, 49 und 50 (vgl. **Abb. 10b**: f. 21^r [Detail]), eine weniger disziplinierte Hand B auf ff. 56, 57, 61 (mit schlechter Orthographie) und eine elegantere, leicht gezierte Hand C auf ff. 27–29, 32–34, 37, 40, 45–48, 51–53, 58, 60, 61^v–62, 65–67, 79–81, 86–91, 96–98, 156–158, 161–163, 221–223, 228–230, die sich durch sorgfältigere Gestaltung des Textes und häufige Majuskelformen auszeichnet (vgl. **Abb. 11b**: f. 52^v [Detail]); die Zugehörigkeit einiger Blätter zu einer der drei Hände läßt sich wegen der gründlich durchgeführten Tilgung nicht einwandfrei bestimmen (vgl. z. B. f. 38^v). Die Überschriften sind in Auszeichnungsmajuskel geschrieben. In allen drei Teilen kommen einfache Initialen vor, deren mit der Texttinte gezeichnete Konturen rot bzw. gelb/grün gefüllt bzw. überstrichen worden waren. Zur Trennung von Inhaltseinheiten dienen einfache Zierleisten (vgl. z. B. f. 66^f, Z. 22). Iota mutum wird (nur) von Hand A bisweilen geschrieben (vgl. z. B. f. 21^r, Z. 15 und 24 [**Abb. 10**]). Der einspaltig zu 27 Zeilen (vgl. ff. 45^v, 48^r), zu (wohl) 28 Zeilen (vgl. f. 89^v), zu 29 Zeilen (vgl. z. B. ff. 21^r, 23^r, 44^f, 49^v, 98^v, 222^v) bzw. zu 30 Zeilen (vgl. z. B. ff. 51^{rv}, 52^v, 61^r) angeordnete Text zeigt bei einem Zeilenabstand von 5,5–6 mm einen Schriftspiegel von ca. 170/175 × 115/120 mm (vgl. ff. 44^f, 61^r, 52^v). Erhalten sind, z. B. auf f. 44^f, der obere Freirand von 28 mm, der untere Freirand von 48 mm, der innere Freirand von 21 mm und der äußere Freirand von 44 mm. Das Linienschema ist nicht einwandfrei zu bestimmen; es ist aber dem Schema Leroy–Sautel 20D1 bzw. 20A1 vergleichbar (vgl. z. B. ff. 10^v, 14^v, 16^v, 21^{rv}, 81^r, 97^f, 156^f, 158^f).

Text: <Menaenum Septembris et Octobris> (Fragmente) (ed. Μηναιὰ τοῦ ὄλου ἐνιαυτοῦ I. Rom 1888, 3–302 [September], 303–578 [Oktober] [MR]⁴¹; A. DEBIASI GONZATO – G. SCHIRÒ, *Analecta hymnica graeca e codicibus eruta Italiae inferioris I. Canones Septembris*. Rom 1966, 1–396; II. *Canones Octobris*. Rom 1979, 1–458 [AHG]). Unter dem vorhandenen Textbestand ließen sich zum Beispiel folgende Stellen zum 2. September (f. 19; Μνήμη τοῦ ὀσίου πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου τοῦ Νηστευτοῦ; vgl. weiter unten), 3. September (f. 24; Μνήμη τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος Ἀνθέμου, ἐπισκόπου Νικομηδείας· καὶ τοῦ ὀσίου πατρὸς ἡμῶν Θεοκτίστου, συνασκητοῦ τοῦ μεγάλου Εὐθυμίου), 5. September (ff. 18 und 30; Μνήμη τοῦ ἁγίου προφήτου Ζαχαρίου, πατρὸς τοῦ Προδρόμου), 6. September (ff. 23 und 5; Ἡ ἀνάμνησις τοῦ γεγονότος θαύματος ἐν Κολοσσαίς ἦτοι ἐν Χώναις παρὰ τοῦ ἀρχαγγέλου Μιχαήλ), 8. September (f. 13; Τὸ γενέθλιον τῆς ὑπεραγίας δεσποίνης ἡμῶν θεοτόκου), 9. September (f. 12; Μνήμη τῶν ἁγίων καὶ δικαίων θεοπατόρων Ἰωακείμ καὶ Ἄννης), 10. September (ff. 21 und 44; Μνήμη τῶν ἁγίων μαρτύρων Μηνοδώρας, Μητροδώρας καὶ Νυμφοδώρας), 11. September (f. 49; Μνήμη τῆς ὀσίας μητρὸς ἡμῶν Θεοδώρας τῆς ἐν Ἀλεξανδρείᾳ), 13. September (ff. 56, 57; Μνήμη τῶν ἐγκαινίων τῆς ἁγίας τοῦ Χριστοῦ ἡμῶν ἀναστάσεως καὶ προεόρτια τῆς ὑψώσεως τοῦ τιμίου καὶ ζωοποιοῦ σταυροῦ· καὶ τοῦ ἁγίου μάρτυρος Κορνηλίου τοῦ ἑκατοντάρχου), 14. September (ff. 57, 61, 51, 58 und 66; Ἡ παγκόσμιος ὑψωσις τοῦ τιμίου καὶ ζωοποιοῦ σταυροῦ καὶ ἡ κοίμησις τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου Κωνσταντινουπόλεως Χρυσοστόμου), 15. September (ff. 66, 52 und 53; Μνήμη τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Νικήτα), 16. September (ff. 65, 222; Μνήμη τῆς ἁγίας μεγαλομάρτυρος καὶ πανευφήμου Εὐφημίας), 17. September (ff. 67, 60; Μνήμη τῆς ἁγίας μάρτυρος Σοφίας καὶ τῶν τριῶν θυγατέρων Πίστews, Ἀγάπης καὶ Ἐλπίδος), 18. September (f. 62; Μνήμη τοῦ ὀσίου πατρὸς ἡμῶν Εὐμενίου, ἐπισκόπου Γορτύνης, τοῦ θαυματουργοῦ), 19. September (f. 87; Μνήμη τῶν ἁγίων μαρτύρων Τροφίμου, Σαββατίου καὶ Δορυμέδοντος), 20. September (f. 81; Μνήμη τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Εὐσταθίου καὶ Θεοπίστης τῆς συμβίου αὐτοῦ καὶ τῶν δύο υἱῶν αὐτῶν, Ἀγαπίου καὶ Θεοπίστου), 28. September (f. 89; Μνήμη τοῦ ὀσίου πατρὸς ἡμῶν καὶ ὁμολογητοῦ Χαρίτωνος), 29. September (f. 98; Μνήμη τοῦ ὀσίου πατρὸς ἡμῶν Κυριακοῦ τοῦ Ἀναχωρητοῦ) und 30. September (f. 45; Μνήμη τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος Γρηγορίου τῆς Μεγάλης Ἀρμενίας) und zum 1. Oktober (f. 48; Μνήμη τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Ἀνανίου ἐνὸς τῶν ἑβδομήκοντα καὶ τοῦ ὀσίου πατρὸς ἡμῶν Ῥωμανοῦ τοῦ Μελωδοῦ) und 2. Oktober (f. 27; Μνήμη τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος Κυπριανοῦ καὶ Ἰουστίνης τῆς παρθένου) – mit Abweichungen im Textbestand der einzelnen Troparia durch Auslassungen bzw. Zusätze (vgl. z. B. ff. 23^f, 24^f) – entziffern⁴²:

Menaenum Septembris:

f. 19^f: |¹ ᾠδ(ή) β'· πρ(ὸς) Πρόσεχε· οὐ(ρα)νὲ κ(αὶ) λαλή(σω) |² Ἄισμασι· τοῦ ἱεράρχου τὴν μνήμην πανηγυρῆσωμεν (*sic*)· (AHG I 74); f. 19^v: |¹ δοξάσωμεν· τὴν ἐν μονάδι τριάδα· εἰς γὰρ ἐν |² τρισὶ· τοῖς προσώποις Θε(ε)ῶς (AHG I 78) |³ Ἡ ἀνύμφευτος νύμφη (καὶ) ἀγνή· (AHG I 78; MR I 30) ...; |¹⁰ θεόφρων (*sic*) ἀοίδιμε· πόνοις (καὶ) ἀγρυπνίαις ... |¹¹ ... τῆς ἐκκλησίας προέστης ... |¹² Τὸν ζηλωτὴν Ἥλιαν ...; |¹⁶ τὴν εὐλογημένην ὑμνήσωμεν (AHG I 79; MR I 31) ...; |¹⁷ ᾠδ(ή) ζ'· Ὡς τὸν πρ(ο)φήτην ἐρρύσω ...; |²¹ Ὡς^a φωστὴρ εὐσεβείας ...; |²⁵ Ἐνα Θε(ε)ῶν σε δοξάζω· ...; |²⁶ ... ζῶν· τὸν μὲν γὰρ ὡς ἄναρχον (AHG I 81) ...; |²⁸ θεοτοκίον) (im Rand) Ὁ τεχθῆς (*sic*)^b ἐκ παρθ(έ)νου· (καὶ) ... |²⁹ κόσμον φωτίσας Χ(ριστ)ὲ ὁ Θε(ε)ῶς· καμὲ τῶν πταισμά||[των (AHG I 81; MR I 31);

f. 24^f: |⁴ Νέκρωσον ἡμῶν· ... (MR I 41); |¹⁷ Θεόφρονοι λογισμῶ ... (MR I 42); |²⁶ Ὀλω τῶ πόθω ... (MR I 43); f. 18^f: |¹² ... ἦχος δ'· πρ(ὸς) Ἐδῶκας σημείωσιν + |¹³ Χρίσμα περικείμενος· ...; |²⁵ Ναὸς ζῶν (καὶ) ... (MR I 57); f. 30^f: |⁴ Ὅτε φωνὴ ἡ τοῦ βοῶντος ...; |¹⁰ Ὀλος (*sic*) ἐγένου Ζαχαρία ...; |¹⁵ Ἀληθείας ἐδείχθης ... (MR I 62);

⁴¹ Vgl. Μηναιὰ ... διορθωθέντα ὑπὸ Βαρθολομαίου Κουτλουμουσιανοῦ τοῦ Ἰμβρίου I–II. Venedig⁶ 1895 (MV).

⁴² In der folgenden Transkription werden die Orthographie und die Interpunktion des Originals möglichst getreu wiedergegeben, während bei den Akzenten und bei den Spiritus, bei der eingesetzten Worttrennung, bei der stillschweigenden Ergänzung des Iota subscriptum und beim Schreiben von Großbuchstaben normalisierend vorgegangen wird (mit Ausnahme des Beginns des jeweiligen Troparion bzw. Sticheron, der in der Handschrift durch eine Initiale hervorgehoben wird, und mit Ausnahme des Beginns der jeweiligen Musterstrophe, die zumeist in Auszeichnungsmajuskel geschrieben ist).

f. 23^r: |² Σεραφίμ ἐξαπτέρυγα ... (PaR 290, PaV 142, Eph 38 [1939] 164*⁴³); |⁸ Καὶ τὸ εἶδος σου πύρινον ...; |¹⁴ Ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους σου ...; |²¹ Συγχάρητε· ἡμῖν ἄπασαι ...; |²⁷ ... τῶν πτερύγων σου· μέγιστε Μιχαὴλ ἀρχάγγελε (MR I 64); |²⁸ ... Τῷ ὁδηγήσαντι πάλαι + |²⁹ Τὸν ἀρχηγὸν τῶν ἀγγέλων· ... (MR I 67);

f. 5^v: |¹² Ἰσχύν σε καὶ κράτος· ...; |²⁶ Φανείσα παρθ(έ)νε· πλατυτέρα οὐ(ρα)νῶν· ... (MR I 74);
f. 13^v: |²⁵ Ἐπάξιον· θεομήτορ τῆς σῆς ἀγνείας· ...; |²⁹ Πεπλήρωται· τοῦ βοῶντος ἢ προφητεία ... (MR I 103);
f. 12^r: |¹⁵ Γονιμώτατον σπῆρον ...; |²¹ Ἐλλαμφθεῖς Ἡσαίας ... (MR I 111); f. 12^v: |²⁹ Φωτοχυσίαις ... (MR I 113);

f. 21^r (vgl. **Abb. 10**): |⁷ Τριάδα τὴν ἄκτιστον· ἦν εὐσεβῶς ...; |¹¹ Ῥημάτων ἠλόγησαν· τοῦ δυσμενοῦς αἱ νεάνιδες·; |¹⁵ Ἰσχύϊ ῥωννύμεναι· παντοδυνάμωι τοῦ κτίσαν|¹⁶τος ...; |¹⁹ Ὡς ἔμψυχον θάλαμον· ὡς ἀδιάφθορον σκήνωμα· ...; |²³ ᾠδ(ῆ) γ': Οὐκ ἐν σοφίᾳ· καὶ δυνάμει καὶ πλου...^c |²⁴ Νενεκρωμένους^d λογισμῶι ὁ παράνομος τύρα|²⁵ννος· τὴν ζωὴν ἡμῶν Χ(ριστὸ)ν· δεινῶς ...; |²⁷ Ἀτενιζούσης· πρὸς Θ(εὸ)ν δικαστῆς οὐκ ἐφείσατο· |²⁸ ἀλλὰ ῥάβδοις ... |²⁹ ... μάρτυς ἀμάραντον· (MR I 118) ||;

f. 44^r: |¹ Ἐς κατηξιώθητε δόξης· ... (MR I 122); |¹⁰ + Μη(νι) τῷ αὐτ(ῶ) ια'· τῆς ὀσίας Θεωδώρας ... (MR I 123);
f. 49^v: |⁴ Τῶν ἰδρώτων σου οἱ κρουνοὶ· ... (MR I 131); |²⁸ Ἐλπίς καὶ προστασία· τῶν πιστῶν ... (MR I 132);
f. 56^v: |²⁸ Τοῦ κάλλους ὁ βασιλεύς ...; |³⁰ ... διὰ τοῦ πν(εύματος) (MR I 144) ||;

f. 57^r: |¹ Φρίττουσι τῶν δυσμενῶν δαιμόνων ... (MR I 144); |⁹ Δροσωβόλος (*sic*) μὲν ...; |¹¹ Ὡς ἐν καμίνῳ ... (MR I 146); |²⁵ Σήμερον χιτονα (*sic ut vid.*) μυστικόν· τὸν ἄνωθεν ὑφαντὸν ... (MR I 147); |²⁹ Σὺ μόνη ἐν πάσαις γενεαῖς ... (MR I 148); f. 57^v: |¹⁸ ... ἰδ'· ὑψωσις ... τιμίου καὶ ζωο|¹⁹ποιου ... (MR I 152);

f. 61^r: |⁷ Στ(αυ)ρ(ὸ)ς ἀνυψούμενος· ... (MR I 153); |²¹ Στ(αυ)ρὲ πανσεβάσμιε· ὃν περηέπουσιν (*sic*) τάξις (*sic*)· ...; |²⁶ ... ὑψοῦτε βῶντες (*sic*)· Χ(ριστὸ)ν τὸν ὑπεραγαθὸν (*sic*) |²⁷ Θεων (*sic*) ... (MR I 154) ... |²⁸ ἄλλο ἦχ(ος) πλ(άγιον) α'· ἀσκητικῶς ἀληθῶς |²⁹ Χέρης (*sic*)· ὁ ζωιφόρος (*sic*) στ(αυ)ρ(ὸ)ς ... (MR I 157); f. 61^v: |⁶ Χαίροις· ὁ τοῦ κ(υρίου) στ(αυ)ρ(ὸ)ς· δι' οὗ ἐλύθη ... (MR I 158); |²² Κάνων κα' ... (vgl. MR I 159); |²⁹ ... τὸ ἀήτητ(ον) ὄπλο(ν) |³⁰ διὸ Χ(ριστ)ῶ ἄσωμεν τῷ Θ(ε)ῶ ἡμῶν ... (MR I 160);

f. 51^r: |¹ Τὸν τύπον πάλαι Μωσῆς· ...; |²⁰ Ὡς ἐπαφῆκε· ῥαπιζομένη ὕδωρ ...; |²⁴ Πλευρᾶς ἀχράντου· λόγχη τρωθείσης· ... (MR I 160); f. 51^v: |⁹ Θαυμαστῶς ἐφαπλοῦμενος· τὰς ...; |²⁷ ᾠδ(ῆ) ζ'· Νοτίου θηρὸς ἐν σπλάγχνοις ... (MR I 161);

f. 58^r: |¹ προσπαγέντος Χ(ριστο)ῦ τοῦ Θ(εο)ῦ ...; |³ Ὁ γήρα καμφθεῖς· (καὶ) νόσω ... (MR I 161); |⁹ Νεαζούσαις θεῖς παλάμαις· ... (MR I 162); |²⁹ Ῥάβδου προσπτύσσεται τὸ ἄκρον Ἰωσήφ ... (MR I 163); f. 58^v: |¹² Γηγενεῖς παλάμαι^f· οἰκονόμοι ...; |¹⁷ Οἱ τῆ θεῖα ψήφῳ· ...; |²¹ ᾠδ(ῆ) θ'· Μυστικός εἶ θε(οτό)κε ...; |²⁵ Ἀγαλλιάσθω τοῦ δρυμοῦ^g ξύλα ... (MR I 163); |²⁹ Ἱερὸν ἠγέρθη κέρας θεόφοροι ... (MR I 164);

f. 66^r: |³ Ὁ διὰ βρώσεως τοῦ ξύλου ...; |⁸ Μὴ τὴν πικρίαν ... (MR I 164); |²³ Zierzeile |²⁴ Μη(νι) τῷ αὐτῶ ιε' ... (MR I 170); f. 66^v: |¹³ Δαυϊτικῶς ... νικῆτα ἔνδοξε ... (?); |¹⁸ ἄλλο ... |¹⁹ Μασπιζόμενος ἔχαιρες· τῆ ἀγάπη ... (?); |²⁷ Νεκρώσας τὸ τῆς σαρκός μου φρόνημα ...; |²⁹ ... ὡς νικητῆς πανάριστος (MR I 173) ||;

f. 52^r: |⁶ Καινήν τε καὶ θαυμασίαν ...; |¹⁶ Σαρκός σου τὸν σκορπισμὸν· καὶ τῶν μελῶν ...; |¹⁹ Εὐφραίνεται ἐπὶ σοὶ· ...; |²¹ Μαρία τὸ καθαρὸν ... (MR I 173); |²⁶ Λελυτρωμένος τῷ ... (MR I 174); f. 52^v (vgl. **Abb. 11**): |¹ Πεπυρσευμένος τῷ ἔρωτι τοῦ ...; |⁴ Ὁραϊσμένος ποικίλη φωτοχυσία ...; |⁷ ᾠδ(ῆ) ε': Σὺ κ(ύρι)έ μου φῶς· |⁸ Τίς δύναται λαλεῖν· σοῦ Νικῆτα ... |⁹ ... τοὺς στεφάνους οὐς δωρεῖται Χ(ριστό)ς σοι; |¹¹ Οἱ μάρτυρες ἐν γῆ ...; |¹³ Νῦν λάμπεις ὡς φωστῆρ ὦ Νικῆτα πανεύφημε ...; |¹⁶ Φῶς ἄχρονον ἡμῖν· ὑπὸ χρόνον γενόμενον· ... (MR I 174); |¹⁹ Ἐθέλχθης ταῖς καλλοναῖς ...; |²³ Ῥεόντων ...; |²⁷ Ὡς μῆλον· ἐν τῷ δρυμῶ ...; |³⁰ ᾠδ(ῆ) ζ'· ἐν τῆ καμίνῳ Ἀβραμαῖοι παῖδες (MR I 175) ||;

⁴³ Zu den Abkürzungen vgl. FOLLIERI, Initia V/2 (1966) V–XI.

- f. 53^r: |¹ Νῦν ἀπροσίτω ... καταυγαζόμενος ...; |⁵ Ὑπερηγάσθη· σου τήν ... (MR I 175);
 f. 65^r: |¹⁷ Καὶ θανούσα ἀείζων τῶν αἱμάτων ... (MR I 179);
 f. 222^v: |²² Ἐρῥύσατο θηρῶν ... (MR I 183); |²⁸ Ὑπὲρ ἔννοιαν ἔφν· τὰ τῶν θείων μαρτύρων ... (MR I 184);
 f. 67^v: |¹⁶ Τῆς ὑπερκοσμίου σου Χ(ριστ)ῆ ... (MR I 190);
 f. 60^r: |⁶ Φωνῆς ἐπακούσασαι^h Χ(ριστο)ῦⁱ· καλοῦντος ...; |²² Ἁγίων τὸν ἅγιον Χ(ριστὸ)ν ... (MR I 190);
 f. 62^r: |²⁷ Ὁ βίος καθαρὸς· ὁ λόγος ἄλατι· ... (MR I 198);
 f. 87^r: |¹ πυρακτωθεῖσι σιδήροις Τρόφιμε ...; |¹⁹ Ἰχνηλατοῦντες μάρτυρες ...; |²⁴ Ἀνευφημείσθω ... (MR I 208);
 f. 81^r: |¹⁵ Ἄνωθεν ἡ κλήσις σου ... ἀ¹⁶τός σοι ὁπτάνεται Χ(ριστ)ὸς· ...; |²⁰ ... νικητὴν διαβόητον· (MR I 211);
 f. 89^r: |¹⁹ Τὸ φρόνημα τῆς σαρκὸς ...; |²² Καθεῖλες δαυϊτικῶς ...; |²⁴ Σὺ μόνη τοῖς ἐπὶ γῆς ... (MR I 284);
 f. 98^v: |^{ca.18} Νόμοις καινῆς· καὶ παλαιᾶς διαθήκης ...; |^{ca.23} Ὀλβος τρυφῆς καύχημα ... (MR I 292);
 f. 45^v: |³ Ὑπέδειξας ...; |⁷ Στ(αυ)ρωθέντα· τὸν ἐκ σοῦ ... (MR I 300); |²⁴ Ἐναθλήσας νομήμωσ (sic) ... (MR I 301).

Menaemum Octobris:

- f. 48^r: |^{ca.2} Ἐνεφάνισε Κ(ύριο)ς ...; |^{ca.13} Ὁ ὁρῶν κεκρυμμένα ...; |^{ca.18} Καταλήψεωσ πέρασⁱ· ... (MR I 308);
 f. 27^v: |¹⁹ ἐπτῶχευσεν· χρηστότητοσ πλούτω ...; |²² Ὑπέρμαχον σαφῶσ τήν ἀγνήν ... (MR I 318).

Apparatus criticus: ^a ὡσπερ AHG I 81, MR I 31 ^b τεχθεῖσ MR I 31 : γεννηθεῖσ AHG I 81 (Z. 44) ^c καὶ δυνάμει καὶ πλου... om. MR I 118 ^d νενεκρωμένωσ ut vid. Palimpsest : νενεκρωμένω MR I 118 ^e νοητόν MR I 147 ^f παλάμασ MR I 163 ^g ἀγαλλέσθω τὰ δρυμοῦ MR I 163 ^h σου ἀκούσασαι MR I 190 ⁱ Χ(ριστ)ῆ MR I 190 ^j πέραν MR I 308.

Zum 2. September sind auf f. 19^{rv} nur die in sanctum Joannem Jejunatorem gesungenen Passagen des Kanons überliefert, wobei diejenigen in sanctum Mamantem hier nicht enthalten sind (vgl. den in den AHG edierten Text). Der erhaltene Textbestand müßte noch genauer untersucht werden – wozu ausführlichere Transkriptionen notwendig wären –, um über den Charakter des Menaion zuverlässigere Aussagen machen zu können. Die bisher festgestellten Inhalte erlauben folgende kodikologische Schlußfolgerungen: Ff. 56^{rv}+53^{rv} (HF+FH), 57^{rv}+52^{rv} (FH+HF), 61^{rv}+66^{rv} (HF+FH) und 51^{rv}+58^{rv} (FH+HF) (13.–15. September) bildeten ursprünglich eine Lage (wohl einen Quaternio), die mit einer Haarseite begann und in der die Abfolge von Fleisch- und Haarseiten regelmäßig eingehalten wurde:

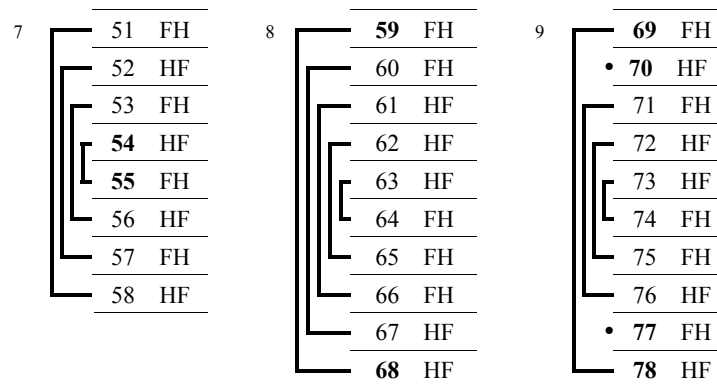
56	HF
57	FH
61	HF
51	FH
58	HF
66	FH
52	HF
53	FH

Ff. 65^{rv}+62^{rv} (FH+HF), 222^{rv}+229^{rv} (HF+FH) und 67^{rv}+60^{rv} (HF+FH) (16.–18. September) bildeten die unmittelbar danach folgende Lage; ff. 67^{rv}+60^{rv} (HF+FH) waren dabei das mittlere Bifolium dieser Lage. Die Doppelblätter 19^{rv}+24^{rv} (FH+HF) (2. und 3. September), 89^{rv}+98^{rv} (FH+HF) (28. und 29. September) und 45^{rv}+48^{rv} (FH+HF) (30. September und 2. Oktober) gehörten zu drei weiteren Lagen. Der Übergang vom September- zum Oktober-Menaion befand sich innerhalb einer Lage (ff. 45^{rv}+48^{rv}).

2. ff. 54^r–55^v, 59^{rv}, 68^r–70^v, 77^r–78^v; 11. Jahrhundert: <Lectionarium Novi Testamenti> (Fragmente)⁴⁴.

Literatur (und Specimina): LAMBROS, Ein griechisches Palimpsest (1896) 566. – **Abb. 12** (f. 55^v), **Abb. 13** (f. 68^r).

Palimpsest: Die untere Schrift, die auf einigen Seiten auch bei normalem Licht gut erkennbar ist, verläuft parallel zur oberen Schrift. Die Blätter wurden bei der Wiederverwendung am äußeren Rand anscheinend ein wenig beschnitten. Das Verhältnis des alten Blattes zum neuen Blatt könnte ca. 1 (alter Codex) : 1,1 (neuer Codex) betragen. Das Palimpsest wurde mit Hilfe einer UV-Handlupe und im Falle von ff. 55^v und 68^r anhand alter UV-Photographien aus dem Nachlaß von Herbert Hunger (vgl. **Abb. 12–13**) untersucht.



Kodikologie: Erhalten geblieben sind drei Doppelblätter, ff. 54+55 (HF+FH), 59+68 (FH+HF), 69+78 (FH+HF), und zwei Einzelblätter, ff. 70 (HF) und 77 (FH), eines Evangelienlektionars; zur originalen Blattabfolge vgl. die Rekonstruktion weiter unten (S. 68). Die Folien gehörten im Muttercodex zu einer einzigen Lage, wohl zu einem Quaternio, in dem die Abfolge von Fleisch- und Haarseiten nach der *lex Gregory* eingehalten wurde; die Einzelblätter, ff. 70 und 77, bildeten auch im Muttercodex ein unechtes Doppelblatt, wie es sich aus der Breite der Stützfalze schließen läßt. Das ursprüngliche Format könnte ca. 240 × 185 mm betragen haben (vgl. z. B. ff. 54, 55). Auf f. 70 befindet sich ein Loch und auf f. 78 befinden sich zwei Löcher, die der Kopist im Pergament vorgefunden hatte und um die herum er dann den Text geschrieben hat.

Paläographie und Datierung: Alle Blätter sind in einer groß gestalteten, in das 11. Jahrhundert datierbaren Minuskel geschrieben (vgl. **Abb. 12**: f. 55^v und **Abb. 13**: f. 68^r). Die Initialen – zumeist das ca. dreizeilige Epsilon von Εἰπεν (vgl. z. B. **Abb. 12**: f. 55^v, Col. II¹⁰) und das (kleiner gestaltete) Tau von Τῷ – und wahrscheinlich auch das abgekürzte Μη(νι) vor τῷ ἀντ(ῶ) wie auch die gesamte Überschrift zu einem neuen Monat wurden offensichtlich in einer anderen Tinte geschrieben und ließen sich mit Hilfe der UV-Handlupe nicht lesbar machen; lediglich auf dem alten UV-Photo von f. 55^v konnte die Epsilon-Initiale in Col. II¹⁰ einigermaßen sicher erkannt werden (vgl. **Abb. 12**). Vor der ca. dreizeiligen Epsilon-Initiale wurde im Text anscheinend jeweils eine Zeile leer gelassen. Iota mutum wird bisweilen geschrieben (vgl. f. 78^v I¹⁸). Die *nomina sacra* sind nicht immer gekürzt (vgl. z. B. f. 55^r II¹⁵). Neben der üblichen καὶ-Kürzung kommt auch das ligierte καὶ vor (z. B. f. 59^r II²¹). Der Text ist in zwei Kolumnen zu jeweils 21 Zeilen angeordnet und zeigt bei einem Zeilenabstand von 9 mm einen Schriftspiegel von ca. 170/180 × 135/145 mm (vgl. ff. 54^r, 55^v, 68^r); die Kolumnenbreite beträgt ca. 58/62 mm, das Interkolumnium hat ein Ausmaß von ca. 15 mm. Erhalten sind der obere Freirand von ca. 30 mm (f. 55^r), der untere Freirand von ca. 30 mm (f. 55^v), der innere Freirand von ca. 20 mm (vgl. ff. 54^v+55^r) und der äußere Freirand von 9/17 mm (f. 54^r) bzw. von 22 mm (f. 55^r). Liniert ist jede zweite Zeile, d. h. auf jeder Seite befinden sich insgesamt 11 linierte Zeilen. Das

⁴⁴ Im Katalog nicht erwähnt; vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 261.

Linienchema entspricht etwa der Form Leroy–Sautel X 22C2a (vgl. f. 55^r); die Linierung wurde auf den Haarseiten durchgeführt. Die Schrift hängt an den Linien.

Text: Die erste Information zum Inhalt dieser Blätter hat Spyridon P. Lambros (1896) veröffentlicht: „eine ... groß geschriebene Minuskel in zwei Kolumnen. Ich habe darin den Anfang des Evangeliums Lucae erkannt“⁴⁵. Nach dem aktuellen Forschungsstand läßt sich der erhaltene Textbestand wie folgt rekonstruieren⁴⁶:

f. 55^r: I¹ – II¹⁵ Mt 5, 16 ὅπως ἴδωσιν ὑμῶν – 19 βασιλεία τῶν οὐρανῶν (18. Januar)⁴⁷; II¹⁶ ...μίου (20. Januar)⁴⁸; II¹⁷ leer; II^{18–20} Εἶπεν ὁ κ(ύριος) τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς; II^{20–21} Mt 11, 27 πάντα μοι παρεδόθη; f. 55^v (vgl. **Abb. 12**): I¹ – II⁵ Mt 11, 27 ὑπὸ τοῦ π(ατ)ρ(ός) – 30 ἐλαφρόν ἐστιν; II^{6–8} τοῦ ἁγίου ἀποστόλ(ου) Τιμοθ(έου) καὶ τοῦ ἁγίου μ(ά)ρ(τυρος) Ἀναστασίου (22. Januar); II⁹ leer; II^{10–12} Εἶπεν ὁ κ(ύριος) τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς; II^{12–21} Mt 10, 32 πᾶς ὅστις^a – 33 με ἔμπρο||σθεν;

f. 78^r: I¹ – II²¹ Mt 10, 33 ἔμπρο||σθεν τῶν ἀν(θρώπων)ων – 41 δικαίου λήμψεται, wobei II^{1–3} wegen der im Pergament vorhandenen Löcher leer geblieben sind; f. 78^v: I^{1–3} leer wegen der im Pergament vorhandenen Löcher; I^{4–13} Mt 10, 42 καὶ ὃς ἄν – τὸν μισθὸν αὐτοῦ⁴⁹; I^{14–17} Μη(νὶ) τῷ αὐτ(ῷ) κγ' εἰς τ(ήν) μνήμ(ην) τ(οῦ) ἁγίου ἱερομ(άρτυ)ρ(ος) Κλήμεντ(ος) (23. Januar); I¹⁸–II²¹ Mt 12, 1 Τῷ καιρῷ ἐκείνῳ ἐπορεύθη ὁ κ(ύριος)^b τοῖς ἀβάβασιν διὰ τῶν σπορίμων – 4 εἰς τὸν οἶκον τοῦ Θ(εο)ῦ καὶ;

f. 77^r: I¹ – II⁵ Mt 12, 4 τοὺς ἄρτους – 8 υ(ιὸς) τοῦ ἀν(θρώπου); II^{6–8} Μη(νὶ) τῷ αὐτ(ῷ) κε' εἰς μνήμ(ην) τ(οῦ) ἁγίου Γρηγορίου τοῦ θεολόγου κατ(ά) Ματθ(αῖον) (25. Januar); II^{9–10} Τῷ καιρῷ ἐκείνῳ; II^{10–11} Mt 4, 25 ἠκολούθησαν ... ὄχλοι πολλοὶ; II¹³ schlecht lesbar; II^{14–15} ... ἐπάνοδ(ον) ... Ἰω(άννου) ... (27. Januar); II^{16–17} Εἶπεν ὁ κ(ύριος) τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς; II¹⁸ Jo 10, 9 ἐγὼ εἰμι ἡ θύρα; II¹⁹ schlecht lesbar; II^{20–21} Μη(νὶ) τῷ αὐτ(ῷ) κθ' εἰς τ(ήν) ἐπάνοδον τοῦ λειψάνου τοῦ; f. 77^v: I¹ Ἰγνατίου κατ(ά) Μάρκ(ον) (29. Januar); I^{2–5} Τῷ καιρῷ ἐκείνῳ ἦλθεν ὁ Ἰ(ησοῦς) καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ; I^{5–6} Mk 9, 33 εἰς Καπερναούμ^c; I⁷ schlecht lesbar; I^{8–9} wohl eine Überschrift zum Februar samt der Datumsangabe des folgenden Heiligenfestes; I^{10–11} εἰς τ(ήν) μνήμ(ην) τοῦ ἁγίου μ(άρτυ)ρ(ος) Τρύφων(ος) (1. Februar); I¹² ἐκ τ(οῦ) κατ(ά) Λουκᾶν; I^{13–15} Εἶπεν ὁ κ(ύριος) τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς; I^{15–17} Lk 10, 19 ἰδοὺ δίδωμι^d ὑμῖν τὴν ἐξουσίαν; I^{17–18} ...; I^{19–20} Μη(νὶ) τῷ αὐτ(ῷ) β' εἰς τ(ήν) ὑπαπαντήν τ(οῦ) κ(υριο)υ ἡμ(ῶν) Ἰ(ησο)ῦ Χ(ριστο)ῦ (2. Februar); II^{1–21} Lk 2, 22 Τῷ καιρῷ ἐκείνῳ ἀνήγαγον οἱ γονεῖς· τὸ παιδίον Ἰ(ησοῦ)ν^e εἰς Ἱεροσόλυμα (sic) – 25 ὄνομα Συμεῶν καὶ;

f. 68^r (vgl. **Abb. 13**): I¹ – II²¹ Lk 2, 25 ὁ ἀν(θρῶπ)ος οὕτως (sic) – 33 καὶ ἦν Ἰωσήφ (sic) (καὶ); f. 68^v: I¹ – II²¹ Lk 2, 33 ἡ μή(τη)ρ αὐτοῦ^f θαυμάζοντες – 38 αὐτῆ^g αὐτῆ^h ὦ||ρα;

f. 59^r: I^{1–21} Lk 2, 38 ὦ||ρα ἐπιστᾶσα – 40 ἦν ἐπ' αὐ||^{ll.1} τό; II^{1–4} ... τοῦ ἁγίου Συμε(ῶν) ... Ἀννης τῆς προφήτιδος ... (3. Februar); II^{5–8} Τῷ καιρῷ ἐκείνῳ ...; II^{9–10} Μη(νὶ) τῷ αὐτ(ῷ) ε' εἰς τ(ήν) μνήμ(ην) τῆς ἁγίας μ(άρτυ)ρ(ος) Ἀγάθ(ης) (5. Februar); II¹¹ leer; II^{12–13} Εἶπεν ὁ κ(ύριος) τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς; II^{14–21} Mk 12, 38 βλέπετε ἀπὸ – κ(αὶ) πρωτοκαθε||δρίαίς; f. 59^v: I¹ – II²¹ Mk 12, 38 πρωτοκαθε||δρίαίς^h (ut vid.) ἐν ταῖς – 44 αὕτη δὲ ἐκ τῆς;

f. 70^r: I^{1–5} Mk 12, 44 ὑστερίσεως (sic) αὐτῆς – βίον αὐτῆς; I^{6–9} Lk 8, 8 ταῦτα λέγων ἐφώνη (sic)· ὁ ἔχων ὦτα· ἀκούειν ἀκουέτω⁵⁰; I^{10–12} Μη(νὶ) τῷ αὐτ(ῷ) ιζ' εἰς τ(ήν) μνήμ(ην) τοῦ ἁγίου Παμφίλου (καὶ) τ(ῆς) συνοδ(ίας)

⁴⁵ LAMBROS, Ein griechisches Palimpsest (1896) 566.

⁴⁶ In der folgenden Transkription werden die Orthographie und die Interpunktion des Originals möglichst getreu wiedergegeben, während bei den Akzenten und bei den Spiritus, bei der eingesetzten Worttrennung, bei der stillschweigenden Ergänzung des Iota subscriptum und beim Schreiben von Großbuchstaben normalisierend vorgegangen wird.

⁴⁷ Vgl. GREGORY, Textkritik des NT I (1900) 375: „ιη' εἰς τὴν ἐπάνοδον τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ἐκ τῆς ἐξορίας καὶ μνήμην τοῦ ἁγίου Κυρίλλου καὶ Ἀλεξάνδρου Matt 5, 14–19“.

⁴⁸ Das zu erwartende Μηνὶ τῷ αὐτῷ κ' εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἁγίου Εὐθυμίου (vgl. GREGORY, Textkritik des NT I [1900] 375) wohl mit starken Suspensionskürzungen.

⁴⁹ Vgl. GREGORY, Textkritik des NT I (1900) 376 („Mt 10, 32. 33. 37. 38“).

⁵⁰ Vgl. GREGORY, Textkritik des NT I (1900) 376.

(16. Februar); I¹³ ἐκ τ(οῦ) κατ(ὰ) Λουκᾶν; I¹⁴⁻¹⁶ Εἶπεν ὁ κ(ύριος) τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς; I¹⁶⁻¹⁷ Lk 20, 46 (?) Προσέχετε ἀπὸ τῶν ἀν(θρώπ)(ων); I¹⁸ schlecht lesbar; I¹⁹⁻²¹ Μῆ(ν) τῶ ἀπ(τῶ) κγ' εἰς τ(ὴν) μνήμ(ην) τοῦ ἀγίου Πολυκάρπου (23. Februar); II¹ leer; II²⁻⁴ Εἶπεν ὁ κ(ύριος) τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς; II⁵⁻²¹ Jo 12, 24 ἐὰν μὴ ὁ κόκκος – 26 ἐμοὶ ἀκολουθεῖτο (*sic*); f. 70^v: I¹⁻⁷ Jo 12, 26 καὶ ὅπου εἰμι – αὐτὸν ὁ π(ατή)ρ; I⁷ – II³ Jo 12, 35 εἶπεν οὖν – 36 γένησθε; II⁴⁻⁶ Μῆ(ν) τῶ ἀπ(τῶ) κδ' εἰς τ(ὴν) ... κεφαλῆς τοῦ Προδρό(μου) (24. Februar); II⁷ leer; II⁸⁻⁹ Τῶ καιρῶ ἐκείνῳ; II⁹⁻²¹ Mt 11, 2 ἀκούσας ὁ Ἰωάννηςⁱ – 4 πορευθέντες ἀ[[παγγεῖλατε;

f. 69^r: I¹ – II²¹ Mt 11, 4 ἀ[[παγγεῖλατε – 10 πρὸ προ[[σώπου; f. 69^v: I¹ – II¹² Mt 11, 10 προ[[σώπου – 15 ὁ ἔχων ὧτα ἀκούειν^j ἀκουέτω; II¹³⁻¹⁴ wohl eine Überschrift zum März samt der Datumsangabe des folgenden Heiligenfestes; II¹⁵⁻¹⁶ εἰς τ(ὴν) μνήμ(ην) τ(ῶν) ἀγί(ων) μ(α)ρ(τύρων) μ' τ(ῶν) ἐν Σεβαστί(α) (9. März); II¹⁷ leer; II¹⁸⁻²¹ Εἶπεν ὁ κύριος (*sic*) τὴν παραβολὴν ταύτην Mt 20, 1 ὁμοιώθη (*sic*) ἡ βασι[[λεία;

f. 54^r: I¹ – II²¹ Mt 20, 1 βασι[[λεία τῶν οὐ(ρα)νῶν – 7 ὑπάγετε καὶ ὑ[[μεῖς; f. 54^v: I¹ – II²¹ Mt 20, 7 ὑ[[μεῖς εἰς τὸν – 13 συνεφώνησάς μοι.

Apparatus criticus: ^a Πᾶς οὖν ὅστις NT ^b Ἐν ἐκείνῳ τῶ καιρῶ ἐπορεύθη ὁ Ἰησοῦς NT ^c Καφαρναοὺμ NT ^d δέδωκα NT ^e οἱ γονεῖς τὸ παιδίον Ἰ(ησοῦ)ν Palimpsest : αὐτὸν NT ^f αὐτοῦ om. NT ^g αὕτη om. NT ^h πρωτοκαθεδρίας NT ⁱ Ὁ δὲ Ἰωάννης ἀκούσας NT ^j ἀκούειν om. NT.

Die enthaltenen Evangelienperikopen (bzw. deren Anfänge) gehören zu Heiligenfesten in den Monaten Januar, Februar und März⁵¹; der Textbestand beginnt mit den – wohl zum Festtag „εἰς τὴν ἐπάνοδον τοῦ ἀγίου Ἀθανασίου ἐκ τῆς ἐξορίας καὶ μνήμην τοῦ ἀγίου Κυρίλλου καὶ Ἀλεξάνδρου“ am 18. Januar gehörenden⁵² – Lesestücken Mt 5, 16–19 und endet mit den Passagen Mt 20, 1–13 des Festes der Vierzig Martyrer in Sebaste (τῶν ἀγίων μ' μαρτύρων τῶν ἐν Σεβαστί(α) am 9. März⁵³; dazwischen stehen Perikopen bzw. Perikopenanfänge zu den Heiligenfesten am 20. Januar τοῦ ἀγίου Εὐθυμίου, am 22. Januar τοῦ ἀγίου ἀποστόλου Τιμοθέου καὶ τοῦ ἀγίου μάρτυρος Ἀναστασίου), am 23. Januar τοῦ ἀγίου ἱερομάρτυρος Κλήμεντος, am 25. Januar τοῦ ἀγίου Γρηγορίου τοῦ θεολόγου, am 27. Januar εἰς τὴν ἐπάνοδον τοῦ λειψάνου τοῦ Ἰωάννου τοῦ Χρυσοστόμου, am 29. Januar εἰς τὴν ἐπάνοδον τοῦ λειψάνου τοῦ Ἰγνατίου, am 1. Februar τοῦ ἀγίου μάρτυρος Τρύφωνος, am 2. Februar εἰς τὴν ὑπαπαντὴν τοῦ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ, am 3. Februar τοῦ ἀγίου Συμεὼν καὶ τῆς ἀγίας Ἄννης τῆς προήτιδος, am 5. Februar τῆς ἀγίας μάρτυρος Ἀγάθης, am 16. Februar τοῦ ἀγίου Παμφίλου καὶ τῆς συνοδίας, am 23. Februar τοῦ ἀγίου Πολυκάρπου und am 24. Februar εἰς τὴν εὔρεσιν τῆς κεφαλῆς τοῦ Προδρόμου, jeweils mit einer Überschrift angeführt. Die acht im Codex Vind. Phil. gr. 158 erhaltenen Blätter des originalen Evangelienlektionars folgten im Muttercodex aufeinander und bildeten – wie bereits erwähnt – eine Lage; auf ff. 55^r und 54^v ließen sich keine Kustoden erkennen:

	55 ^r	FH
	78 ^r	HF
•	77 ^r	FH
	68 ^r	HF
	59 ^r	FH
•	70 ^r	HF
	69 ^r	FH
	54 ^v	HF

⁵¹ Vgl. GREGORY, Textkritik des NT I (1900) 375–377; zu einzelnen Heiligen und ihren Festtagen vgl. FOLLIERI, Initia V/2 (1966). Zu anderen palimpsestierten Lektionaren des Neuen Testaments vgl. zuletzt WELTE, Die griechischen Palimpseste (2003/2009) 50–52.

⁵² Vgl. Anm. 47 auf S. 67.

⁵³ Die Perikope zu diesem Heiligenfest wird bis zu Mt 20, 16 fortgesetzt; vgl. GREGORY, Textkritik des NT I (1900) 377.

3. ff. 63^r, 64^r, 71^r–76^v, 82^r–85^v, 92^r–95^v, 134^r–137^v, 144^r–145^v, 159^r–160^v, 170^r, 186^r, 189^r, 224^r–227^v; Majuskel, 9. Jahrhundert: <Vetus Testamentum (Septuaginta)> (Fragmente)⁵⁴.

Literatur (und Specimina): LAMBROS, Ein griechisches Palimpsest (1896) 566. • HUNGER, Katalog I (1961) 261. • GRUSKOVÁ – GASTGEBER, Zur Wiederverwertung (2003) 65 (Abb. 5: f. 64^r oberer Teil). – **Abb. 14** (f. 71^v), **Abb. 15** (f. 75^v).

Palimpsest: Der untere Majuskeltext verläuft quer zum oberen Text des Etymologicum Gudianum, nur auf f. 170 parallel dazu⁵⁵. Die Blätter des Originalcodex wurden bei der Wiederverwendung des Pergaments zu Doppelblättern gefaltet; das Verhältnis der ursprünglichen Blattgröße zum Format des neuen Codex beträgt daher ca. 1 (alter Codex) : 2 (neuer Codex). Im Fall von f. 170 wurde ein originales Blatt bei der Wiederverwendung durch Beschneidung an allen Rändern auf das neue Format verkleinert. Das Palimpsest wurde mit Hilfe einer UV-Handlupe und anhand alter UV-Photographien von ff. 71^v und 75^v aus dem Nachlaß von Herbert Hunger (vgl. **Abb. 14–15**) untersucht.

8	<table border="0"> <tr><td>59</td><td>FH</td></tr> <tr><td>60</td><td>FH</td></tr> <tr><td>61</td><td>HF</td></tr> <tr><td>62</td><td>HF</td></tr> <tr><td>63</td><td>HF</td></tr> <tr><td>64</td><td>FH</td></tr> <tr><td>65</td><td>FH</td></tr> <tr><td>66</td><td>FH</td></tr> <tr><td>67</td><td>HF</td></tr> <tr><td>68</td><td>HF</td></tr> </table>	59	FH	60	FH	61	HF	62	HF	63	HF	64	FH	65	FH	66	FH	67	HF	68	HF	9	<table border="0"> <tr><td>69</td><td>FH</td></tr> <tr><td>• 70</td><td>HF</td></tr> <tr><td>71</td><td>FH</td></tr> <tr><td>72</td><td>HF</td></tr> <tr><td>73</td><td>HF</td></tr> <tr><td>74</td><td>FH</td></tr> <tr><td>75</td><td>FH</td></tr> <tr><td>76</td><td>HF</td></tr> <tr><td>• 77</td><td>FH</td></tr> <tr><td>78</td><td>HF</td></tr> </table>	69	FH	• 70	HF	71	FH	72	HF	73	HF	74	FH	75	FH	76	HF	• 77	FH	78	HF	10	<table border="0"> <tr><td>79</td><td>FH</td></tr> <tr><td>80</td><td>HF</td></tr> <tr><td>81</td><td>FH</td></tr> <tr><td>82</td><td>HF</td></tr> <tr><td>83</td><td>FH</td></tr> <tr><td>84</td><td>HF</td></tr> <tr><td>85</td><td>FH</td></tr> <tr><td>86</td><td>HF</td></tr> <tr><td>87</td><td>FH</td></tr> <tr><td>88</td><td>HF</td></tr> </table>	79	FH	80	HF	81	FH	82	HF	83	FH	84	HF	85	FH	86	HF	87	FH	88	HF	11	<table border="0"> <tr><td>89</td><td>FH</td></tr> <tr><td>90</td><td>HF</td></tr> <tr><td>91</td><td>FH</td></tr> <tr><td>92</td><td>FH</td></tr> <tr><td>93</td><td>HF</td></tr> <tr><td>94</td><td>FH</td></tr> <tr><td>95</td><td>HF</td></tr> <tr><td>96</td><td>HF</td></tr> <tr><td>97</td><td>FH</td></tr> <tr><td>98</td><td>HF</td></tr> </table>	89	FH	90	HF	91	FH	92	FH	93	HF	94	FH	95	HF	96	HF	97	FH	98	HF	16	<table border="0"> <tr><td>131</td><td>FH</td></tr> <tr><td>132</td><td>HF</td></tr> <tr><td>133</td><td>FH</td></tr> <tr><td>134</td><td>HF</td></tr> <tr><td>135</td><td>FH</td></tr> <tr><td>136</td><td>HF</td></tr> <tr><td>137</td><td>FH</td></tr> <tr><td>138</td><td>HF</td></tr> <tr><td>139</td><td>FH</td></tr> <tr><td>140</td><td>HF</td></tr> </table>	131	FH	132	HF	133	FH	134	HF	135	FH	136	HF	137	FH	138	HF	139	FH	140	HF
59	FH																																																																																																												
60	FH																																																																																																												
61	HF																																																																																																												
62	HF																																																																																																												
63	HF																																																																																																												
64	FH																																																																																																												
65	FH																																																																																																												
66	FH																																																																																																												
67	HF																																																																																																												
68	HF																																																																																																												
69	FH																																																																																																												
• 70	HF																																																																																																												
71	FH																																																																																																												
72	HF																																																																																																												
73	HF																																																																																																												
74	FH																																																																																																												
75	FH																																																																																																												
76	HF																																																																																																												
• 77	FH																																																																																																												
78	HF																																																																																																												
79	FH																																																																																																												
80	HF																																																																																																												
81	FH																																																																																																												
82	HF																																																																																																												
83	FH																																																																																																												
84	HF																																																																																																												
85	FH																																																																																																												
86	HF																																																																																																												
87	FH																																																																																																												
88	HF																																																																																																												
89	FH																																																																																																												
90	HF																																																																																																												
91	FH																																																																																																												
92	FH																																																																																																												
93	HF																																																																																																												
94	FH																																																																																																												
95	HF																																																																																																												
96	HF																																																																																																												
97	FH																																																																																																												
98	HF																																																																																																												
131	FH																																																																																																												
132	HF																																																																																																												
133	FH																																																																																																												
134	HF																																																																																																												
135	FH																																																																																																												
136	HF																																																																																																												
137	FH																																																																																																												
138	HF																																																																																																												
139	FH																																																																																																												
140	HF																																																																																																												
17	<table border="0"> <tr><td>141</td><td>FH</td></tr> <tr><td>142</td><td>HF</td></tr> <tr><td>143</td><td>FH</td></tr> <tr><td>144</td><td>HF</td></tr> <tr><td>145</td><td>FH</td></tr> <tr><td>146</td><td>HF</td></tr> <tr><td>147</td><td>FH</td></tr> <tr><td>148</td><td>HF</td></tr> </table>	141	FH	142	HF	143	FH	144	HF	145	FH	146	HF	147	FH	148	HF	19	<table border="0"> <tr><td>156</td><td>FH</td></tr> <tr><td>157</td><td>HF</td></tr> <tr><td>158</td><td>FH</td></tr> <tr><td>159</td><td>HF</td></tr> <tr><td>160</td><td>FH</td></tr> <tr><td>161</td><td>HF</td></tr> <tr><td>162</td><td>FH</td></tr> <tr><td>163</td><td>HF</td></tr> </table>	156	FH	157	HF	158	FH	159	HF	160	FH	161	HF	162	FH	163	HF	20	<table border="0"> <tr><td>164</td><td>FH</td></tr> <tr><td>165</td><td>HF</td></tr> <tr><td>• 166</td><td>HF</td></tr> <tr><td>167</td><td>FH</td></tr> <tr><td>168</td><td>HF</td></tr> <tr><td>169</td><td>FH</td></tr> <tr><td>• 170</td><td>HF</td></tr> <tr><td>171</td><td>HF</td></tr> <tr><td>172</td><td>FH</td></tr> <tr><td>173</td><td>HF</td></tr> </table>	164	FH	165	HF	• 166	HF	167	FH	168	HF	169	FH	• 170	HF	171	HF	172	FH	173	HF	22	<table border="0"> <tr><td>184</td><td>FH</td></tr> <tr><td>185</td><td>FH</td></tr> <tr><td>186</td><td>FH</td></tr> <tr><td>187</td><td>HF</td></tr> <tr><td>188</td><td>FH</td></tr> <tr><td>189</td><td>HF</td></tr> <tr><td>190</td><td>FH</td></tr> <tr><td>• 191</td><td>FH</td></tr> <tr><td>192</td><td>HF</td></tr> </table>	184	FH	185	FH	186	FH	187	HF	188	FH	189	HF	190	FH	• 191	FH	192	HF	26	<table border="0"> <tr><td>221</td><td>FH</td></tr> <tr><td>222</td><td>HF</td></tr> <tr><td>223</td><td>FH</td></tr> <tr><td>224</td><td>HF</td></tr> <tr><td>225</td><td>FH</td></tr> <tr><td>226</td><td>HF</td></tr> <tr><td>227</td><td>FH</td></tr> <tr><td>228</td><td>HF</td></tr> <tr><td>229</td><td>FH</td></tr> <tr><td>230</td><td>HF</td></tr> </table>	221	FH	222	HF	223	FH	224	HF	225	FH	226	HF	227	FH	228	HF	229	FH	230	HF										
141	FH																																																																																																												
142	HF																																																																																																												
143	FH																																																																																																												
144	HF																																																																																																												
145	FH																																																																																																												
146	HF																																																																																																												
147	FH																																																																																																												
148	HF																																																																																																												
156	FH																																																																																																												
157	HF																																																																																																												
158	FH																																																																																																												
159	HF																																																																																																												
160	FH																																																																																																												
161	HF																																																																																																												
162	FH																																																																																																												
163	HF																																																																																																												
164	FH																																																																																																												
165	HF																																																																																																												
• 166	HF																																																																																																												
167	FH																																																																																																												
168	HF																																																																																																												
169	FH																																																																																																												
• 170	HF																																																																																																												
171	HF																																																																																																												
172	FH																																																																																																												
173	HF																																																																																																												
184	FH																																																																																																												
185	FH																																																																																																												
186	FH																																																																																																												
187	HF																																																																																																												
188	FH																																																																																																												
189	HF																																																																																																												
190	FH																																																																																																												
• 191	FH																																																																																																												
192	HF																																																																																																												
221	FH																																																																																																												
222	HF																																																																																																												
223	FH																																																																																																												
224	HF																																																																																																												
225	FH																																																																																																												
226	HF																																																																																																												
227	FH																																																																																																												
228	HF																																																																																																												
229	FH																																																																																																												
230	HF																																																																																																												

⁵⁴ Vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 261: „(63–64. 71–76. 82–85. 92–95. 134–137. 144–145. 159–160. 170; Unziale des 8. Jh. quer zur oberen Schrift, zweispaltig) Fgte. aus EZECHIEL, DANIEL und SUSANNA (jeweils 2 Bl. gehören zusammen): (93 + 94) Ez. 22,3–11. – (71 + 76) Sus. 30–50. – (72 + 75) Dan. 2,48–3,7. – (135 + 136) Dan. 3,21–39. – (63 + 64) Dan. 3,58–85. – (73 + 74) Dan. 3,86–96. – (134 + 137) Dan. 4,12–23. – Die Schriftspuren auf f. 82–85. 92. 95. 144. 145. 159. 160. 170 sind so geringfügig, daß sie auch unter UV-Licht nicht identifiziert werden konnten“. Nach dem aktuellen Forschungsstand gehören dazu auch ff. 186, 189, 224–227.

⁵⁵ Vgl. LAMBROS, Ein griechisches Palimpsest (1896) 566: „Die aus diesem älteren Codex stammenden Blätter liegen in entgegengesetzter Richtung zur neuen Schrift oder quer zu ihr“; HUNGER, Katalog I (1961) 261: „quer zur oberen Schrift“.

Kodikologie: Erhalten geblieben sind 16 Blätter (ff. 63+64, 71+76, 72+75, 73+74, 82+85, 83+84, 92+95, 93+94, 134+137, 135+136, 144+145, 159+160, 170 (beschnitten), 186+189, 224+227, 225+226) des AT-Codex; zur originalen Blattabfolge und zur Abfolge der Fleisch- und Haarseiten vgl. weiter unten (S. 72–73). Die ursprüngliche (rekonstruierte) Blattgröße könnte ca. 350 × 245 mm betragen haben (vgl. ff. 63+64)⁵⁶.

Paläographie und Datierung: Der Text aller Blätter wurde in einer rechtsgeneigten ogivalen Majuskel geschrieben, die aus dem 9. Jahrhundert stammen könnte (vgl. **Abb. 14:** f. 71^v, **Abb. 15:** f. 75^v)⁵⁷. Zwei- bis dreizeilige, einfache Initialen kommen vor (Epsilon: f. 72^r I¹⁵; Omikron: f. 71^v II¹¹ [**Abb. 14**]; Kappa: ff. 72^r I⁵, 75^v I¹² [**Abb. 15**], 72^r II¹³, 75^r I⁵). Spiritus, Tremata und Kürzungsstriche sind gut zu erkennen, Akzente dagegen nur vereinzelt (vgl. z. B. f. 75^v II⁵ τοῦ; f. 75^v II⁷ τῆς), sodaß der Eindruck entsteht, daß sie nicht regelmäßig gesetzt wurden. Der Kopist verwendet drei Arten von Satzzeichen: ein eher die Form eines Beistrichs (nicht jene eines Punktes) aufweisendes Zeichen auf der Grundlinie (vgl. z. B. f. 71^v I¹⁵ [**Abb. 14**]), einen Punkt in mittlerer Höhe (vgl. z. B. f. 75^v I¹ [**Abb. 15**]) und einen hochgestellten Punkt (vgl. z. B. f. 75^v I¹¹ [**Abb. 15**]), wobei manchmal eine sichere Unterscheidung zwischen den Punkten kaum möglich ist. Die *nomina sacra* sind nicht immer gekürzt (vgl. z. B. f. 134^r II¹⁴). Orthographische (itazistische) Fehler kommen stellenweise vor. Der Schriftspiegel des zweiseitig zu 30 Zeilen (vgl. z. B. ff. 72^v+75^v, 136^r+135^v, 63^v+64^r) geschriebenen Textes beträgt bei einem Zeilenabstand von ca. 8,5 mm etwa 250/255 × 155 mm (vgl. z. B. ff. 63^v+64^r: 250 × 155 mm; ff. 72^r+75^v: 255 × 156 mm). Die Kolumnenbreite hat ein Ausmaß von ca. 60 mm (vgl. ff. 64^r, 92^v), das Interkolumnium ist ca. 30–35 mm breit (vgl. z. B. f. 64^r: 30 mm; ff. 72^r+75^v: 34 mm; f. 93^v: 33 mm; f. 92^v: 35 mm). Erhalten sind der obere Freirand von 40 mm (vgl. f. 63^r oder ff. 72^r+75^v), der untere Freirand von 60 mm (vgl. f. 64^r) bzw. von 52 mm (vgl. ff. 72^r+75^v), der innere Freirand von 35 mm (vgl. f. 64^r) und der äußere Freirand von 55 mm (vgl. f. 64^r) bzw. 50 mm (vgl. f. 92^v). Die ursprüngliche Linierung ist teilweise noch erkennbar und könnte dem Schema Leroy–Sautel 00C2 entsprochen haben.

Text: Die Blätter enthalten Fragmente aus dem Alten Testamen (ed. J. ZIEGLER, Ezechiel [*Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum auctoritate Societatis Litterarum Göttingensis editum* 16/1]. Göttingen 1952, 91–330; J. ZIEGLER, Susanna, Daniel, Bel et Draco [*Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum auctoritate Societatis Litterarum Göttingensis editum* 16/2]. Göttingen 1952, 80–91 [Susanna]; 92–214 [Daniel]; A. RAHLFS, *Septuaginta* II. Editio altera quam recognovit et emendavit R. HANHART. Stuttgart 2006: 770–936 [Ezechiel, Susanna, Daniel]). Auf die Existenz dieser Palimpsestblätter hat als erster Spyridon P. Lambros im Jahre 1896 kurz hingewiesen, was aber die abgekratzte Schrift enthielt, vermochte er „ohne Anwendung chemischer Reagenzien“ nicht zu sagen⁵⁸. Bei der Beschreibung des Palimpsestes für den 1961 erschienenen Katalog konnte Herbert Hunger den Inhalt bereits identifizieren und den Textbestand mehrerer Blätter genauer bestimmen; dabei hat er Textstellen aus den alttestamentlichen Schriften Ezechiel, Daniel und Susanna entziffert⁵⁹. Bei den in den letzten Jahren mit Hilfe der zur Verfügung stehenden UV-Handlupe (und der zwei aus Hungers Nachlaß stammenden UV-Photos [ff. 71^v und 75^v]) durchgeführten Untersuchungen ließen sich wenige zusätzliche Erkenntnisse zum Text und zur Abfolge der Blätter gewinnen. Nach dem aktuellen Forschungsstand können die bisher entzifferten Inhalte folgendermaßen zusammengefaßt werden⁶⁰:

⁵⁶ Vgl. LAMBROS, Ein griechisches Palimpsest (1896) 566: „Die ... Blätter ... scheinen einem älteren Codex von größerem Format anzugehören“.

⁵⁷ Vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 261: „Unziale des 8. Jh.“; LAMBROS, Ein griechisches Palimpsest (1896) 566: „eine Uncialschrift des 8. Jahrhunderts“.

⁵⁸ Vgl. LAMBROS, Ein griechisches Palimpsest (1896) 566; vgl. Anm. 54 auf S. 70 und Anm. 55–56 auf dieser Seite.

⁵⁹ Vgl. seine Beschreibung in Anm. 54 auf S. 69.

⁶⁰ In der folgenden Transkription wird anstelle der Majuskel die Minuskel verwendet; die Orthographie und die Interpunktion des Originals werden möglichst getreu wiedergegeben, während bei den Akzenten und bei den Spiritus, bei der eingesetzten Worttrennung, bei der stillschweigenden Ergänzung des Iota subscriptum und beim Schreiben von Großbuchstaben normalisierend vorgegangen wird. Der Textbestand einer schlecht lesbaren Seite wird durch einen Verweis auf die erste und auf die letzte klar gelesene Textstelle ausgewiesen.

Blatt A^r, ff. 94^r+93^v (F): f. 94^r Π¹⁴ ... κατάβρω¹⁵μα· τὸ αἶμά σου (Ez. 21, 37);
 Blatt A^v, ff. 94^v+93^r (H): f. 93^r Π¹⁴ ... τὴν νύμφη¹⁶ν (Ez. 22, 11);
 Blatt B^r, ff. 95^r+92^v (H): f. 95^r I¹⁵ ... ἀποκω¹⁶φωθῆς οὐκέτι (Ez. 24, 27);
 Blatt B^v, ff. 95^v+92^r (F): f. 95^v I¹⁵ ... ἔθνε¹⁶σιν· καὶ ἐξολεθρεύ¹⁶σω σε ἐκ τῶν λαῶν (Ez. 25, 7);
 Blatt C^{iv}, f. 170^{iv} (HF)⁶¹: f. 170^r Π¹ τοῦτο τοῖς υἱοῖς αὐ²τοῦ (Ez. 46, 16); ... υἱοὺς αὐ²⁴τοῦ ὅπως μὴ (Ez. 46, 18);
 Blatt D^{iv}, ff. 71^{iv}+76^{vr} (FH): Sus. 29/30 ἀπέσ¹⁶τειλεν· καὶ ἦλθεν – 50 ἐν μέσῳ ἡμῶν καὶ ἀνάγγειλο(ν);
 Blatt E^{iv}, ff. 72^{iv}+75^{vr} (H): Dan. 2, 48 ἡγούμενον καὶ ἄρχοντα – 3, 11 ἐμβληθήσεται εἰς;
 Blatt F^{iv}, ff. 136^{iv}+135^{vr} (HF): Dan. 3, 22 αὐτοὺς φλόξ πυρὸς | καὶ οἱ ἄνδρες οἱ τρεῖς – 39 προσδεχθείμεν;
 Blatt G^{iv}, ff. 63^{iv}+64^{vr} (HF): Dan. 3, 57 τὸν Κ(ύριο)ν – 80 οὐρανοῦ τὸν Κ(ύριο)ν· ὑμνητε (*sic*)⁶² καὶ ὑπερ¹⁶ψοῦτε;
 Blatt H^{iv}, ff. 74^{iv}+73^{vr} (FH): Dan. 3, 80 ὑπερ¹⁶ψοῦτε αὐτὸν εἰς | τοὺς – 95 καὶ ἐξήλατο (*sic ut vid.*) τοὺς;
 Blatt I^{iv}, ff. 137^{iv}+134^{vr} (FH): Dan. 4, 12 τῆς γῆς· τὰ φύλλα | αὐτοῦ ώραῖα – 19 (22) τὸν οὐρανὸν καὶ.

Um den Charakter der im Wiener Palimpsest überlieferten Fassung anzudeuten, sei im folgenden der auf f. 71^v (vgl. **Abb. 14**), auf ff. 72^r+75^v (vgl. **Abb. 15**: f. 75^v) und auf f. 75^r enthaltene Text transkribiert⁶³:

f. 71^v I¹⁻¹⁶: Sus. 40–42

ἐπηρωτῶμεν, τίς ἦ(ν) | ὁ νεανῆσκος (*sic ut vid.*)· καὶ οὐκ ἠθέλησεν ἀναγγεῖλαι ἡμῖν, ταῦτα | μαρτυροῦμεν· | καὶ ἐπίστευσεν αὐ¹⁶τοῖς ἢ συναγωγῇ | ὡς πρεσβυτέροις τοῦ | λαοῦ καὶ κριταῖς | καὶ κατέκριναν | αὐτὴν ἀποθανεῖν, | ἐπεβῶσεν (*sic*) δὲ φω¹⁶νῇ μεγάλῃ Σουσαν¹⁶να καὶ εἶπεν· ὁ Θ(εὸς) | ὁ αἰώνιος, εἰδὼς τὰ | πάντα πρὶν γενέ¹⁶σσεως;

f. 71^v Π¹⁻¹⁶: Sus. 45–48

παι¹⁶δαρίου νεωτέρου, | ᾧ ὄνομα Δανιηλ· | καὶ ἐβόησεν φωνῇ | μεγάλῃ καθαρὸς | ἐγὼ ἀπὸ τοῦ αἵμα¹⁶τος ταύτης· ἐπέσ¹⁶τρεψεν πρὸς αὐτὸν | πᾶς ὁ λαὸς καὶ εἶπε(ν)· | τίς ὁ λόγος οὕτως (*sic*)⁶⁴ ὄν | σὺ λελάληκας· | ὁ δὲ στάς ἐν μέσῳ | αὐτῶν εἶπεν· οὐ¹⁶τως μωροὶ υἱοὶ Ι(σρα)ηλ· | οὐκ ἀνακρίναν¹⁶τες οὐδὲ τὸ σαφὲς ἐπιγινωσκοντες (*sic*)⁶⁵ κα¹⁶τεκρίνατε.

f. 72^r I¹⁻¹⁶: Dan. 2, 48 – 3, 1

ἡγούμενον καὶ ἄρχοντα σατραπῶν | ἐπὶ πάντας τοὺς | σοφοὺς Βαβυλωνῶν | καὶ Δανιηλ ἠτήσα¹⁶το παρὰ τοῦ βασιλέως, καὶ κατέστη¹⁶σεν ἐπὶ τὰ ἔργα τῆς | χώρας Βαβυλωνῶν | τὸν Σεδραχ· Μη¹⁶σαχ (*sic*) Αβδεναγω· | καὶ Δανιηλ ἦν ἐν | τῇ αὐλῇ τοῦ βασιλέως· | eine leere Zeile | ἔτους ὀκτωκτε¹⁶δε¹⁶κ¹⁶του (*sic*);

f. 75^v I¹⁻¹⁴: Dan. 3, 1–2

ὀκτωκτε¹⁶δε¹⁶κ¹⁶του· Ναβουχο¹⁶δο¹⁶νοσορ ὁ βασιλεὺς | ἐποίησεν εἰκόνα | χρυσῆν· ὕψος αὐ¹⁶τῆς πήχεων ἐξή¹⁶κωντα (*sic*)· εὐρὸς αὐ¹⁶τῆς πήχεων ἑξ· | καὶ ἔστησεν αὐ¹⁶τὴν ἐν παιδίῳ (*sic*) | Δειρα (*sic*)· ἐν χώρῳ Βα¹⁶βυλωνῶν | καὶ Ναβουχο¹⁶δο¹⁶νοσορ ὁ βασιλεὺς ἀπέσ¹⁶τειλεν συναγαγεῖν ||;

f. 72^r Π¹⁻¹⁶: Dan. 3, 2–3

τοὺς ὑπάτους καὶ | τοὺς στρατηγούς, | καὶ τοὺς τοπάρχας | ἡγουμένους καὶ | τυράνους (*sic*), καὶ τοὺς ἐπ¹⁶ ἐξουσιῶν | καὶ πάντας τοὺς ἄρχοντας τῶν χωρῶν· ἐλθεῖν εἰς τὰ | ἐγκαίνια τῆς εἰκό¹⁶νος, ἧς ἔστησεν | Ναβουχο¹⁶δο¹⁶νοσορ | ὁ βασιλεὺς | καὶ συνήχθησαν | οἱ τοπάρχαι, ὑπα¹⁶τοι, στρατηγοί, ἡ¹⁶γου¹⁶μενοι;

f. 75^v Π¹⁻¹⁴: Dan. 3, 3–4

ἡ¹⁶γου¹⁶μενοι τυράν¹⁶νοι· μεγάλοι ἐπ¹⁶ ἐξουσιῶν, καὶ πά¹⁶ντες οἱ ἄρχοντες τῶ(ν) | χωρῶν τοῦ ἐλθεῖν | εἰς τὸν ἐγκενισμὸν (*sic*) τῆς εἰκό¹⁶νος, | ἦν⁶⁶ ἔστησεν Ναβου¹⁶χο¹⁶δο¹⁶νοσορ ὁ βασιλεὺς, | καὶ ἐστήκησαν (*sic*) ἐ¹⁶νώπιον τῆς εἰκό¹⁶νος· καὶ ὁ κῆρυξ | ἐβῶα (*sic*) ἐν ἰσχύι· ὑμῖν λέγετε (*sic*) ἔθνη ||.

⁶¹ Da sich die Buchstabenreste auf der Versoseite mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Handlupe nicht lesbar machen ließen, konnte die originale Verso/Recto-Abfolge der Seiten nicht bestimmt werden.

⁶² Über dem Ypsilon lassen sich Tintenreste erkennen, die zu einem Spiritus und zu einem Akzent gehört haben könnten.

⁶³ Vgl. dazu den Text und den Apparat der oben angegebenen Editionen (besonders jener von J. Ziegler).

⁶⁴ Weder der Spiritus noch der Akzent sind zu erkennen; es ist nicht klar, ob οὕτως gemeint war oder eine Verschreibung für οὗτος vorliegt (was wohl wahrscheinlicher wäre).

⁶⁵ Der Akzent ist nicht zu erkennen.

⁶⁶ Nach dem lesbaren Spiritus sind Reste eines Akzentes, wohl eines Zirkumflexes, zu erkennen.

f. 75^r I¹⁻¹⁴: Dan. 3, 6–7

αὐ||τῆ ὥρα ἐμβλη|θήσεται εἰς τὴν | κάμινον τοῦ πυ|ρὸς τὴν καιομέ|νην· | καὶ ἐγένετο ὅτε ἤκου|ον οἱ λαοὶ τῆς
φο|νῆς (*sic*): τῆς σάλπιγγος σύριγγός τε καὶ | κιθάρας, σαμβύ|κης τε καὶ ψαλτη|ρίου καὶ συμφω|νίας καὶ
παντὸς | γένους μουσικῶν ||.

f. 75^r II¹⁻¹⁴: Dan. 3, 10–11

πάν||τα ἄν(θρωπ)ον· ὃς ἄν ἀ|κούσῃ τῆς φωνῆς | τῆς σάλπιγγος σύ|ριγγός τε καὶ κι|θάρας (*sic*), σαμβύ|κης | τε
καὶ ψαλτηρίου | καὶ συμφωνίας | καὶ παντὸς γένους | μουσικῶν· πεσεῖ|τε (*sic ut vid.*) καὶ προσκυνεῖ|ση|τε (*sic ut
vid.*) τῆ εἰκῶν|ης (*sic ut vid.*) τῆ | χρυσοῦ, καὶ ὡς (*sic ut vid.*) ἄν | μὴ προσκυνήσῃ (*sic*) | ἐμβληθήσεται εἰς ||.

Die sehr geringen Schriftspuren auf den restlichen Blättern reichten bei der eingesetzten Lesetechnik (UV-Handlupe) für eine Identifizierung der enthaltenen Textstellen nicht aus. Die folgenden Angaben (Recto/Verso, Fleisch-/Haarseite usw.) entsprechen daher nur den vorhandenen paläographisch-kodikologischen Merkmalen (wie etwa den Linierungsresten, der Schriftrichtung usw.); da sich ohne Textidentifizierung die Abfolge der Blätter im Muttercodex bzw. ihre Recto-/Versoseiten nicht feststellen lassen, seien hier diese Blätter nach ihrer Reihenfolge im neuen Codex angeführt:

Blatt J^{IV}, ff. 84^{IV}+83^{VI} (HF);

Blatt K^{IV}, ff. 85^{IV}+82^{VI} (FH);

Blatt L^{IV}, ff. 144^{IV}+145^{VI} (HF);

Blatt M^{IV}, ff. 160^{IV}+159^{VI} (FH);

Blatt N^{IV}, ff. 189^{VI}+186^{IV} (HF);

Blatt O^{IV}, ff. 226^{IV}+225^{VI} (HF) (?);

Blatt P^{IV}, ff. 227^{IV}+224^{VI} (FH) (?).

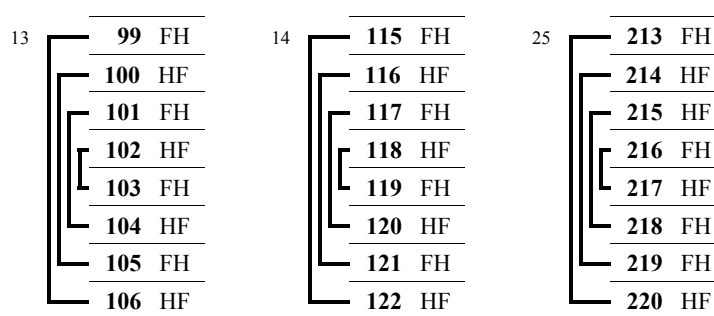
4. ff. 99^r–106^v, 115^r–122^v, 213^r–220^v; 11. Jahrhundert (1. Hälfte): Fragmente einer homiletisch-hagiographischen Sammelhandschrift⁶⁷.

Literatur (und Specimina): EHRHARD, Überlieferung III/2 (1952) 1027, Anm. 1. • HUNGER, Katalog I (1961) 261. • HALKIN, Manuscripts grecs (1961) 396. – **Abb. 16** (f. 100^r), **Abb. 17** (f. 217^r), **Abb. 18** (f. 120^v).

Palimpsest: Die untere Schrift, die auf mehreren Seiten auch bei normalem Licht gut erkennbar ist, verläuft parallel zur oberen Schrift. Die Blätter wurden bei der Wiederverwendung um ca. 20 mm von der originalen Seitenbreite (durch Beschneidung am äußeren Rand) verkleinert, wobei es auf f. 120 und auf f. 217 zum Verlust einiger (weniger) Buchstaben bzw. zum Verlust der im Rande geschriebenen Kapitelüberschriften kam. Ob die originalen Blätter auch am oberen bzw. am äußeren Freirand ein wenig beschnitten wurden, läßt sich nicht einwandfrei entscheiden. Das Verhältnis des alten Blattes zum Blatt des neuen Codex könnte ca. 1 (alter Codex) : 1,1 (neuer Codex) betragen. Die untere Schrift wurde mit Hilfe einer UV-Handlupe, im Falle von ff. 100^r, 105^v und 106^r aufgrund alter UV-Photographien aus dem Nachlaß von Herbert Hunger (vgl. **Abb. 16**: f. 100^r) und im Falle von ff. 117, 120 (vgl. **Abb. 18**: f. 120^v), 214, 217 (**Abb. 17**: f. 217^r) und 218 zusätzlich anhand von Digitalaufnahmen, die im Jahre 2008 vom Teuchos-Zentrum der Universität Hamburg angefertigt wurden⁶⁸, untersucht.

⁶⁷ Vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 261: „<PANTOLEON> (99^r–106^v) In S. Michaelis (von A. Ehrhard verglichen mit den entsprechenden Partien des Vat. gr. 808). – (106^v, unten; 99^v; 11. Jh.) <Διήγησις θαυμάτων> τοῦ παμμεγίστου ἀρχαγγέλου Μιχαήλ [Narratio miraculorum archangeli Michaelis = BHG3 1285ff.] Fgte. (*Lat. Übersetzung*: PG 140, 573–592). Von derselben Hand geschrieben: f. 115–122. 172. 213–220“. Das Blatt 172 gehört jedoch nicht dazu, es bildet mit f. 165 ein echtes Doppelblatt und gehört zu der unteren Handschrift Nr. 8 (vgl. unten, S. 95–96).

⁶⁸ Vgl. dazu die Einleitung, S. 24.



Kodikologie: Erhalten geblieben sind 12 Doppelblätter einer homiletisch-hagiographischen Sammelhandschrift: ff. 99+106 (FH+HF), 100+105 (HF+FH), 101+104 (FH+HF), 102+103 (HF+FH), 115+122 (FH+HF), 116+121 (HF+FH), 117+120 (FH+HF), 118+119 (HF+FH), 213+220 (FH+HF), 214+219 (HF+FH), 215+218 (HF+FH), 216+217 (FH+HF); zur originalen Blattabfolge vgl. S. 79. Aufgrund des identifizierten Textbestandes ließen sich vier Lagen rekonstruieren, in denen die Abfolge von Fleisch- und Haarseiten nach der *lex Gregory* eingehalten wurde. Die ursprüngliche Blattgröße betrug ca. 240 × 195 mm, wovon zumeist ca. 240 × 175 erhalten geblieben sind (vgl. f. 100: 237 × 176 mm [Abb. 16]). Das originale Format läßt sich aus ff. 216(+217) und ff. 117(+120) erkennen; hier wurde die Beschneidung nur auf f. 217 [vgl. Abb. 17] und f. 120 [vgl. Abb. 18] durchgeführt (vgl. unten). Im Pergament befinden sich auf f. 121 im äußeren Freirand zwei Löcher und auf f. 216 im unteren Freirand ein Loch; alle wurden durch das Einkleben von Pergament gefüllt. Wegen des Loches auf f. 216 wurde der Text des Doppelblattes 217^{IV}+216^{IV} nur zu 21 Zeilen angeordnet (vgl. unten).

Paläographie und Datierung: Die Texte dieser Blätter wurde von einer leicht nach links geneigten, wohl in die 1. Hälfte des 11. Jahrhunderts datierbaren Minuskelhand geschrieben (vgl. Abb. 16: f. 100^f, Abb. 17: f. 217^f, Abb. 18: f. 120^v)⁶⁹. Majuskelformen sind stellenweise belegt, z. B. bei Delta bzw. bei Alpha). Das Ende eines Textes wird von dem danach folgenden Text durch eine einfache Zierleiste getrennt (vgl. f. 220^v, Z. 22; f. 106^v, Z. 19). Auf f. 213^f befindet sich am Beginn einer inhaltlichen Einheit mit zwei Texten eines einzigen Autors (des Pantaleon von Konstantinopel; vgl. S. 75) ein Zierband. Die Texte beginnen mit ca. vierzeiligen Zierinitialen (Omikron auf f. 213^f und Mi auf f. 103^f); am Anfang größerer Sinnabschnitte (z. B. einzelner Wundererzählungen) befinden sich kleinere einfache Initialen (z. B. Omikron auf f. 102^v, Z. 16 bzw. auf f. 117^v, Z. 4; Kappa auf f. 105^v, Z. 14; Tau auf f. 215^f, Z. 7). Werk- bzw. Kapitelüberschriften werden in Auszeichnungsmajuskel geschrieben, wobei die Kapitelüberschriften zumeist im äußeren Freirand angeführt sind (vgl. z. B. f. 99^v, Z. 19 *περὶ τοῦ Ἀδάμ*; f. 214^v, Z. 12 *περὶ τοῦ κωφοῦ καὶ ἀλάλου*). Bemerkenswert sind die lateinischen Buchstabenformen von My und Ny im Schlußwort *ἀμήν* auf f. 220^v in Z. 22. Neben der üblichen *καί*-Kürzung kommt stellenweise auch das ligierte *καὶ* vor (z. B. f. 120^v, Z. 22; f. 117^f, Z. 22). Im Text finden sich nicht selten orthographische Fehler, stellenweise falsch gesetzte Spiritus (z. B. Lenis statt Asper) bzw. Akzente⁷⁰. Unter den verwendeten Interpunktionszeichen ist vor allem der Hochpunkt (vgl. z. B. f. 217^f, passim [Abb. 17]) verwendet; gelegentlich kommen Beistriche (vgl. z. B. f. 214^f, Z. 16) bzw. Punkte in anderen Positionen (Mittelpunkt, Tiefpunkt) vor. Der Text wurde einspaltig zu jeweils 22 Zeilen angelegt (zu 21 Zeilen nur auf ff. 216^{IV}+217^{IV} wegen eines Loches im Pergament; vgl. oben) und zeigt bei einem Zeilenabstand von 7–8 mm einen Schriftspiegel von ca. 160/165 × 125/130 mm (vgl. z. B. ff. 100^f, 120^f). Erhalten sind der obere Freirand von ca. 40 mm (vgl. ff. 100^f, 120^f) und der untere Freirand von ca. 35/40 mm (vgl. ff. 100^f, 120^f); der originale innere Freirand betrug 20/23 mm (vgl. ff. 100^f, 120^f, 217^f) und der originale äußere Freirand könnte ca. 47 mm betragen haben (vgl. ff. 216^f, 117^v). Die teilweise noch erkennbare Linierung könnte dem Schema Leroy–Sautel 00C1 entsprechen (vgl. f. 99^f).

⁶⁹ Vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 261: „11. Jh.“; HALKIN, Manuscripts grecs (1961) 396: „XI^e siècle“; EHRHARD, Überlieferung III/2 (1952) 1027, Anm. 1: „aus dem 10. Jahrhundert“.

⁷⁰ Der Name Konstantin wird im Palimpsest im Nominativ und im Akusativ mit Akut geschrieben: *Κωνσταντινος, Κωνσταντινον*.

Text: Albert Ehrhard veröffentlichte seinerzeit eine erste, detaillierte Information zum Inhalt der Blätter 99–106, auf denen zwei Texte eines ansonsten nicht näher bekannten Diakons Pantaleon, χαρτοφύλαξ τῆς Μεγάλης Ἐκκλησίας (Hagia Sophia) in Konstantinopel⁷¹, überliefert sind: Encomium in sanctum Michaellem (Text b) und Narratio miraculorum archangeli Michaelis (Text c)⁷²; die Wiener Fragmente wurden dabei von Ehrhard mit den entsprechenden Passagen im Codex Vat. gr. 808, einem Novembermenologion aus dem 11. Jahrhundert, verglichen⁷³. Herbert Hunger hat bei der Beschreibung des Palimpsestes für den 1961 erschienenen Katalog feststellen können, daß auch ff. 115–122, 172, 213–220 von derselben Hand geschrieben wurden (was für f. 172 jedoch nicht zutrifft)⁷⁴. Nach dem aktuellen Forschungsstand sind auf den genannten Folien 99^f–106^v, 115^f–122^v, 213^f–220^v Fragmente von drei Texten erhalten geblieben, die im Muttercodex unmittelbar aufeinander folgten (vgl. die Rekonstruktion auf S. 79)⁷⁵:

a) ff. 121^{rv}, 116^{rv}, 105^{rv}, 118^{rv}, 115^{rv}, 220^{rv}: <Ioannes Chrysostomus, In Matthaeum Homilia 23> (Fragmente) (*inc.* Μη κρίνετε, ἴνα μη κριθῆτε; CPG [CPG^S] 4424.23; ed. PG 57, 307–320). Die Homilie beginnt *mutile* auf f. 121^r etwa in der Mitte des edierten Textes und endet auf f. 220^v. Aufgrund des fehlenden Textumfangs zwischen f. 121 und f. 116 bzw. zwischen f. 116 und f. 105 ließ sich ein Verlust von jeweils zwei Folien feststellen (vgl. die kodikologische Rekonstruktion auf S. 80). Die ursprüngliche Reihenfolge der Blätter und der erhaltene Textbestand können wie folgt wiedergegeben werden:

f. 121^{rv}: PG 57, 313, 34 κακίζων τὸ γένος – 314, 20 δέοντα ἅπαν||[τες;
 f. 116^{rv}: PG 57, 315, 47/48 τὴν διάγνωσιν – 316, 29/30 τριβόλων σῦκα, οὕτως (*sic*);
 f. 105^{rv}: PG 57, 318, 2 γὰρ μυρίουσ – 45 ὑπὲρ τοῦ δεῖξαι;
 f. 118^{rv}: PG 57, 318, 45 ὅτι οὐ μάτην – 319, 30/31 ἀλλὰ ταῦτα;
 f. 115^{rv}: PG 57, 319, 31 μὲν οἰχῆσεται πάντα – 320, 15 θεραπείας χορόν;
 f. 220^{rv}: PG 57, 320, 16 οὐχὶ δοκεῖ τοῦτο – 57/58 εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν (Ende).

⁷¹ K. Krumbacher setzt ihn mit Vorbehalt in das 9. Jh. (vgl. K. KRUMBACHER, Geschichte der byzantinischen Literatur. München 21897 [Handbuch der Altertumswissenschaft 9.1], 167); der Versuch H.-G. Becks, auf der Grundlage der handschriftlichen Überlieferung das 12. Jh. als Terminus ante quem festzulegen (vgl. H.-G. BECK, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich [Handbuch der Altertumswissenschaft, 12.2.1]. München 1959, 636), geht fehl, da die ältesten Handschriften der unter seinem Namen (Παντολέων bzw. Παντολέων, διάκονος τῆς Μεγάλης Ἐκκλησίας) überlieferten Narratio (vgl. weiter unten im Haupttext) aus dem 10.–11. Jh. stammen, z. B. Cod. Par. gr. 1510 (10. Jh.), Cod. Sinai. 497 (10./11. Jh.), Cod. Laur. Plut. 4.4 (11. Jh. Anfang), Cod. Marc. gr. 349 (11. Jh. Anfang), Cod. Laur. Plut. 11.9 (Jahr 1020/1021), Cod. Athous Meg. Laur. Δ 50 (426) (Jahr 1039), Cod. Marc. gr. 363 (11. Jh. Mitte), Cod. Mosq. Synod. gr. 361 (11. Jh.), Cod. Vat. gr. 808 (11. Jh.), Cod. Par. gr. 1196 (11. Jh.), Cod. Par. gr. 1519 (11. Jh.), Cod. Douai Abbey (11. Jh.); dazu passen auch die in die 1. Hälfte des 11. Jh. datierbaren Wiener Palimpsestfragmente. Das letzte historisch greifbare Ereignis, das im Wiener Palimpsest erwähnt wird, könnte die arabische Besetzung von Nakoleia im Jahre 782 sein (vgl. weiter unten im Haupttext).

⁷² Vgl. EHRHARD, Überlieferung III/2 (1952) 1027, Anm. 1: „Hagiographischen Inhalts sind, soviel ich sah, nur noch die Fol. 99–106 Sie bilden einen Quaternio mit Fragmenten von zwei Texten des Pantoleon von Konstantinopel. Sein Enkomion auf den Erzengel Michael Ὁ τῶν ἀγίων πνευμάτων ist vertreten auf dem Fol. 99 (korrekt: „Fol. 100“) (Fol. 99^v ... καὶ περιφλεγῆς πνεῦμα καὶ πολυόμματον καὶ πανασθενέστατον καὶ πάσης ὑλικῆς ἐμφάσεως ἀπηλαγμένον – <τῷ βασιλεῖ> Ναβουχοδονόσορ ... = Vatic. gr. 808 m. s. 11, Fol. 79, 2. Sp., Z. 9–25. Das Ende desselben steht auf dem Fol. 106^v: ὑπάρχει γὰρ μεγαλόδωρος ὁ τοῦ θεοῦ μέγας ἀρχιστρατηγὸς ... τὴν πολιτείαν Ῥωμαίων περιφυλάττει ... ἐν τῇ τῶν οὐρανῶν βασιλείᾳ χάριτι <Χριστοῦ τοῦ παντελεῆμονος θεοῦ, ᾧ ἡ δόξα κτλ.> = Vatic. gr. 808, Fol. 80^v, 2. Sp., Z. 6 von unten bis 81^v, 1. Sp., Z. 12. Dann folgt die Überschrift τοῦ αὐτοῦ Παντολέοντος διακόνου <καὶ χαρτοφύλακος τῆς μεγάλης ἐκκλησίας διήγησις θαυμάτων τοῦ> παμμεγίστου ἀρχαγγέλου Μιχαήλ. εὐλόγησον π(ά)τερ. Dieser 2. Text (Μεγάλοι καὶ πολλοί) ist vertreten auf dem Fol. 99 (Fol. 99^v ... φιλόφρων καὶ πέλαγος ἔχων ἄσχετον ἀγαθότητος ... (am Rand: περὶ τοῦ Ἀδάμ). Καὶ δὴ ταῖς τοῦ ἀρχαγγέλου εἰσηγήσεσιν διευθετούμενος ὁ Ἀδάμ – ἐκτρεφόμενος οὐκέτι ὁ αὐτὸς ὑπὸ τοῦ μισανθρώπου καὶ θεομάχου ... (= Vatic. 808, Fol. 85^v, 2. Sp., Z. 6 von unten bis 86^f, 1. Sp., Z. 21.“

⁷³ Zum Cod. Vat. gr. 808 vgl. DEVRESSE, Codices Vaticani Graeci III (1950) 343–354 (ff. 76^v–81^v, 81^v–100^v); vgl. dazu Anm. 72 und weiter unten im Haupttext (S. 75 und 76). Siehe auch EHRHARD, Überlieferung I (1937) 480–483.

⁷⁴ Vgl. Anm. 67 auf S. 72.

⁷⁵ In den folgenden Transkriptionen werden die Orthographie und die Interpunktion des Originals möglichst getreu wiedergegeben, während bei den Akzenten (mit Ausnahme des im Palimpsest fast regelmäßig vor einem Interpunktionszeichen geschriebenen Gravis und der unsicheren Wortformen) und bei den Spiritus, bei der eingesetzten Worttrennung, bei der stillschweigenden Ergänzung des Iota subscriptum und beim Schreiben von Großbuchstaben normalisierend vorgegangen wird.

b) ff. 213^r, 122^r, 119^r, 100^r, 106^r (bis Z. 18): <Pantaleon (Pantoleon) Constantinopolitanus diaconus, Encomium in sanctum Michaellem> (*inc.* Ὁ τῶν ἀγίων πνευμάτων κύριος καὶ πάσης σαρκὸς ἐξουσιαστής; BHG 1289 [6. September, 8. November]; ed. [lateinische Übersetzung des Lipomanus⁷⁶] PG 98, 1259–1266). Das Encomium ist im Palimpsest bis auf ein Blatt vollständig erhalten; es beginnt auf f. 213^r, Z. 1, und endet auf f. 106^v, Z. 18 (vgl. weiter unten; in Z. 19 ist Zierleiste). Aufgrund des Textverlustes ist zu vermuten, daß sich im Muttercodex zwischen f. 100 und f. 106 noch ein Blatt befand. Die Überschrift und das Incipit ließen sich mit Hilfe der zur Verfügung stehenden UV-Handlupe nicht lesbar machen. Die ursprüngliche Reihenfolge der Blätter und der erhaltene Textbestand können wie folgt rekonstruiert werden:

f. 213^r: Überschrift (vgl. oben); schlecht lesbar (vgl. PG 98, 1259 D 3 – 1261 C 6);
 f. 122^r: τοῖς πατράσιν (vgl. PG 98, 1261 C 6 patribus) – Ἰσαακ μετὰ (vgl. 1262 B 9 Isaac, postquam);
 f. 119^r: τὴν ἐκφανθῆσαν (*sic*) (vgl. PG 98, 1262 B 9 apparuisset) – ἀκτίνοσ καὶ (vgl. 1263 A 13 radii et);
 f. 100^r: ἀγλαΐας (vgl. PG 98, 1263 A 14 splendoris) – εἰς τὴν πατρίδα (vgl. 1264 A 1 in regionem patriam);
 f. 106^r (bis Z. 18): ὄντι ἐν καθαραῖς (vgl. PG 98, 1264 D 4 in mundis) – ἀμ(ήν) (vgl. 1266 B 2 Amen) (Ende).

Um den griechischen Text des Palimpsestes kurz vorzustellen, seien hier die von Albert Ehrhard mit dem Codex Vat. gr. 808 verglichenen Passagen transkribiert⁷⁷:

f. 100^r (vgl. **Abb. 16**): ... καὶ περιφλεγὲς πν(εῦμ)α καὶ πολυόμ¹⁶ματον καὶ πανασθενέστατον· καὶ πάσης ὑληκῆς (*sic*) |¹⁷ ἐμφάσεως ἀπηλαγμένον (*sic*) καὶ φθορὰς πάμπαν ἀπρόσ¹⁸δεκτον· ὁ συγκαταβάς τοῖς περὶ τὸν Ἀζαριάν συμβο¹⁹λικῶς εἰς τὴν κάμινον· καὶ ὡς πν(εῦμ)α δρόσου τὸ μέσον |²⁰τῆς καμίνου ποιήσας· καὶ τοὺς τρεῖς εὐσεβεστάτους |²¹παῖδας ἀσινῆς (*sic*) διαφυλάξας· καὶ θεοιδῆς (*sic*) ὄραθεις |²²ἐν τῇ καμίνῳ τῷ βασιλεῖ Ναβουχοδονόσωρ (*sic*) καὶ (vgl. Cod. Vat. gr. 808, f. 79^r, 2. Sp., Z. 9–25; vgl. auch PG 98, 1263 B 14 et candens – C 6 Nabuchodonosor);

f. 106^r: |⁸... ὑπάρχει γὰρ μεγαλόδω⁹ρος ὁ τοῦ Θ(εο)ῦ μέγας ἀρχιστράτηγος· ...; |¹⁷... τῶν πιστῶν καὶ ὀρθο¹⁸δόξων λαῶν τὰς ἐκκλησίας φαιδρύνει· τὴν πολει¹⁹τείαν (*sic*) Ῥωμαίων περιφυλάττει· τὸν φιλόχριστον βασι²⁰λέα κατὰ βαρβάρων ἐχθρῶν θορακίζει (*sic*) τοὺς χριστι²¹νοὺς, νικηφόρους ἀναδεικνύει· ἀπὸ συκοφαντίας ἀν(θρώπ)ων |²²τοὺς δούλους αὐτοῦ συντηρῆ (*sic*)· ἀπὸ τῶν διοκόντων (*sic*) αὐτ(οῦς) || f. 106^v: |¹θάλλων τοὺς εὐσεβεῖς ...; |¹⁴... καὶ τῇ στάσει τῶν |¹⁵δικαίων συναριθμεῖ ἐν τῇ τῶν οὐ(ρα)νῶν βασιλείᾳ· χάρι¹⁶τη (*sic*) Χ(ριστο)ῦ τοῦ παντοδυνάμου Θ(εο)ῦ καὶ σ(ωτῆ)ρ(ο)ς ἡμῶν. ᾧ ἡ δόξα καὶ |¹⁷τὸ κράτος σὺν τῷ π(ατ)ρι καὶ τῷ ἀγίῳ καὶ ἀγαθῷ καὶ ζωοπι¹⁸ῳ πν(εῦμα)τι νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων· ἀμ(ήν) (vgl. Cod. Vat. gr. 808, f. 80^v, 2. Sp., Z. 6 von unten bis f. 81^v, 1. Sp., Z. 12; vgl. auch PG 98, 1265 A 1 est enim – 1266 B 2 Amen).

c) ff. 106^v, Z. 20–22, 103^r, 104^r, 101^r, 102^r, 99^r, 218^r, 217^r, 219^r, 120^r, 117^r, 214^r, 216^r, 215^r: Pantaleon (Pantoleon) Constantinopolitanus diaconus, Narratio miraculorum archangeli Michaelis (*inc.* Μεγάλοι καὶ πολλοὶ καὶ ποικίλοι τῆς ἀσωμάτου; BHG 1285–1288 [6. September, 8. November]; ed. [(unvollständige) lateinische Übersetzung des Lipomanus⁷⁸] PG 140, 573–592)⁷⁹. Die Narratio beginnt auf f. 106^v, Z. 20–22, mit der Überschrift Τοῦ αὐτοῦ Παγταλέοντος διακόνου τῆς μεγάλης ἐκκλησίας⁸⁰ διήγησις θαυμάτων τοῦ παμμεγίστου ἀρχαγγέλου Μιχαήλ. κ(ύρι)ε εὐλόγησον⁸¹. Das Incipit befindet sich auf f. 103^r (Z. 1); die Narratio endet *mutile* auf f. 215^v. Zum Textverlust zwischen f. 99 und f. 218 bzw. nach f. 215^v vgl. weiter unten. Die

⁷⁶ Vgl. Aloysius LIPOMANUS (Luigi LIPPOMANO), Sanctorum priscorum patrum vitae V. Venedig 1556, 46^v–48^v.

⁷⁷ Die Angaben zum Cod. Vat. gr. 808 sind nach EHRHARD, Überlieferung III/2 (1952) 1027, Anm. 1 zitiert; vgl. dazu Anm. 72 auf S. 74. Zum Cod. Vat. gr. 808 vgl. Anm. 71 auf S. 75.

⁷⁸ Vgl. LIPOMANUS, Sanctorum ... vitae V (wie in Anm. 76) 48^v–65^r.

⁷⁹ Vgl. HALKIN, Manuscripts grecs (1961) 396: „99–106^v (XI^e siècle) Michael = 1289 + 1285, fragmenta“.

⁸⁰ Zu Pantaleon (Pantoleon) vgl. im Haupttext auf S. 74 mit Anm. 71.

⁸¹ Vgl. dazu Anm. 70 auf S. 75.

ursprüngliche Reihenfolge der Blätter und der erhaltene Textbestand, der im letzten Teil einige in der edierten lateinischen Übersetzung nicht vorhandene Miracula enthält, lassen sich wie folgt wiedergeben:

f. 106^v, Z. 20–22: Überschrift (vgl. oben) (vgl. *PG* 140, 573–574);
 f. 103^{rv}: Μεγάλοι και (vgl. *PG* 140, 573 B 1 Magnae et) – οικτί[[ρισον (vgl. 575 A 4/5 miserere);
 f. 104^{rv}: οικτί[[ρισον (*sic*) (vgl. *PG* 140, 575 A 4/5 miserere) – και μόνον (vgl. 575 D 9 et sola);
 f. 101^{rv}: ὡς ἀληθῶς (vgl. *PG* 140, 575 D 9 revera) – συνφελε[[κύσατο (vgl. 576 D 3 secum ... attraxit);
 f. 102^{rv}: συνφελε[[κύσατο δὲ (vgl. *PG* 140, 576 D 3 secum autem attraxit) – δήμου (vgl. 577 C 13 populus);
 f. 99^{rv}: ἦνεσεν μετὰ φωνῆς μεγάλης (vgl. *PG* 140, 577 C 13 magna voce laudavit) – θεομάχου (vgl. 578 C 7 Dei hoste);
 f. 218^{rv}: ἐδό[[ξαζον (vgl. *PG* 140, 584 C 2 glorificabant) – ἐνέβαλεν (vgl. 585 B 4 iniecit);
 f. 217^{rv} (vgl. **Abb. 17**: f. 217^r): εἰς τὸν λάκκον (vgl. *PG* 140, 585 B 4 in lacum) – (f. 217^v, Z. 12) τὸ σ(ωτή)ριον βάπτισμα (vgl. 585 D 8/9 baptismum salutarem); ab der Mitte von Z. 12 dieser Seite (f. 217^v) und auf den im Muttercodex unmittelbar danach folgenden ff. 219^{rv}, 120^{rv}, 117^{rv}, 214^{rv}, 216^{rv}, 215^{rv} (vgl. das rekonstruierte Lagenschema auf S. 79) weicht die Palimpsestfassung von dem edierten lateinischen Text ab (vgl. weiter unten); sie endet *mutile* auf f. 215^v, Z. 22, mit dem Wort παράδοξα.

Der Prolog beginnt auf f. 103^r, Z. 1–6, mit den Worten Μεγάλοι και πολλαί και ποικίλοι τῆς ἀσωμάτου και |² μεγαλοπρεποῦς ἀρχαγγελικῆς σου ἀρετῆς και ἀξίας ... |³ ἔγνωι και δωρεαί τε και χάριται (sic) παναοίδημε Μι⁴χαήλ ἀρχιστράτηγε: και πλατία (*sic*) και τῷ ὄγτι μετέω⁵ρος: και πολυειδῆς: τῆς πανευπρεποῦς ἀύλου σου μορφῆς |⁶ και ζωῆς ἡ κατὰστασις (vgl. *PG* 140, 573 B 1 Magnae et multae – 6 status) und endet auf f. 102^v, Z. 13–15, mit den Worten ταξιαρχον δὲ |¹⁴ ... τάξεως τὸν πάμφωτον ἀρχι¹⁵στράτηγον Μιχαήλ ἄνωθεν ἔγνωεῖν παρειλήφαμεν (vgl. *PG* 140, 577 C 1 ducem vero ordinis – 3 accerimus); danach beginnt auf f. 102^v (ab Z. 15) bereits die eigentliche Narratio miraculorum archangeli Michaelis: ... οὗτος |¹⁶ οὖν ὁ πειστότατος (*sic*) και πανάγιος και μέγας ἀρχιστράτηγος |¹⁷ Μιχαήλ: ὁ θείας εὐβουλίας (*sic*) ἐβλαβέστατος ὑπέρτης (vgl. *PG* 140, 577 C 6 Hic ergo – 8 minister). Der Text setzt sich dann auf f. 99^{rv} in einer Übereinstimmung mit der edierten lateinischen Fassung fort, er bricht aber mit dem Ende von f. 99^v in *PG* 140, 578 C 7 (Kap. VIII) – am Anfang des Miraculum de Adam – *mutile* ab: |¹³ φιλάν(θρωπ)ος και πέλαγος ἔχων ἄσχετον ἀγαθότητος: ἐπέστη¹⁴ σεν οἶον τι παναλκῆς ὄπλον και φυλακτήριον, Μιχα¹⁵ήλ τὸν μέγαν ἀρχιστράτηγον (*sic*) κατὰ τῆς τοῦ διαβόλου |¹⁶ δυνάμεως περιέπειν και φυλάττειν τὸν ὀλισθήσαντα |¹⁷ ἄν(θρωπ)ον· ἴνα ὡς ἐξ ἐπειρίας (*sic*) γενόμενος πτώμα, αὐθις δι' |¹⁸ ἐπιπονότερας (*sic*) ἀγωγῆς και ἐνθέου ἀρετῆς, ἀναπαλαί¹⁹σας στεφανωθῆ· (im Rand: περὶ τοῦ Ἀδάμ) και δὴ ταῖς τοῦ ἀρχαγγέλου ἡσηγή²⁰σεν (*sic*) διευθετούμενος ὁ Ἀδάμ· και τῇ δικέλλῃ τὴν γῆν |²¹ μεταλεύων· και ἰδρῶτη (*sic* [aber mit Akut]) και κόπω σοφρόνος (*sic* ut vid.) ἔκτρε²²φόμενος, οὐκέτι ὁ αὐτὸς ὑπὸ τοῦ μισαν(θρώπου) και θεομάχου (vgl. *PG* 140, 578 B 10 benignus – C 7 Dei hoste; vgl. Cod. Vat. gr. 808, f. 85^v, 2. Sp., Z. 6 von unten bis f. 86^r, 1. Sp., Z. 21⁸²). Das nächste erhaltene Blatt, f. 218^r, beginnt erst mit ἐ[[δόξαζον τὸν μόνον Θε(ο)ν (vgl. *PG* 140, 584 C 2 solum Deum glorificabant) der Erzählung über die drei Jünglinge (Kap. XX) und geht auf ff. 218^r, 217^r und 217^v (Z. 1–12) weiter bis τὸ σ(ωτή)ριον βάπτισμα der Erzählung über Henoch (vgl. *PG* 140, 585 D 8/9 baptismum salutarem) (Ende Kap. XXIV).

Zum Charakter der im Palimpsest überlieferten Fassung der oben angegebenen (von Lipomanus edierten) Miracula vgl. zum Beispiel f. 217^r (vgl. **Abb. 17**): εἰς τὸν λάκκον τῶν λεόντων· και οὐκ ἔφθασαν εἰς τὸ ἐ²δαφος τοῦ λάκκου και κατεκυρίευσαν αὐτοὺς οἱ λέον³τες· και πάντα τὰ ὀστᾶ αὐτῶν ὡς εἰχοῦν (*sic*) ἐκλεπύ⁴ναντες (*sic*): οὕτω τοίνυν εἰς τῶν ἐπιθυμιῶν (*sic*) ἀνήρ Δαυιήλ· |⁵ και τὸ πανάγιον ὄνομα τοῦ ἀρχαγγέλου ἡμῖν ἐνέφηεν |⁶ ὅτι Μιχαήλ προσαγορεύεται· ἦτοι στρατηγὸς ἀπὸ Θε(ο)υ· μυ⁷... ἀγγέλου· και Ἀμβρακοῦμ ὁ |⁸ προφήτης ἦν ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ· και ... θεσεν ἔψημα |⁹ και ἐνέθρυπεν ἄρτους εἰς τροφήν· και ἐπορεύετο ἀπε¹⁰... τοῖς θερισταῖς αὐτοῦ· και ἀπελάβετο ὁ ἄγγελος |¹¹ κ(υρίο)υ τῆς κορυφῆς Ἀμβρακοῦμ· και ἐβάστασεν αὐτὸν |¹² ἐν τῷ ῥύζῳ (*sic*) τοῦ πνεύματος αὐτοῦ ἀπὸ τῆς Ἰουδαίας εἰς Βαβυ¹³λῶνα μετὰ τῆς φακόδου τροφῆς· εἰσήνεγκεν αὐ¹⁴τὸν ὁ ἀρχάγγελος εἰς τὸν λάκκον τῶν λεόντων μὴ λυθέ[ν]¹⁵των τῶν ἐκέισε

⁸² Die Angaben zum Cod. Vat. gr. 808 sind zitiert nach EHRHARD, Überlieferung III/2 (1952) 1027, Anm. 1; vgl. Anm. 72–73 auf S. 74.

σφραγίδων· καὶ ἔφαγεν ὁ Δαναὴλ ὁ θεῖ¹⁶ράπον (*sic ut vid.*) κ(υρίο)υ καὶ εὐφράνθη· καὶ πάλιν ὁ αὐτὸς ἄγγελος Μι¹⁷χαὴλ ἀπεκατέστησεν τὸν Ἀμβακοῦμ παραχρήμα εἰς ¹⁸τὸν τόπον αὐτοῦ· ... ἐνεπόδησας αὐτὸν ¹⁹εἰς τὴν αὐτὴν ὥραν ...· καὶ θρέψαι καὶ τοὺς ²⁰θεριστὰς αὐτοῦ τὴν αὐτὴν τροφήν δαφιλεστέρωσ· ²¹βαβαὶ τῆς ὀξυρρόπου θείας ἀγγελικῆς ταχύτητος· τῆ || (vgl. *PG* 140, 585 B 4 in lacum – C 11).

In dem danach folgenden Text, d. h. auf ff. 217^v, 219^{rv}, 120^{rv}, 117^{rv}, 214^{rv}, 216^{rv}, 215^{rv}, enthält das Wiener Palimpsest einige in der lateinischen Übersetzung nicht vorhandene Wundererzählungen Michaels. Zu lesen sind zum Beispiel folgende Textstellen:

f. 217^v: ... ¹⁷τοῦ θαυμασίου ἀρχιστρατήγου Μιχαὴλ ... (es folgt das *Miraculum de paralytico*; BHG 1288i) (*inc.*) καὶ ἐν ¹⁸τῇ πενταστώ (*sic*) προβατικῇ κολυμβήθρα ... ¹⁹ἀοράτως ἐπιφοιτῶν ... (Ende auf f. 120^v, Z. 20; vgl. weiter unten). Zu vermuten ist, daß sich – wie bei den anderen Kapitelanfängen auf ff. 99^v, 117^v, 214^v – in dem ursprünglichen (bei der Wiederverwendung des Pergaments abgeschnittenen) äußeren Freirand bei Z. 17–18 die Überschrift *περὶ τοῦ παραλυτικοῦ* befand. F. 217^v endet in Z. 21 mit den Worten ... ἀρχαγγέλου χάριτος· ||;

f. 219^r: ¹μέχρι πεντακοσίων χρόνων ἐκ τότε ἀπὸ τοῦ Ζοροβαβελ ²διαρκεσάσης, ἕως ... Χ(ριστο)ῦ τοῦ ἀληθ³θινοῦ Θ(εο)ῦ ἡμῶν ... – f. 219^v ... οἰκτήρησον (*sic*) με ὀλοφυρόμενον (καὶ) ἀ²²ποδυρόμενον· ἀπορούμενον δ' εὐχὰς· ὁ (*sic ut vid.* [mit *Asper*]) φιλάν(θρωπ)ε ||;

f. 120^r: ¹τοῦ φιλαν(θρώπου) Θ(εο)ῦ ὑπουργέ καὶ πρωτάγγελε (καὶ) καθικέ²τευσον τὸν κοινὸν δεσπότην (καὶ) πλάστην τοῦ ἀν(θρωπ)ίου (*sic*) φυ³ρώματος· ὡς παρρησίαν ἔχων ἀμέσος (*sic*) ἄφατον τοῦ ⁴παραγενέσθαι (καὶ) πρὸς τὴν ἐμὴν ἀνίατον νόσον (καὶ) χρ⁵ο⁵νοτάτην ὄλων τῶν μελῶν παράλυσιν· ... – f. 120^v (vgl. **Abb. 18**) ... ἡμᾶς πάντα τοῦτο ἔφη ¹⁹ὁ κ(ύριο)ς· ἴνα γινώσκομεν (*sic*) ὅτι ἐκ τῶν ἀμαρτημάτων ἡμῶν ²⁰τίκτοντε (*sic*) τὰ νοσίματα (*sic*) (Ende des *Miraculum de paralytico*; BHG 1288i)· (καὶ) ὅτι δικαίως ὁ μὴ γενόμε²¹νος βελτίον (*sic*) μετὰ τοῦ ὑγιᾶναι τὴν τιμωρίαν· ὡς ἀ²²ναίσθητος κ(αὶ) καταφρονητῆς ἐπὶ μείζωνα (*sic*) ἄγεται κο||[λαστήρια;

f. 117^r: κο||[λαστήρια· καὶ ὧδε κακεῖθεν ὅπερ πεπόνθησιν οἱ ἀ²νέσθητοι (*sic*) καὶ πεπορωμένοι τῷ ὄντι (καὶ) παραπλήγες Ἰου³δαῖοι· ἀφείλεν γὰρ ὁ κ(ύριο)ς ἀπὸ Ἰ(σρα)ήλ (καὶ)φαλήν (*sic*) καὶ οὐράν· ⁴μέγαν· καὶ μικρὸν· ἐν μιᾷ ἡμέρᾳ (*Is.* 13) ἐκβληθέντων γὰρ καὶ ⁵ἀπεληλαμένων τῶν πρώην παρανόμων, δειλονότι (*sic*) ... ¹⁸καὶ φιλόχριστον (καὶ) θεοσυνέργητον βασιλέα· τὸν μέ¹⁹γα (*sic ut vid.*) τῷ ὄντι καὶ ἅγιον Κωνσταντῖνον· καὶ δι' αὐτοῦ ἐτα²⁰πείνωσεν τὰ κράτη τῶν τυράννων ἀπάντων· τῇ δυνά²¹μει τοῦ τιμίου καὶ ζωποιοῦ (*sic*) στ(αυ)ροῦ· καὶ τῇ συμμαχίᾳ τοῦ ²²ἀναλκεστάτου ἀρχαγγέλου Μιχαὴλ· κ(αὶ) ἤγαγεν πάντα || f. 117^v: ¹τὰ ἔθνη εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας καθὼς ὁ θεῖος Δα(υὶ)δ ²προεφίτευσεν (*sic*)· δώσω σοι ἔθνη τὴν κληρονομίαν σου ³(καὶ) τὴν κατάσχεσίν σου τὰ πέρατα τῆς γῆς (*Ps.* 2, 8)· (Überschrift im Text) *περὶ Κωνσταντ(ίνου)* ⁴(im Rande τ(οῦ) βασιλέως) ὁδωποίει (*sic*) γὰρ ὁ θεῖος καὶ φιλευσεβῆς ἀρχιστράτηγος ⁵Μιχαὴλ τὸν εὐσεβέστατον (καὶ) θεόσεπτον βασιλέα τὸν μέ⁶γαν καὶ σοφὸν Κωνσταντῖνον διὰ παντὸς ὑποτάσσω ⁷ὑπὸ τοὺς πόδας τῆς Ῥωμαϊκῆς ἀρχῆς αὐτοῦ· πάντα ⁸τὰ ... ἀλλόφυλα βάρβαρα (καὶ) δυνατὰ ἔθνη· κα⁹τεκληροδότησεν (*sic*) αὐτὸν τὴν γῆν αὐτῶν ταύτην ... ¹⁰σιν (καὶ) τὴν βασιλεύουσαν θεοφύλακτον πόλιν· ... ¹¹... τοὺς θεῖους ¹²ναοὺς ὀκοδόμησεν (*sic*) αὐτίκα ὁ φιλόχριστος· τις (*sic*) τε ἀγί¹³ας Εἰρήνης καὶ τῶν ἀγίων καὶ πανευφήμων ἀποστόλων· ¹⁴τοῦ τε ἀγίου Μωκίου· (καὶ) τοῦ ἀγίου μάρτυρος Μηνᾶ· ¹⁵(καὶ) λοιπῶν μαρτύρων· καὶ τοῦ θεοῦ ἀρχαγγέλου Μι¹⁶χαὴλ ἐν τῷ Ἀνάπλω· ἡ δὲ ἐτία (*sic*) τῆς οἰκοδομῆς τοῦ ¹⁷ἀρχαγγελικοῦ ναοῦ ἐγένετο αὕτη· ὅτε γὰρ οἱ λεγ¹⁸ομενοὶ Ἀργοναῦται κατὰ τοὺς (καὶ)ροὺς τῶν Ἑλλήνων ¹⁹ἀνέπλευσαν· (καὶ) ἐπὶ τὸν Ἀνάπλων τοῦ καταλιήσασ²⁰θαι (*sic*) (καὶ) τὴν αὐτὴν χώραν· ἐπολεμήθησαν δὲ ὑπὸ ²¹τοῦ Ἀμύκου τοῦ ἐν τῇ χώρᾳ βασιλεύοντος καὶ φοβη²²θέντες τοῦ ἀνδρὸς τὴν δύναμην (*sic*)· κατέφυγον ||;

f. 214^r: ¹ἐν κόλπῳ τινὶ κατάλῳ δασυτάτῳ πάνυ καὶ ἀ²γρίῳ· καὶ ἐθεάσαντο ὀπτασίαν καὶ δύναμιν τινα ³ὡς ἐκ τοῦ οὐ(ρα)νοῦ προσπελάσαντα αὐτοὺς ἀνδρὸς φο⁴βεροῦ· ἔχοντα τοῖς ὤμοις πτέρυγας ὡσπερ ἀετοῦ· ⁵ὥστις (*sic*) ἐχρημάτησεν (*sic*) αὐτοῖς τὴν κατὰ τοῦ Ἀμύκου ⁶νίκην· οἵτινες θαρρήσαντες συνέβαλον τῷ Ἀ⁷μύκῳ· καὶ νικήσαντες αὐτὸν ἐφόνευσαν· καὶ εὐ⁸χαριστοῦντες ἔκτισαν ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ ὅπου ⁹τὴν

ὄπτασιαν καὶ τὴν δύναμιν ἐωράκασιν· ἰε|¹⁰ρὸν στήσαντες ἐκεῖ τὸ ἐκτύπομα (*sic*) τῆς παρ' αὐτῶν |¹¹θεαθείσης δυνάμεως· καλέσαντες τὸν τόπον |¹²ἦτοι τὸ ἱερὸν Σωσθένην (*sic*) ὅτι ἐκεῖ φυγόντες ἐσώθη|¹³σαν· τοῦτο τὸ ἐκτύπομα ἰδὼν μετὰ τὸ βασι|¹⁴λεῦσαι τοῦ Βυζαντίου ὁ θεοσυνέργητος βασιλεὺς |¹⁵Κωνσταντῖνος εἶπεν τρεῖς μεγιστᾶσιν αὐτοῦ· ὅτι τοῦ|¹⁶το τὸ ἐκτύπομα, ἀγγέλου ἐστὶν τοῦ γενομένου |¹⁷παρὰ τοῦ δόγματος τῶν χριστιανῶν· καὶ ἐκ|¹⁸πλαγεῖς ἐπὶ τῷ τόπῳ καὶ τῷ κτίσματι· καὶ εὐ|¹⁹ξάμενος ὁ βασιλεὺς τῇ νυκτὶ ... |²⁰... |²¹τίνος καὶ ποίας δυνάμεως ἐστὶ τὸ ἐκτύπομα. |²²ἐκοιμήθη ἐν τῷ τόπῳ καὶ ἤκουσεν ὡς ἐν ὄρα|| f. 214^v: |ματι φωνῆς μεγάλης λεγουσῆς αὐτῷ· ἐγὼ εἰμι Μι|²χαῖλ ὁ ἀρχιστράτηγος Σαβαῶθ τῶν δυνάμε|³ων ὁ τῶν Χριστιανῶν προασπιστής· ὁ συνεργῆσα (*sic ut vid.*) |⁴σοι κατὰ τῶν δυσσεβῶν τυράννων καὶ πάντων |⁵τῶν ἀπίστων καὶ βαρβάρων ἐθνῶν, ἀοράτως ὡς |⁶πιστῶ θεράποντι τοῦ δεσπότη μου· καὶ ἐγερθῆς (*sic*) |⁷ὁ βασιλεὺς ... τῆς χαρᾶς· καὶ εὐχαριστήσας |⁸τὸν Θε(ε)ὸν ... τῆς γῆς, ἐκόσμησεν τὸν τό|⁹πον ποιήσας κατὰ ἀνατολὰς τὸ θυσιαστήριον· |¹⁰καὶ ἐπονομάσας τὸν τόπον ἦτοι τὸν ναὸν τοῦ ἀρ|¹¹χαγγέλου Μιχαῖλ ...; |¹³im Rand Überschrift: πε(ρ)ὶ τ(οῦ) κωφοῦ (καὶ) ἀλάλου; |²¹... τοῦ παμμεγίσ|²²του ἀρχιστρατήγου ... Μιχαῖλ· ||;

f. 216^r: |¹Ἐκ τότε ... πιστώτατοι (*sic*) βασιλεῖς |²τῶν ... τοῦ ταξι|³άρχου ...; |¹⁵... προσ|¹⁶έδραμον ...; || f. 216^v |¹καὶ κατεμπρίσαντα· καὶ συγκόψαντα· καὶ δι|²ωλέσαντα πάντα αὐτῶν σχεδῶν τὰ στεῖφη (*sic*)· οὐ |³μόνον ἑκατὸν ὀγδοήκοντα πέντε χιλιάδας |⁴τῶν Ἀσσυρίων (*sic*) τὸ πάροιθεν· ἀλλὰ δις καὶ τρίς καὶ |⁵ἀπόρους τοσαύτας· οἱ δὲ πόροι λειφθέντες ἐξ αὐτῶν |⁶συντόνω σπουδῇ ἔφυγον τὴν θεῖαν καὶ φοβερὰν |⁷δύναμιν (*sic*) ἐν τῇ Σκυθίᾳ διηγούμενοι· ὡσαύ|⁸τως γε αὐθῆς (*sic*) τῶν Περσῶν τοῖς πειρατικοῖς |⁹... καταλιζομένων· καὶ πρὸς τὴν Χαλ|¹⁰κιδόνα (*sic*) προσεδρευόντων· τὴν θεοφρούρητον Κων|¹¹σταντινούπολιν ἐλεῖν βουλόμενοι, ἄφνω ἐξέστησεν |¹²... αὐτοὺς παραδόξως ... καὶ μέγας τοῦ Θε(ε)οῦ ἀρ|¹³χιστράτηγος· καὶ συμβαλόντες εἰς ἑαυτοὺς τῇ |¹⁴νυκτὶ· ὑπ' ἀλλήλων ἅπαντες σχεδῶν ... |¹⁵ὡς οἱ Μαδυναῖοι ἀνηρέθησαν· ἔτι ... ὁμοίως |¹⁶ἐν μεταγενεστέροις καιροῖς, ἀφήκοντο (*sic ut vid.*) καὶ οἱ Ἄγα|¹⁷ρινοὶ (*sic*) κατὰ τῆς θεοσόστου (*sic*) Κωνσταντινουπόλεως |¹⁸μετὰ μεγάλου στόλου· καὶ ἐλθόντες ἐπὶ τὴν λε|¹⁹γομένην μαγναύραν· καὶ τὸ κυκλόβιον τῶν |²⁰πολιτῶν ἐκτενῶς ... εὐσεβεῖ βασιλεῖ Κων|²¹σταντίνῳ τῷ ἐκγόνῳ Ἡρακλείου· λιτανευόν||[των;

f. 215^r: λιτανευόν||¹των ἐν τῷ πανσέπτῳ ναῷ τοῦ ἀρχαγγέλου Μιχαῖλ |²τῶν Εὐσεβείου, τῇ τοῦ Θε(ε)οῦ προστάξει ὁ παναλικῆς (*sic*) ἀρ|³χιστράτηγος ὀλόκληρα συνέτριψε ... |⁴τῶν Ἀγαρινῶν (*sic*) τὰ σκάφη ... ἐβύθησεν (*sic ut vid.*) ὡς |⁵ἐν Ἐρυθρᾷ θαλάσῃ τὴν τοῦ Φαραῶ ὀλεθρίαν δύ|⁶ναμιν· ἄλλως τε πάλιν τῶν θεοστρυγῶν Ἀγαρινῶν (*sic*) |⁷τὴν Νακόλιαν (*sic*) πόλιν παρακαθησάντων χρόνον |⁸τινὰ μετὰ ... |⁹... παρὰ τῶν αἰχμαλώ|¹⁰των ὅτι Μιχαῖλ ὁ ἀρχιστράτηγος ... |¹¹ρῶν τὴν πόλιν, λίθον πανμεγεθέστατον (*sic*) μετὰ |¹²μαγχανοῦ ἔρριψαν ἔνδοξο τοῦ ... |¹³κατὰ τοῦ ὑψηλοτάτου ... ναοῦ αὐτοῦ· κ(αὶ) |¹⁴παραχρῆμα διεστράφησαν τὰ πρόσωπα τῶν ῥι|¹⁵ψάντων τὸν λίθον· ἀλλὰ καὶ τοῦ Ἀμηρᾶ καὶ |¹⁶πάντων τῶν μεγιστάνων αὐτοῦ· καὶ ἐγένετο θάμ|¹⁷βος καὶ θρήνος εἰς τοὺς Ἀγαρινούς (*sic*) ...· καὶ συ|¹⁸γιέντες τῆς τολμῆς ... |¹⁹τοὺς καμίλλους (*sic*) φορτώσαντες κηρὸν καὶ ἔλαιον (καὶ) |²⁰ἱματισμὸν πολῦτιμον καὶ τὸν κόσμον ἅπαντα |²¹τῶν χαλινῶν αὐτῶν πρὸς τὸν πανσεβάσιμον ἐ|²²κείνον ναὸν ἀπέστειλαν συγγνώμην ἐξαιτούμενοι· || f. 215^v: |¹... τὰ πρόσωπα αὐτῶν |²εἰς τὸ κατὰ φύσιν ... μέρος· ... |³δεδώκασιν λόγον ἐκ τότε· τοῦ μηδέποτε πρὸς ...; |²²... παράδοξα (*des. mut.*) ||.

Auf der Basis des entzifferten Textes ließen sich vier Lagen des Originalcodex rekonstruieren, wobei die drei ersten Lagen im Muttercodex aller Wahrscheinlichkeit nach unmittelbar aufeinander folgten⁸³. Der auf der Grundlage der edierten lateinischen Übersetzung zu erwartende Umfang des Textverlustes, von der Erzählung über Adam auf f. 99^v (PG 140, 578 C 7) bis zur Erzählung über drei Jünglinge auf f. 218^r (PG 140, 584 C 2), weist darauf hin, daß sich – neben dem zu postulierenden, im Palimpsest nicht erhaltenen letzten Blatt der dritten erhaltenen Lage – im Originalcodex vor der Lage mit ff. 218^{rv}, 217^{rv}, 219^{rv}, 120^{rv}, 117^{rv}, 214^{rv}, 216^{rv}, 215^{rv} wohl noch eine weitere (nicht erhaltene) Lage befand⁸⁴:

⁸³ Die Überlieferungsgemeinschaft des Encomium und der Narratio des Pantaleon ist neben dem Wiener Palimpsest und dem Cod. Vat. gr. 808 auch in anderen Codices belegt: z. B. im Cod. Par. gr. 1196 (11. Jh.; vgl. HALKIN, Inventaire [1968] 140–141) oder im Cod. Chalc. S. Trinitatis 91 (099) (11. Jh.; vgl. H. DELEHAYE, Catalogus codicum hagiographicorum graecorum Bibliothecae Scholae Theologicae in Chalcae Insula. *Analecta Bollandiana* 44 [1926] 1–63 [29–30, Mon. 99]).

⁸⁴ Die letzte Kolumne der folgenden Lagenschemata betrifft den enthaltenen Text (Texte a–c).

1	deest						
	deest						
	121 ^{rv} FH a						
	deest						
	deest						
	116 ^{rv} HF a						
	deest						
	deest						

2	105 ^{rv} FH a						
	118 ^{rv} HF a						
	115 ^{rv} FH a						
	220 ^{rv} HF a						
	213 ^{rv} FH b						
	122 ^{rv} HF b						
	119 ^{rv} FH b						
	100 ^{rv} HF b						

3	deest						
	106 ^{rv} HF bc						
	103 ^{rv} FH c						
	104 ^{rv} HF c						
	101 ^{rv} FH c						
	102 ^{rv} HF c						
	99 ^{rv} FH c						
	deest						

5?	218 ^{rv} FH c						
	217 ^{rv} HF c						
	219 ^{rv} FH c						
	120 ^{rv} HF c						
	117 ^{rv} FH c						
	214 ^{rv} HF c						
	216 ^{rv} FH c						
	215 ^{rv} HF c						

Die oben transkribierten Passagen, die sich, wie gesagt, in der von Migne in der *PG* 140 abgedruckten lateinischen Übersetzung des Lipomanus (1556) nicht finden, gehören zu den Wundererzählungen des Pantaleon über Michael, deren Kenntnis in der Fachliteratur (anscheinend mangels einer entsprechenden Edition) nicht sonderlich verbreitet ist⁸⁵. Sie sind auch in anderen Handschriften überliefert⁸⁶, z. B. im Codex Vat. Chis. gr. 42 (R VII 51) (11.–12. Jh.)⁸⁷ bzw. (wohl auch⁸⁸) im Codex Marc. gr. 363 (coll. 0818, olim Nanianus 308; 11. Jh. Mitte)⁸⁹ und im Codex Mosqu. Synod. gr. 361 (170/CLXXI; 11. Jh.)⁹⁰. Von Interesse ist u. a. die Erzählung über die Gründung der Kirche des Erzengels Michael in Sosthenion durch Konstantin I.; in unserem Palimpsest: ἐν τῷ Ἀνάπλω (f. 117^v, Z. 16)⁹¹; vgl. dazu auch ἔκτισαν (d. h. οἱ Ἀργοναῦται) ... ἱερὸν ... καλέσαντες τὸν τόπον |¹² ἦτοι τὸ ἱερὸν Σωσθένην (*sic*) (f. 214^r, Z. 8–12). Zu vergleichen ist hier diese Legende in der Weltchronik des Ioannes Malalas⁹²; später ist sie etwa in der Chronographia des Theophanes

⁸⁵ Vgl. z. B. J. P. ROHLAND, Der Erzengel Michael, Arzt und Feldherr. Zwei Aspekte des vor- und frühbyzantinischen Michaelskultes. Leiden 1977; W. VON RINTELEN, Kultgeographische Studien in der Italia Byzantina. Untersuchungen über die Kulte des Erzengels Michael und der Madonna di Costantinopoli in Südalien (*Archiv für Vergleichende Kulturwissenschaft* 3). Meisenheim am Glan 1968; W. M. LUEKEN, Eine Darstellung und Vergleichung der jüdischen und der morgenländisch-christlichen Tradition vom Erzengel Michael. Göttingen 1898.

⁸⁶ Das Miraculum de paralytico ist darüber hinaus im Cod. Angelic. gr. 108 (11.–12. Jh.) als ein selbständiger Text überliefert (BHG 1288i); vgl. FRANCHI DE CAVALIERI – MUCCIO, Index Codicum Graecorum Bibliothecae Angelicae (1896) 144–150 (= SAMBERGER, Catalogus II [1968] 158–164).

⁸⁷ Vgl. dazu P. FRANCHI DE CAVALIERI, Codices graeci Chisiani et Borgiani. Roma 1927, 85–87 (wobei der Katalogisator bei den [zahlreichen] orthographischen Fehlern des Codex auf die (*sic*)-Angabe verzichtet hat): (S. 85) „4 (f. 25) Παντολέοντος δικακόνου καὶ χαρτοφύλακός (*sic*) τῆς μεγάλης ἐκκλησίας δηγήσης μερική περί τῶν θαυμάτων τοῦ παμμεγίστου ἀρχαγγέλου Μιχα(ἰ)λ (cf. BHG² 1285). Inc. Μεγάλοι καὶ πολὲ κὲ πυκίλε etc. Des. πᾶνθη καὶ εἰδολοατρία διατελούντων. καὶ οὐδαμῶς συνιδέναι etc. Sequuntur miracula: ¹ (f. 34^v) θαύμα α' πέρη τοῦ θεοφηλοῦς Ἀβραάμ; – ² (f. 37^v) θαύμα περὶ υἱοῦ τοῦ Ναυὶ κατάρξαντός (*sic*) τοῦ Ἰσραὴλ λαοῦ; – ³ (f. 40) περί τοῦ Μωσέως σώμα (abtrump. f. 40^v ἀπέκρυσεν ἴνα μὴ εὐρόν); – ⁴ (f. 41) de Ezechia (inc. mut. ἐξέλθεται πρὸς τὸν κύριόν μου); – ⁵ (f. 41^v) περί τῶν ἁγίων τριῶν παιδῶν; – ⁶ (f. 42) περί Ἀμβακοῦ τοῦ προφήτου; – ⁷ (f. 42^v) περί Ἰεζεκιήλ; – ⁸ (ib.) περί Φιλίππου τοῦ ἀποστόλου; – ⁹ (ib.) περί Ἐνώχ; – ¹⁰ (ib.) περί τοῦ παραλύτου; – ¹¹ (f. 45) περί Κωνσταντίου τοῦ μεγάλου βασιλέως; – ¹² (f. 45^v) περί Σωσθενίου ἐν τῷ ἀνάπλω; – ¹³ (f. 46) ὄπτασία τοῦ μεγάλου βασιλέως Κωνσταντίνου; – ¹⁴ (f. 46^v) περί τοῦ κουφοῦ καὶ ἀλλάλου; – ¹⁵ (ib.) περί τῶν ἀββάρων; – ¹⁶ (f. 47) περί τῶν περσῶν; – ¹⁷ (ib.) περί τῶν ἀγαρινῶν; – ¹⁸ (f. 47^v) ἕτερον περί τῶν ἀγαρινῶν (des. ἐνπεποιθεῖσει τὸ γλυκοὶ καὶ σεβάσμιοι αὐτοῦ ὄνομα).“

⁸⁸ Vgl. dazu die von E. Kuhn veröffentlichten Mitteilungen von O. von Lemm in E. KUHN, Zur byzantinischen Erzählliteratur. *Byzantinische Zeitschrift* 9 (1900) 382–387 (hier 385).

⁸⁹ Vgl. E. MIONI, Bibliothecae Diui Marci Venetiarum codices graeci manuscripti II: Thesaurus Antiquus. Codices 300–625. Rom 1985, 121–122 (ff. 173^r–218^v).

⁹⁰ Vgl. Chr. Fr. DE MATTHEI, Accurata codicum graecorum mss. Bibliothecarum Mosquensium Sanctissimae Synodi notitia et recensio I. Leipzig 1805, 102–103 (Codex CLXXI); Archimandrit VLADIMIR, Sistematičeskoe opisanie rukopisej Moskovskoj Sinodal'noj (Patriaršej) Biblioteki I. Rukopisi grečeskija. Moskva 1894, 547–550 (Codex 361) (ff. 64^v–87^v bzw. 88^r).

⁹¹ Zu Anapulus und zu Sosthenion vgl. zuletzt A. KÜLZER, Tabula Imperii Byzantini 12: Ostthracien (Eurōpē) (*ÖAW. Philosophisch-historische Klasse. Denkschriften* 391). Wien 2008, 248–249 und 656–659 (mit weiterführenden Literaturhinweisen).

⁹² J. THURN, Johannes Malalas: Chronographia (*Corpus Fontium Historiae Byzantinae* 35). Berlin 2000, 55–56: (IV, 9) Οἱ δὲ Ἀργοναῦται ἐκ τῆς Ἑλλησπόντου ἐξορμήσαντες κατέπλευσαν ἐπὶ τὰς Πριγκιπίους νήσους: κάκειθεν ἀνήλθον τὸν Χαλκηδόνος πλοῦν, περᾶσαι βουλόμενοι τὸν ἀνάπλων τῆς Ποντικῆς θαλάσσης. καὶ ἐπολεμήθησαν πάλιν ὑπὸ τοῦ Ἀμύκου· καὶ φοβηθέντες τοῦ ἀνδρὸς τὴν δύναμιν κατέφυγον ἐν κόλπῳ τινὶ κατὰ λῶ, δασυτάτῳ πάνυ καὶ ἀγρίῳ· καὶ ἐθεάσαντο <ὡς> ἐν ὄπτασίᾳ δύναμιν τινα ὡς ἐκ τοῦ οὐρανοῦ προσπελάσασαν πρὸς αὐτοὺς ἀνδρὸς φοβεροῦ φέροντος τοῖς ὤμοις πτέρυγας ὡς ἀετοῦ, ὅστις ἐχημάτισεν αὐτοῖς

(9. Jh.)⁹³ kurz erwähnt bzw. ausführlicher im Compendium historiarum des Georgios Kedrenos (11.–12. Jh.) oder in der Historia ecclesiastica des Nikephoros Kallistos Xanthopoulos (Anfang des 14. Jh.) zu finden⁹⁴. Dieser Legende wird in der Palimpsestfassung (nach der noch edierten Erzählung über Henoch) das Miraculum de paralytico vorangestellt, danach folgen – wie in dem oben erwähnten Codex Chisianus gr. 42 (R VII 51) – die Wundererzählungen über die Errettung Konstantinopels vor den Persern (wohl jene des Jahres 626) und vor den Agarenern/Arabern (wohl jene der Jahren 674–678), wie auch über die Errettung der Stadt Nakoleia vor den Agarenern/Arabern (wohl jene des Jahres 782)⁹⁵. Die von Pantaleon erfaßten Legenden gehören zu den Michael-Zyklen, die sowohl in der Monumentalmalerei als auch auf Ikonen vorkommen⁹⁶. Im 16. Jahrhundert finden sich die Wundererzählungen der im Wiener Palimpsest überlieferten Fassung (in weitgehender Übereinstimmung) im vulgärsprachlichen Θησαυρός des Damaskenos Studites (Rede 18)⁹⁷. Eine kritische Ausgabe der in mehreren Rezensionen erhaltenen Narratio (vgl. BHG 1285–1288), die immer noch ein Desiderat der Byzanzforschung ist, würde ohne Zweifel eine breitere Resonanz finden⁹⁸.

5. Fragmente einer homiletisch-hagiographischen Sammelhandschrift: Teil A: ff. 132^r–133^v, 139^{rv}, 141^r–142^v, 147^r–148^v, 164^{rv}, 167^r–168^v, 173^{rv}, 193^r–200^v, 231^r–237^v; 11. Jahrhundert; **Teil B:** ff. 107^r–114^v, 138^{rv}, 169^{rv}, 171^{rv}; 11. Jahrhundert (2. Hälfte).

Literatur (und Specimina): LAMBROS, Ein griechisches Palimpsest (1896) 566. • GRAF, Das arabische Original (1913) 325. • PEETERS, Besprechung (1914) 78–81. • WEYMAN, Besprechung (1920) 305–306. • JUGIE, Une nouvelle vie (1929) 35, Anm. 5. • EHRHARD, Besprechung (1929/1930) 417–418. • HOECK, Stand und Aufgaben (1951) 8–9. • EHRHARD, Überlieferung III/2 (1952) 1026, Anm. 1. • HALKIN, Manuscrits grecs (1961) 396. • HUNGER, Katalog I (1961) 261. • HEMMERDINGER, La Vita arabe (1962) 422–423. • KOTTER, Die Schriften des Ioannes von Damaskos V (1988) 54, 506, 508. • FLUSIN, De l'arabe au grec (1989) 53. • FERRARI, Johannes Damascenus (2004) 600, Anm. 18. • VOLK, Historia animae utilis ... I (2009) 35, 37–38. – **Abb. 19** (f. 234^v), **Abb. 20** (f. 236^r), **Abb. 21** (f. 164^v), **Abb. 22** (f. 232^r), **Abb. 23** (f. 167^v), **Abb. 24** (f. 168^v), **Abb. 25** (Teilaufnahme: ff. 168^v+169^r), **Abb. 26a–j** (Teilaufnahmen: ff. 199^v, 200^{rv}, 195^r, 194^{rv}, 233^{rv}, 139^r, 236^r), **Abb. 27a–f** (Teilaufnahmen: ff. 164^{rv}, 148^r, 173^r, 232^{rv}), **Abb. 28a–f** (Teilaufnahmen: ff. 167^{rv}, 168^{rv}, 142^{rv}), **Abb. 29a–b** (Teilaufnahmen: ff. 147^v, 138^r), **Abb. 30** (Teilaufnahme: f. 109^r), **Abb. 31** (f. 108^r), **Abb. 32** (f. 110^v).

τὴν κατὰ τοῦ Ἀμύκου νίκη. οἵτινες θαρρήσαντες συνέβαλον τῷ Ἀμύκῳ· καὶ νικήσαντες αὐτὸν ἐφόνευσαν αὐτὸν καὶ εὐχαριστοῦντες ἔκτισαν ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ, ὅπου τὴν δύναμιν ἐώρακασι, ἱερὸν, στήσαντες ἐκεῖ ἐκτύπωμα τῆς παρ' αὐτῶν θεαθείης δυνάμεως, καλέσαντες τὸν αὐτὸν τόπον ἦτοι τὸ ἱερὸν αὐτὸ Σωσθένιν, διότι ἐκεῖ φυγόντες ἐσώθησαν· ὅστις τόπος οὕτως κέκληται *παρὰ Βυζαντίαις* ἕως τῆς νῦν. ὅπερ ἱερὸν μετὰ τὸ βασιλεῦσαι Βυζάντιον ἐθεάσατο ἀπελθὼν ἀσφαλίσασθαι αὐτὸ Κωνσταντῖνος ὁ μέγας βασιλεὺς· ὃς γενόμενος χριστιανός, καὶ τῷ ἐκτύπωματι τῆς στήλης προσεσχηκῶς τῷ ἐστῶτι ἐκεῖ εἶπεν, ὅτι ἀγγέλου σημεῖον σχήματι μοναχοῦ παρὰ τοῦ δόγματος τῶν χριστιανῶν. καὶ ἐκπλαγεῖς ἐπὶ τῷ τόπῳ καὶ τῷ κτίσματι καὶ εὐξάμενος γνῶναι, ποίας ἐστὶ δυνάμεως ἀγγέλου τὸ ἐκτύπωμα παρεκοιμήθη τῷ τόπῳ. καὶ ἀκούσας ἐν ὄραματι τὸ ὄνομα τῆς δυνάμεως εὐθέως ἐγερθεὶς ἐκόσμησε τὸν τόπον, ποιήσας κατὰ ἀνατολὰς εὐχὴν. καὶ ἐπωνόμασε τὸ ἐκτῆριον, ἦτοι τὸν τόπον, τοῦ ἁγίου ἀρχαγγέλου Μιχαήλ.“ – Die Gründung einer Michaelskirche ἐν ταῖς Ἑσθίας durch Konstantin erwähnt Sozomenos in seiner Kirchengeschichte; vgl. J. BIDEZ – G. C. HANSEN, Sozomenos: Kirchengeschichte (*Griechische Christliche Schriftsteller*, N. F. 4). Berlin²1995, 53.

⁹³ Vgl. C. DE BOOR, Theophanis chronographia I. Leipzig 1883, 24.

⁹⁴ Vgl. I. BEKKER, Georgii Cedreni Historiarum compendium I (*Corpus scriptorum historiae Byzantinae*). Bonn 1838, 210–211. – Zu Nikephoros Kallistos Xanthopoulos vgl. PG 145, 1328 C 1 – 1329 A 15; eine neue Ausgabe wird zur Zeit am IBF der ÖAW von Christian Gastgeber und Sebastiano Panteghini (dem ich für wertvolle Hinweise dankbar bin) vorbereitet (FWF-Projekt P20868).

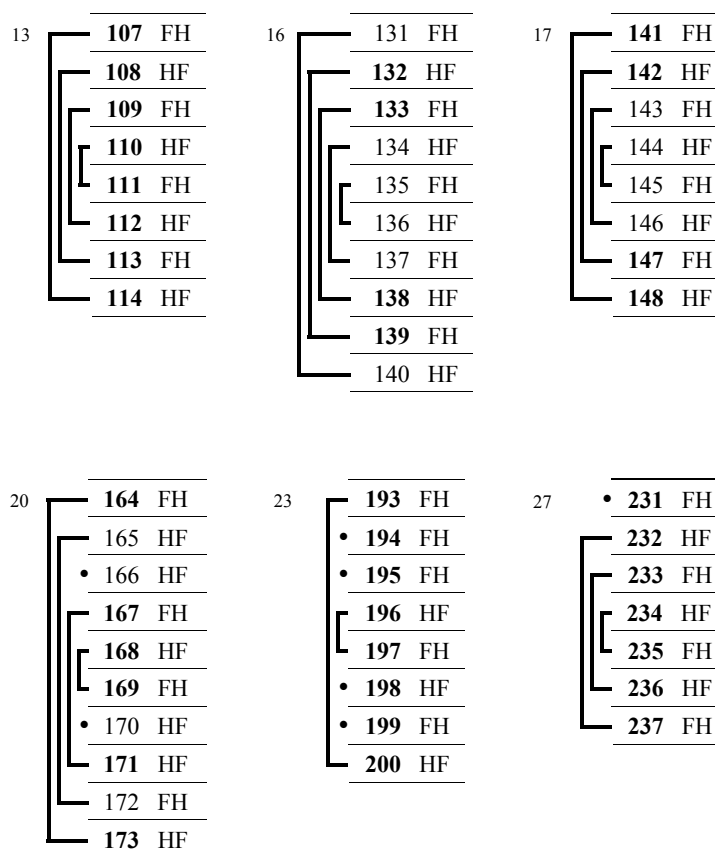
⁹⁵ Vgl. DE BOOR, Theophanis chronographia (wie in Anm. 93) 456. Zu einer bis in die frühchristliche Zeit zurückgehenden Michaelskirche in Nakoleia vgl. J. KRAMER, Architekturteile des Seyitgazi-Tekke (Vilâyet Eskisehir) und die Michaelskirche von Nakoleia. *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 22 (1973) 241–250. Über den in Zeilen 4–22 auf f. 215^v enthaltenen Text bzw. Ereignisse lassen sich bei dem jetzigen Forschungsstand keine sicheren Aussagen machen.

⁹⁶ Vgl. dazu u. a. A. PAPADOPOULOS-KERAMEUS, Διονυσίου τοῦ ἐκ Φουρνᾶ Ἑρμηνεία τῆς ζωγραφικῆς τέχνης. Sankt Petersburg 1909, 174–174; D. I. PALLAS, Himmelsmächte, Erzengel und Engel, in: Reallexikon zur byzantinischen Kunstgeschichte 3. Stuttgart 1978, 44–47; KUHN, Zur byzantinischen Erzählungsliteratur (wie in Anm. 88 auf S. 79) 385.

⁹⁷ Vgl. E. DELEDEMOS, Θησαυρός Δαμασκηνοῦ τοῦ ὑποδιακόνου καὶ Στουδίτου. Thessaloniki 1971, 251–261. Seit dem 16. Jh. sind mehrere Ausgaben des Θησαυρός veröffentlicht worden. Eine verbesserte Ausgabe ist z. B. 1851 in Venedig (ohne Editorangabe) erschienen, in der sich die betreffenden Passagen der 18. Rede auf S. 188–197 befinden. Das erste belegte Buchexemplar des Thesaurus stammt aus dem Jahr 1557/1558, wobei es sich hier bereits um einen Nachdruck handelt; dazu und zur Erstedition des Thesaurus vgl. H. EIDENEIER, Der Θησαυρός des Damaskenos Studites von 1557/58. *Θησαυρίσματα* 25 (1995) 160–164.

⁹⁸ Vgl. F. HALKIN, Inédits byzantins d' Ochrida, Candie et Moscou. Bruxelles 1963, 147 und 148.

Palimpsest: Die untere Schrift verläuft parallel und auf ff. 107–114 köpfständig zur oberen Schrift. Die Blätter wurden bei der Wiederverwendung um insgesamt ca. 30 mm von der Seitenlänge (im oberen bzw. im unteren Rand) und vielleicht auch ein wenig vom äußeren Rand beschnitten; das Verhältnis des alten Formats zum Format des neuen Codex beträgt daher ca. 1 (alter Codex) : 1,2 (neuer Codex) (vgl. weiter unten). Das Palimpsest wurde mit Hilfe einer UV-Handlupe, anhand digitaler UV-Aufnahmen der Technischen Universität Wien (vgl. **Abb. 19–24, 26–32**)⁹⁹ und im Falle von ff. 132, 138, 234, 235 und 236 zusätzlich anhand von Digitalaufnahmen, die im Jahre 2008 vom Teuchos-Zentrum der Universität Hamburg angefertigt wurden¹⁰⁰, untersucht.



Kodikologie: Erhalten geblieben sind 16 Doppelblätter und fünf Einzelblätter eines homiletisch-hagiographischen Codex, in dem sich zwei Teile erkennen lassen. **Teil A**: Doppelblätter: ff. 132+139, 133+(138), 141+148, 142+147, 164+173, 167+(171), 168+(169), 193+200, 196+197, 232+237, 233+236, 234+235; Einzelblätter: ff. 194, 195, 198, 199, 231. **Teil B**: ff. 107+114, 108+113, 109+112, 110+111, (133)+138, (168)+169, (167)+171. Zur originalen Blattabfolge beider Teile vgl. die Rekonstruktion weiter unten (S. 90). Die kodikologische Zusammengehörigkeit der beiden Teile ist einwandfrei dadurch bewiesen, daß ff. 133, 167 und 168 (Teil A) mit ff. 138, 171 und 169 (Teil B) drei echte Doppelblätter bilden (vgl. oben; vgl. **Abb. 25**: ff. 168^v+169^r). Aufgrund der Identifizierung des auf einzelnen Blättern enthaltenen Textbestandes ließen sich die ursprünglichen Blatt- und Lagenverhältnisse rekonstruieren. In den Lagen des Teils A wurde die Abfolge von Fleisch- und Haarseiten nach der *lex Gregory* teilweise eingehalten; es handelt sich grundsätzlich um Quaternionen, wobei aus einer Lage ein Blatt ohne Textverlust ausgelassen wurde, um (höchstwahrscheinlich)

⁹⁹ Aufgenommen im Jahre 2007; vgl. dazu die Einleitung, S. 23–24.

¹⁰⁰ Vgl. dazu die Einleitung, S. 24.

den nächsten Text mit einer neuen Lage zu beginnen (vgl. S. 90). Teil A war wohl der Hauptteil des alten Codex, dessen – nach einer abrupten Unterbrechung des Kopiervorgangs eines der Texte (Symeon Metaphrasta, *Acta sancti Eustathii magni martyris et sociorum eius*; s. unten, S. 85–86) – aus einem unbestimmten Grund leer gebliebene Blätter von einer nicht viel späteren Hand (B) für die Abschrift zwei neuer Texte verwendet wurden (Teil B), worauf auch die auf f. 107^r erkennbaren Reste einer zweispaltigen Linierung hinweisen (vgl. S. 83 und 90). Der nicht kopierte (restliche) Teil des betreffenden Textes des Teils A, in dem der Kopiervorgang unterbrochen wurde, könnte mindestens fünf (wahrscheinlicher aber ein wenig mehr) Blätter entsprochen haben¹⁰¹; demnach ist zu vermuten, daß noch ein weiterer Text zum Kopieren vorgesehen wurde. Von den Blättern des Teils B sind 11 erhalten geblieben und (aufgrund des Textverlustes zu erwartende) acht (wohl eine Lage) weitere verloren gegangen. Da sich Hand B bemühte, raumsparend zu schreiben, ist zu vermuten, daß sie eine beschränkte Anzahl von Blättern zur Verfügung hatte. Es ist jedoch nicht absolut einwandfrei zu bestimmen, welche die Zusammensetzung des Muttercodex war, obwohl man einen unvollständig abgeschriebenen Text eher am Ende des Codex erwarten würde. Unsicher bleibt auch die Abfolge der kodikologisch unabhängigen Einheiten des Teils A (Aa+Ab, Ac+Ad; vgl. die Rekonstruktion weiter unten). Die im folgenden gewählte Reihenfolge ist daher nur hypothetisch. Bei der Herstellung des neuen Codex wurden die originalen Blätter, wie oben gesagt, um insgesamt ca. 30 mm von der Seitenlänge – entweder oben (vgl. z. B. ff. 196, 233) oder unten (vgl. z. B. ff. 195, 198), manchmal mit Verlust von einer bzw. von zwei Textzeilen – und wohl auch ein wenig vom äußeren Rand her (vgl. z. B. f. 109^r [Abb. 25]) beschnitten. Das ursprüngliche Format könnte ca. 270 × 185 mm betragen haben, wovon im heutigen Codex ca. 240 × 170/175 mm erhalten geblieben sind (vgl. z. B. f. 107: 240 × 177 mm; f. 168: 238 × 170 mm). Auf den fragmentarisch erhaltenen Freirändern ließen sich in den entsprechenden Positionen der äußeren Doppelblätter einzelner Lagen mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Technik keine Kustoden lesbar machen.

Paläographie und Datierung: Jeden der zwei Teile des alten Codex hat eine andere Hand geschrieben:

Die zweispaltig angelegten Texte des **Teils A** (ff. 132^r–133^v, 139^{rv}, 141^r–142^v, 147^r–148^v, 164^{rv}, 167^r–168^v, 173^{rv}, 193^r–200^v, 231^r–237^v) stammen von einer Minuskelhand (Hand A) (vgl. **Abb. 19–28**), die bisweilen formeller, gepflegter schreibt und sich bemüht, kalligraphisch zu bleiben (wie z. B. 199^v, vgl. **Abb. 26a**), dann aber wieder eher informeller wird; dieser Unterschied kann stellenweise auch in zwei nebeneinanderstehenden Spalten beobachtet werden. Aufgrund eines Vergleichs einzelner, in den drei kodikologisch selbstständigen Teilen vorkommender Buchstabenformen ist daher (trotz einer gewissen Variationsbreite) anzunehmen, daß den Text ein einziger Kopist geschrieben hat (vgl. **Abb. 26–28**). Diese Hand ist eher als provinziell zu bezeichnen und kann in das 11. Jahrhundert datiert werden. Ein neuer Text beginnt jeweils mit einer mehrzeiligen Initialen: Auf f. 234^v ist eine sechszeilige, rote Initialen Alpha gut zu sehen (vgl. **Abb. 19**); Reste anderer (fünf- bis sechszeiligen) Initialen lassen sich auf f. 197^r (Pi; rot), auf f. 237^r (Chi) und auf f. 231^r (Omega) erkennen. Die Überschriften wurden, soweit es zu erkennen ist, in der Textschrift mit einigen Majuskelformen geschrieben (vgl. f. 197^r). Das Iota mutum kommt nicht vor. Der Text wurde zweispaltig zu 31 Zeilen (vgl. ff. 231^{rv}, 232^{rv}, 167^{rv}, 168^{rv}, 133^{rv}, 142^{rv}, 147^{rv}) bzw. zu 32 Zeilen (vgl. f. 168^v) angeordnet. Im Text kommen die üblichen Kürzungen vor (z. B. für καί, -ov, -oc). Der oft variierende Schriftspiegel beträgt bei einem Zeilenabstand von ca. 6 mm ca. 205 × 130 mm (vgl. f. 168^v). Die Spaltenbreite hat ein Ausmaß von 5,7–6,1 mm, das Interkolumnium mißt 10 mm (vgl. f. 164^r). Erhalten ist, z. B. auf f. 168^v, der obere Freirand von ca. 15 mm, der untere Freirand von 22 mm, der innere Freirand von 20 mm und der äußere Freirand von 22 mm. Zitate werden durch Anführungszeichen markiert (vgl. z. B. f. 168^v, **Abb. 24**). Die nur auf ganz wenigen Blättern erkennbaren Reste der ursprünglichen Linierung lassen erkennen, daß nur jede zweite Textzeile liniert wurde. Das Schema könnte etwa der Form Leroy–Sautel X 00D2 (vgl. f. 198^v) bzw. Xb 00D2 (vgl. f. 197^{rv}) entsprochen haben. Die Tintenfarbe dieses Teils scheint braun gewesen zu sein.

¹⁰¹ Der Leidener Codex – Cod. Perizon. F. 10 (11. Jh.) –, aus dem van Hooff die *Acta* ediert hat (vgl. S. 85), enthält nämlich eine Lacuna („ortam ex ablatione integri folii seu quatuor paginarum“; vgl. S. 104 der Ausgabe, Anm. 1).

Teil B (ff. 107^r–114^v, 138^{rv}, 169^{rv}, 171^{rv}) ist von einer anderen Minuskelhand (Hand B) geschrieben (vgl. **Abb. 29b**: f. 138^r [Teilaufnahme] **Abb. 30**: f. 109^r; **Abb. 31**: f. 108^v; **Abb. 32**: f. 110^v), die wohl in die 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts (bzw. um 1100) datiert werden könnte, da sie Einzelheiten aufweist, die eher für diese Zeit (als für das 10. Jh.; vgl. weiter unten) sprechen. Auf f. 109^r befindet sich am Beginn eines neuen Werkes (Ioannes Hierosolimitanus, *Vita sancti Ioannis Damasceni*; vgl. S. 88) eine ca. siebenzeilige, rote Initiale Tau und davor ein rot hervorgehobenes Zierband (vgl. **Abb. 30**), Illuminationsteile, die vielleicht auf süditalienische Provenienz hinweisen. Reste einer (wohl) einfacheren Zierleiste und einer ca. neunzeiligen Zierinitiale Epsilon lassen sich auf f. 138^r erkennen. Das Iota mutum kommt nicht vor. Die Überschriften auf f. 138^r und f. 109^r wurden – soweit es zu sehen ist – in der Textschrift mit einigen Majuskelformen geschrieben. Akzente sind gut entwickelt und eher ausgedehnt als bescheiden; Zirkumflexe und Kürzungsstriche von -ων sind stellenweise (vor allem am Zeilenende) sehr markant gestaltet (vgl. z. B. f. 108^v, Z. 1 πρᾶξε(ων) und Z. 12 ὦν [**Abb. 31**]). Spiritus sind rund und klein und werden oft verwechselt. Majuskelformen (Delta, Theta, Kappa), hochgestelltes Tau und Epsilon wie auch Involvierungen kommen vor; die üblichen Kürzungen von καὶ und von -ου, -αι, -ων, -ας, -ον, -εν, -ν am Wortende sind zu finden. Als Interpunktionszeichen sind Punkte (wohl) in allen drei Positionen und Beistriche verwendet. Der Text ist einspaltig zu 33 Zeilen (vgl. ff. 108^r, 110^v), zu 36 Zeilen (vgl. ff. 110^r, 169^r), zu 39 Zeilen (vgl. f. 111^r), zu 40 Zeilen (vgl. ff. 112^r, 114^r, 171^r) und zu 41 Zeilen (vgl. ff. 107^{vr}, 109^v, 113^r) angeordnet und zeigt bei einem variierenden Zeilenabstand von ca. 5–6,5 mm einen variierenden Schriftspiegel von ca. 210/230 × 130/155 mm (f. 107^{rv}: 210 × 140 mm; f. 108^{rv}: 210 × 145 mm; ff. 109^r, 112^r, 113^r: 220 × 150 mm; f. 109^v: 220 × 150/155 mm; f. 110^v: 225 × 145/150 mm; f. 111^r: 230 × 150 mm; f. 114^r: 222/225 × 155 mm; f. 138^r: 215 × 130 mm; f. 169^r: 220 × 130/135 mm; ff. 110^r, 171^r: 220 × 135 mm). Erhalten sind, z. B. auf f. 113^r, der obere Freirand von ca. 8 mm, der untere Freirand von ca. 14 mm, der innere Freirand von ca. 16 mm und der äußere Freirand von ca. 8 mm. Keine Spuren eines dem Text entsprechenden Linienschemas ließen sich bestimmen; auf f. 107^r sind, wie oben gesagt (S. 82), Reste einer zweispaltigen, mit jener des Teils A übereinstimmenden Linierung zu erkennen. Die Tinte dieses Teils scheint braun gewesen zu sein.

Wegen des auf vier der insgesamt elf von Hand B geschriebenen Blättern enthaltenen ältesten Textzeugen der griechischen *Vita Toῖς τετηρηκόσις* des Ioannes von Damaskos (BHG 884; zum Text vgl. weiter unten) besitzt die Datierung von Hand B eine besondere Bedeutung: Spyridon P. Lambros (1896) datierte sie ins 11. Jahrhundert¹⁰²; nach Josef Bick (1913) „kann die Schrift ebenso dem 10. wie dem 11. Jahrhundert angehören, und ist überhaupt anetrachts der Vorliebe der Schreiber derartiger theologischer Hss., zu antikisieren, eine sichere eng begrenzte Bestimmung nicht möglich“¹⁰³. Albert Ehrhard (1927; erschienen 1952), Herbert Hunger (1961) und François Halkin (1961) datierten die Handschrift ins 10. Jahrhundert¹⁰⁴. Um es bei dieser ambivalenten Forschungslage zu ermöglichen, den soeben präsentierten neuen Datierungsvorschlag in die 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts (bzw. um 1100) im Detail zu überprüfen und gegebenenfalls zu revidieren, werden im Tafelteil des vorliegenden Buches Abbildungen der unter dem UV-Licht am besten lesbaren Folien (**Abb. 31**: f. 108^v; **Abb. 32**: f. 110^v) und eine Teilaufnahme der erhaltenen Überschrift der *Vita* (**Abb. 30**: f. 109^r) beigegeben.

¹⁰² Vgl. LAMBROS, *Ein griechisches Palimpsest* (1896) 566.

¹⁰³ Zitiert nach GRAF, *Das arabische Original* (1913) 325; s. dazu die folgende Anmerkung.

¹⁰⁴ Vgl. HUNGER, *Katalog I* (1961) 261: „10. Jh.“ (ohne weitere Diskussion); HALKIN, *Manuscripts grecs* (1961) 396: „X^e siècle“; EHRHARD, *Überlieferung III/2* (1952) 1026, Anm. 1: „Auf Anfrage von G. Graf äußerte sich J. Bick dahin, daß man geneigt wäre, die untere Schrift eher dem 10. als dem 11. Jahrhundert zuzuweisen, daß sie aber auch im 11. Jahrhundert entstanden sein könne, da Theol Hss gerne antikisieren (a.a. O. S. 325). Daraufhin warnte P. Peeters, *Anal. Boll.* 33 (1914) 78–81 davor, das Wiener Palimpsest für jünger zu erklären, als es tatsächlich sei „uniquement pour les besoins de la cause“, und forderte die Paläographen auf, bei der Untersuchung desselben mit der größten Sorgfalt vorzugehen. Seitdem ruhte die Frage. Bei dem Entzifferungsversuch des Palimpsestes, den ich im Jahre 1927 machte, kam ich zu dem Ergebnis, daß es in jener Minuskel geschrieben ist, die dem 10. Jahrhundert allgemein zugewiesen wird, und daß es kaum in das 11. Jahrhundert, auf keinen Fall aber in die Wende des 11.–12. Jahrhunderts verlegt werden kann, was ja notwendig wäre, um die Behauptung des Verfassers der arabischen *Vita* als zutreffend anerkennen zu können.“

Text: Bisher wurden in der Literatur nur die Texte des Teils B (Ba und Bb) inhaltlich erfaßt. Auf den Blättern des Teils A ließen sich inzwischen Fragmente von fünf weiteren Texten identifizieren. Die Abfolge der Teile A und B im Muttercodex läßt sich – mit gewissem Vorbehalt – vermuten (vgl. oben, S. 82):

Teil A enthält drei kodikologisch unabhängige Einheiten, Aa+Ab, Ac+Ad und Ae+Ba+Bb. Die Position von Ae+Ba+Bb entspricht der oben geäußerten (die Abfolge von A und B betreffenden) Vermutung. Die Abfolge von Aa+Ab und Ac+Ad ließ sich bisher nicht bestimmen; sie werden daher im folgenden in einer rein hypothetischen Reihenfolge besprochen¹⁰⁵:

a) ff. 197^{rv}, 198^{rv}, 199^{rv}, 200^{rv}, 193^{rv}, 195^{rv}, 194^{rv}, 196^{rv}, 233^{rv}, 139^{rv}, 234^{rv} (bis I²⁰): Anastasius Sinaita, Oratio in sextum Psalmum (*inc.* Πρέπουσαν τῆς τῶν νηστειῶν ἀρχῆς εἰλικρινοῦς μετανοίας; CPG [CPG^{III A}, CPG^S] 7751; ed. PG 89, 1077–1116). Der Text ist im Palimpsest vollständig erhalten. In den ersten drei vorhandenen Zeilen der ersten Kolumne von f. 197^r (das Pergament unmittelbar davor wurde abgeschnitten) ließen sich folgende Reste der Überschrift entziffern: Ἀναστασίου μοναχοῦ τοῦ ἀγίου ὄρουσ | ... εἰς στ' ψαλμόν ...; ob sich davor noch eine Textzeile bzw. eine Zierleiste befand, ist nicht zu bestimmen; vom Anfang der zweiten Kolumne fehlt jedoch keine Zeile. Das Incipit befindet sich in Z. 4–5 der ersten Kolumne und beginnt mit einer ca. fünfzeiligen roten Zierinitiale Pi. Der Textbestand und die Abfolge der Blätter im Muttercodex können wie folgt rekonstruiert werden (zu **Abb.** vgl. weiter unten):

f. 197^{rv}: Überschrift (vgl. oben); PG 89, 1077 B 2 Πρέπουσαν τῆς τῶν – 1081 B 4 τὴν κατ' εἰκόνα σου;
 f. 198^{rv}: PG 89, 1081 B 4 ψυχῆν – 1085 A 10 ῥαθυμίαν μου: (καὶ)¹⁰⁶ μὴ ἀρπᾶ||[σης (zwei Zeilen Textverlust);
 f. 199^{rv}: PG 89, 1085 ca. A 12 – 1088 C 2 ἡ ψυχὴ μου ἔτα|ράχθη σφόδ[ρα· σωματικῶς ἅμα];
 f. 200^{rv}: PG 89, 1088 C 3 (καὶ) ψυχικῶς (*sic*) – 1091 B 5/6 σῶ|σόν με ἔνεκεν τοῦ ἑλέους σου;
 f. 193^{rv}: PG 89, 1091 B 6 μνήσθητι – 1095 C 10/11 εἰ ὁ Θ(εὸς) ὁ ποιῶν θαυμάσια μόν(ος);
 f. 195^{rv}: PG 89, 1095 C 11 διὸ θαυμάστωσον – 1097 C 8/9 [ἐν ἀγαλλ]ιάσει θεριούσιν;
 f. 194^{rv}: PG 89, 1097 C ca. 9 – 1101 B 2 πρὸς δά|κρυα (καὶ) κατάνυξιν¹⁰⁷. δάκρυα | δε;
 f. 196^{rv}: PG 89, 1101 B 2 δάκρυα φυσικὰ· οἶα ἐπὶ τοῖς – 1108 A 2 τοῦ Χ(ριστο)ῦ Ἰωάννης;
 f. 233^{rv}: PG 89, 1108 A 2 καὶ τινα νεανίαν εὐρών – 1109 C 10/11 ἕως ἂν συνάγη τὸν παῖδα¹⁰⁸;
 f. 139^{rv}: PG 89, 1109 C 10/11 μεθ' ἑαυτοῦ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ¹⁰⁹ – 1113 B 14/15 κλαυθμόν· ἐξέμασσαν ὁ ληστής;
 f. 234^r–234^v I²⁰ (vgl. **Abb. 19**: f. 234^v): PG 89, 1113 B 15 λέγει πρὸς – 1116 B 10 τῶν αἰώνων ἀμήν· (Ende).

Zum Text des Wiener Palimpsestes, der stellenweise von der edierten Fassung abweicht¹¹⁰, vgl. die relativ gut lesbaren Textstellen auf ff. 199^v, 200^{rv}, 195^r, 194^{rv}, 233^{rv}, 139^r in **Abb. 26a–i**.

b) ff. 234^v (ab I²¹), 235^{rv}, 132^{rv}, 236^{rv}: <Symeon Metaphrasta>, Vita et passio Cosmae et Damiani (*inc.* Ἄρτι τῆς εὐσεβείας ἀναλαμπούσης καὶ τοῦ εὐαγγελικοῦ κηρύγματος; BHG 374 [1. und 25. November, 1. Juli, 17. Oktober]; ed. G. VAN HOFF, Vita SS. Cosmae et Damiani ex codice Leidensi graeco nunc primum edita. *Analecta Bollandiana* 1 [1882] 586–596). In Z. 21–23 der ersten Kolumne von f. 234^v ließen sich folgende Reste der Überschrift entziffern: Βίος (καὶ) πολιτεία (καὶ) ... |... | Κοσμᾶ (καὶ) Δαμιανοῦ (vgl. **Abb. 19**). Das Incipit befindet sich in Z. 23–26 derselben Kolumne und beginnt mit einer sechszeiligen roten Zierinitiale Alpha (von Ἄρτι; vgl. oben). Die Vita endet auf f. 236^r in der ersten Kolumne (vgl. **Abb. 20**). Aufgrund eines Vergleiches mit dem edierten Text ist zu vermuten, daß sich im Muttercodex vor f. 236 noch ein Blatt

¹⁰⁵ In den Transkriptionen werden die Orthographie und die Interpunktion des Originals möglichst getreu wiedergegeben, während bei den Akzenten und bei den Spiritus, bei der eingesetzten Worttrennung, bei der stillschweigenden Ergänzung des Iota subscriptum und beim Schreiben von Großbuchstaben in Eigennamen normalisierend vorgegangen wird.

¹⁰⁶ καὶ om. PG.

¹⁰⁷ πρὸς κατάνυξιν καὶ δάκρυα PG.

¹⁰⁸ Vgl. die folgende Anmerkung.

¹⁰⁹ ἕως ἂν τὸν παῖδα μεθ' ἑαυτοῦ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ συνήγαγεν PG.

¹¹⁰ Vgl. etwa die Hinweise in den Anmerkungen 106, 107 und 109.

befand und daß aus dem betreffenden Quaternio ein Blatt vor f. 139 ausgelassen wurde, vermutlich deswegen, damit der nächste Text mit einer neuen Lage beginnt (vgl. die Rekonstruktion auf S. 90); aus demselben Grund sind wohl auch die zweite Kolumne von Recto und die gesamte Versoseite von f. 236 (abgesehen von kleinen [offensichtlich zumeist späteren] Notizen, die sich bisher nicht entziffern ließen) leer geblieben. Der Textbestand und die Abfolge der Blätter können wie folgt rekonstruiert werden:

f. 234^v I²¹–II³¹ (vgl. **Abb. 19**): Überschrift (vgl. oben); van Hooff, S. 586, Z. 3 Ἄρτι – S. 587, Z. 11 σωφροσύνης;
 f. 235^v: van Hooff, S. 587, Z. 11 πασι – S. 590, Z. 2 πόδας παρέβλεπον;
 f. 132^v: van Hooff, S. 590, Z. 3 ἀλλὰ καὶ – S. 592, Z. 14/15 ἐντεῦθεν ὁ μὲν τῆς ὀργῆς ὑφῆκε;
 f. 236^f (vgl. **Abb. 20, 26j**): van Hooff, S. 595, Z. 10 δυνηθεῖσα τὸ σκαιωρούμενον – S. 596, Z. 6 ἀμήν (Ende).

c) ff. 237^v, 164^v, 148^v, 141^v, 173^v: Basilius Caesariensis, In sanctam Christi generationem (*inc.* Χριστοῦ γέννησις ἡ μὲν οἰκεία; BHG 1922 [25. Dezember]; CPG [CPG^S] 2913; ed. L. GAMBERO, L'omelia sulla Generazione di Cristo di Basilio di Cesarea. Il posto della Vergine Maria [*Marian Library Studies* 13–14]. Dayton Ohio 1981–1982, Text: 177–200; *PG* 31, 1459–1476). Von der Überschrift ließen sich in Z. 1–2 der ersten Kolumne von f. 237^f folgende Reste entziffern: ... ἁγίου Βασιλ(είου) ...; der Titel ist auch im oberen Freirand angegeben: ... μεγάλ(ου) καὶ ἁγίου Βασιλ(είου) ... γέννησ(ιν) ... λόγος. Das Incipit befindet sich in Z. 3 und beginnt mit einer ca. sechszeiligen Zierinitiale Chi. Aufgrund des Textverlustes ist zu vermuten, daß sich im Muttercodex zwischen f. 237 und f. 164 noch ein Blatt befand, das in der betreffenden Lage mit f. 231 ein Doppelblatt bildete (vgl. die Rekonstruktion auf S. 90). Der Text endet auf f. 173^v in der vorletzten Zeile (Z. 30) der zweiten Kolumne; in der letzten Zeile (Z. 31) ist eine einfache Zierleiste klar zu sehen. Der Textbestand und die ursprüngliche Abfolge der Blätter können wie folgt rekonstruiert werden (vgl. **Abb. 21**: f. 164^v; **Abb. 27a–d**: Teilaufnahmen von ff. 164^v, 148^f, 173^f):

f. 237^v: Überschrift (vgl. oben); Gambero, (S. 177) Z. 1 Χ(ριστο)ῦ – (S. 180) Z. 53 εἰς τό[[πον (*PG* 31, 1457–1460);
 f. 164^v: Gambero, (S. 184) Z. 107/108 ἐκεῖ[[νην γενεὰ τῶν – (S. 188) Z. 168 σημειὸν δὲ (*PG* 31, 1464–1465);
 f. 148^v: Gambero, (S. 188) Z. 168 παράδοξόν τι – (S. 192) ca. Z. 227 (*PG* 31, 1465, 1468–1469);
 f. 141^v: Gambero, (S. 192) ca. Z. 228 – (S. 196) Z. 285/286 ὥστε ἀκοῦσαι τίνος ἦν (*PG* 31, 1469, 1472);
 f. 173^v: Gambero, (S. 196) Z. 286 ...¹¹¹ ὑπουργεῖ (καὶ) – Z. 347 ἀμήν (Ende) (*PG* 31, 1472–1473, 1476).

d) ff. 231^v, 232^v: Gregorius Nyssenus, Encomium in sanctum Stephanum protomartyrem I (Fragment) (*inc.* Ὡς καλῆ τῶν ἀγαθῶν ἡ ἀκολουθία; BHG 1654 [26. und 27. Dezember]; CPG [CPG^S] 3186; ed. O. LENDLE, Gregorius Nyssenus: Encomium in Sanctum Stephanum Protomartyrem. Griechischer Text, eingeleitet und herausgegeben mit Apparatus criticus und Übersetzung [*Gregorii Nysseni opera* X/1]. Leiden 1968, Text: 4–44; *PG* 46, 701–721). Von der Z. 1–4 der ersten Kolumne von f. 231^f umfassenden Überschrift ließen sich folgende Reste entziffern: Τοῦ ἐν ἁγίοις π(ατ)ρ(ὸ)ς ἡμῶν Γρηγορίου | ἐπισκόπ(ου) Νύσης (*sic ut vid.*)· ἐγκώμιον εἰς τ(ὸν) | ἅγιον πρ(ωτο)μ(ά)ρ(τυρα) Στέφανον Das Incipit befindet sich in Z. 5–6 derselben Kolumne und beginnt mit einer großen (schlecht erkennbaren) Zierinitiale Omega. Der Text endet *mutile* auf f. 232^v. Der Textbestand und die Abfolge der Blätter im Muttercodex können wie folgt rekonstruiert werden (vgl. **Abb. 22**: f. 232^f; **Abb. 27e–f**: Teilaufnahmen von f. 232^v):

f. 231^v: Überschrift (vgl. oben); Lendle, S. 4, Z. 1 Ὡς καλῆ – S. 8, Z. 17 ἐξ ἐπι[[πνοίας (*PG* 46, 701, 704–705);
 f. 232^v: Lendle, S. 8, Z. 17 ἐπι[[πνοίας τοῦ ἁγίου¹¹² – S. 14, Z. 6 ἀπτόμ(εν)οι (*PG* 46, 705–708) (*des. mut.*).

e) ff. 167^v, 168^v, 133^v, 142^v, 147^v: <Symeon Metaphrasta, Acta sancti Eustathii magni martyris et sociorum eius> (Fragment) (*inc.* Τραϊανοῦ τὰ Ῥωμαίων σκῆπτρα διέποντος; BHG 642 [20. September]; ed. G. VAN HOOFF, Acta Graeca S. Eustathii Martyris et sociorum ejus nunc primum edita ex codice Leidensi. *Analecta*

¹¹¹ Der Text (ca. 14 Buchstaben) weicht an dieser Stelle offensichtlich von der Edition ab, er ließ sich aber nicht entziffern.

¹¹² Vgl. dazu den Apparat der Ausgabe von Lendle.

Bollandiana 3 [1884] 65–112)¹¹³: Der Textbestand des Fragments umfaßt die Passage von S. 83, Z. 17 εἶτα καὶ αὐθις εἰς οὐ(ρα)νοὺς (Kapitel 11, Z. 30) bis S. 97, Z. 5 χάριν οὐδεμιᾶ (Kapitel 16, Z. 25) der Edition, wo die Acta mitten in einem Satz enden (ohne daß dabei eine sinnvolle Erklärung gegeben werden könnte; vgl. die kodikologischen Hinweise auf S. 82) und läßt sich wie folgt wiedergeben (zu **Abb.** vgl. weiter unten):

- f. 167^{rv}: (*inc. mut.*) van Hooff, S. 83, Z. 17 εἶτα καὶ αὐθις εἰς οὐ(ρα)νοὺς – S. 86, Z. 10 καταλαμβά|[|νουσιν;
 f. 168^{rv}: van Hooff, S. 86, Z. 10 καταλαμβά|[|νουσιν – S. 89, Z. 6 ζήτησις καὶ πῶς;
 f. 133^{rv}: van Hooff, S. 89, Z. 6/7 οὕτω μέλον αὐτοῖς – S. 91, Z. 16 ἔτι τῷ σάλῳ τῆς καρδ(ίας);
 f. 142^{rv}: van Hooff, S. 91, Z. 16 ἐπιβοηθούμενης – S. 94, Z. 10 τὴν γυναῖκα τὴν ἑαυτοῦ βαρ|[|βάρους;
 f. 147^{rv}: van Hooff, S. 94, Z. 10/11 βαρ|[|βάρους χερσίν – S. 97, Z. 5 χάριν οὐδεμιᾶ (*des. mut.*).

Zum Text des Wiener Palimpsestes vgl. z. B. die relativ gut lesbaren Textstellen in **Abb. 23** (f. 167^v), **Abb. 24** (f. 168^v), **Abb. 28** (Teilaufnahmen: ff. 167^{rv}, 168^{rv}, 142^{rv}), **Abb. 29a** (Teilaufnahme: f. 147^v) mit einigen von der edierten Fassung abweichenden Lesarten: f. 167^r Col. I³ Ἰ(ησοῦ) Χ(ριστ)ἔ (van Hooff, S. 83, Z. 18 Κύριε Ἰησοῦ Χριστἔ), f. 168^v Col. I^{28–29} τὰς ἐπιβου|λάς ὑπόπτειεν (*sic*) (van Hooff, S. 88, Z. 9–10 ὑπόπτειεν [ὑπόπτειεν Codex] τὰς ἐπιβου|λάς), f. 133^r Col. I²⁹ δεινῶς (van Hooff, S. 89, Z. 16 πικρῶς).

Teil B: Die erste Angabe zum Inhalt der Blätter des Teils B wurde Spyridon P. Lambros in seiner bereits erwähnten (vgl. S. 83) kurzen Notiz (1896) veröffentlicht: „in ... ff. 107–115 habe ich die von Johannes, dem Patriarchen von Jerusalem, verfaßte Lebensbeschreibung des Joannes Damascenus zu erkennen vermocht. Diese Vita ist bei Migne Patr. Gr. XCIV 429–503 herausgegeben worden“¹¹⁴. Ausführlichere Untersuchungen zu ff. 107–114 und 171 hat später Albert Ehrhard mit folgenden Ergebnissen durchgeführt: „Vor der Vita Τοῖς τετηρηκόσιν des Johannes von Damaskos steht der Schlußteil seiner Rede auf die Koimesis Ἔστι μὲν οὐδεὶς“¹¹⁵. Bei der Beschreibung des Palimpsestes für den 1961 veröffentlichten Katalog hat Herbert Hunger Ehrhards Angaben zusammengefaßt und ergänzt: „1 (169^{r-v}. 171^{r-v}. 114. 111. 113. 112. 109 jeweils ^{v-r}; 10. Jh.) <JOHANNES VON DAMASKOS, In dormitionem S. Deiparae or. 2> (PG 96, 728 C 5 προσβαλῶν bis Schluß). – 2 (109^r. 108^{v-r}. 110^{v-r}. 107^{v-r}; 10. Jh.) <JOHANNES VON JERUSALEM (?), Vita S. Ioannis Damasceni> (= BHG³ 884) Fgt. (PG 94, 432–444 C 5 θησαυροῦ).“¹¹⁶ Aufgrund des aktuellen Forschungsstandes lassen sich die Inhaltsangaben folgendermaßen wiedergeben:

¹¹³ Vgl. die Fragmente der Acta sancti Eustathii magni martyris et sociorum eius im Cod. Hist. gr. 73 (s. oben, S. 48).

¹¹⁴ Vgl. LAMBROS, Ein griechisches Palimpsest (1896) 566; f. 115 gehört aber nicht dazu.

¹¹⁵ Vgl. EHRHARD, Überlieferung III/2 (1952) 1026–1027: „Die ganz singuläre Verbindung findet eine befriedigende Erklärung nur durch die Annahme, daß die angegebenen Blätter aus einer Sammlung seiner Schriften stammen“ (mit Anm. 1); 1026, Anm. 1: „Die Fol. 107–114^v bilden einen Quaternio, dessen vier Lagen in Unordnung gebracht wurden, als sie für die Reskribierung vorbereitet wurden. Die ursprüngliche Blätterfolge ist: 114, 111, 113, 112, 109, 108, 110, 107. Außerdem wurden sie auf dem Kopf gestellt, so daß die ehemalige Rückseite jetzt die Vorderseite bildet. Die Ränder sind sehr stark beschnitten; jede Seite hat 41 Zeilen. Die Lektüre des Palimpsestes wird dadurch erleichtert, daß die drei ersten Zeilen einer jeden Seite keine obere Schrift haben. Auf den Rück- und Vorderseiten der Fol. 111, 113, 112 und 109 steht der Schlußteil der im Text genannten Rede des Joh von Damaskos von ἐπεῖγομαι τὸν πρὸς ἐμὲ ἀδιαστάτως <καταφοιτήσαντα. σὺ τοῖς ἐμοῖ> ποθεινοτάτοις τέκνοις (Fol. 111^v = M. 96, 736 C 12) bis zum Schluß (Fol. 109^r): „γαστριμαργίαν <βδελύττεται>, τῆς αἰσχίστης πορνείας ἐχθραίνει καὶ τοῖς πάθεσι ταύτης τοὺς μιαινοὺς λογισμοὺς <ὡς ἐχιδνῶν φεύγει> γεννήματα, τοὺς λόγους <αἰσχροὺς τε καὶ εὐτραπέλους ἀπωθεῖται> ... ἀπανθρωπιαν καὶ φθόνον καὶ ἔριδας <οὐ προσίεται> ... <καὶ τῶν ἀπάντων βασιλέα καὶ κύριον ἐνοικοῦντα> ταῖς ἡμετέραις καρδίαις <συμπαρλήφεται. ᾧ τιμὴ κτλ.> = 752 B 13 bis Schluß. Dann beginnt die Vita Τοῖς τετηρηκόσιν mit einer großen roten Initiale, deren Incipit Lambros identifiziert hat (das Fol. 115 gehört aber nicht dazu) und die sich auf Fol. 108^v–108^r fortsetzt: ἐπισπεύδουσι, τί ἄρα δέον περὶ τῆς ἱστορίας ... ὁ δὲ χαριτώνυμος οὗτος ἀνὴρ ... ἀλλὰ δὴ καὶ παῖ|[|νοῦσι καὶ αὐξοῦσι τὸν ἔσθιοντα ... διὰ τῆς πνευματικῆς | Fol. 107^v–107^r | μητρὸς ἀναγεννήσει τέκνον φωτὸς πατῆρ ἐργάζεται, πράγμα ποιῶν ... ἐγὼ γὰρ ὡς εἰρηκας τῷ κόσμῳ νεκρῶμαι τοῦτο δὲ με ἀνιᾶ, ὅτι πάσαν μετήγειν ἀνθρωπίνην σοφίαν τὴν ἐγκύκλιον προῦπεθέμην ὡσπερ θεμέλιον. τῆ ῥητορικῆ τὴν γλῶτταν = M. 94, 432 A 2–441 C 1. Von Fol. 114 konnte sich nichts entziffern. Zu den Fol. 107 bis 114 gehörte auch das Fol. 171–171^v, auf dem ein weiteres Fragment der Rede des Johannes von Damaskos steht: Fol. 171^v ... ὑπήκουον, κἀντ(εῦθεν τῆς αὐτοῦ τιμαλφοῦς παραστάσεως ἄξιον) ἔδει δορυφορεῖν τὴν (τοῦτου κατὰ σάρκα μητέρα, τὴν πανόλιον) ὄντως (καὶ μάκαρα τὴν πασῶν γενεῶν καὶ κτίσεως ἀπάσης) προφερεστέραν ... = 752 B 13.“

¹¹⁶ Vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 261.

a) ff. 138^{rv}, 169^{rv}, 171^{rv}, 114^{vr}, 111^{vr}, 113^{vr}, 112^{vr}, 109^{vr}: Ioannes Damascenus, Oratio in dormitionem B. M. V. secunda (*inc.* Ἔστι μὲν ἀνθρώπων οὐδεὶς, ὃς κατ' ἄξιαν τῆς θεομήτορος; BHG 1097 [15. August]; CPG [CPG^{III A}, CPG^S] 8062; ed. PG 96, 721–753; B. KOTTER, Oratio in dormitionem B. M. V. secunda, in: Die Schriften des Ioannes von Damaskos V. Berlin – New York 1988, Text: 501–540 [Codex Nr. 423; samt einer stemmatischen Auswertung])¹¹⁷. Die Homilie ist im Palimpsest vollständig erhalten. Der Anfang befindet sich auf f. 138^r; in Z. 1 ist eine Zierleiste; Z. 2–4 umfaßt die Überschrift: Ἰωάννου τοῦ ὁσιωτάτου (καὶ) ἐπιτιμήτου μοναχοῦ (καὶ) πρεσβυτέρου (ἐρου) Δαμασκηνοῦ | ἐγκώμιου εἰς τὴν ἀγίαν (καὶ) ὑπερένδοξον κοίμησιν (καὶ) μετάστασιν τῆς | δεσποίνης ἡμῶν) θεοτόκου (καὶ) ἀειπαρθένου) Μαρίας. In Z. 4 befindet sich das Incipit; es beginnt mit einer großen, ca. neunzeiligen Zierinitialle Epsilon (**Abb. 29b**). Der Text endet in Z. 18–21 von f. 109^r: ... κ(ύρι)ον, ἔνοικον ταῖς |¹⁹ ἡμετέρας καρδίαις συμπαραλείφεται (*sic*): ᾧ δόξα, τιμή, κράτος, μεγα²⁰λωσύνη (καὶ) μεγαλοπρέπεια, σὺν τῷ ἀνάρχῳ π(ατ)ρὶ καὶ τῷ παναγίῳ πνεύματι |²¹ νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰῶνων, ἀμήν. Der Textbestand einzelner Blätter läßt sich wie folgt rekonstruieren:

f. 138^r (vgl. **Abb. 29b**): Überschrift (vgl. oben); Kotter, Kap. 1, Z. 1 Ἔστι μὲν – 26 ὁπώρας (PG 96, 721+724);
 f. 138^v: Kotter, Kap. 1, Z. 27 μελιδέστατον – Kap. 2, Z. 16 κόσμον ἀπάρασα (PG 96, 724);
 f. 169^r: Kotter, Kap. 2, Z. 16 καὶ ἐν ἀσπίλω (*sic*) – 48 ἀποβίωσιν: ἡ γὰρ¹¹⁹ (PG 96, 724+725);
 f. 169^v: Kotter, Kap. 2, Z. 48 ἡ γὰρ τοῖς πᾶσι – Kap. 3, Z. 25 εὐτριπτος ἡ (PG 96, 725+728);
 f. 171^r: Kotter, Kap. 3, Z. 25 πρὸς οὐ(ρα)νὸν – Kap. 4, Z. 26 ἐπί πνος (PG 96, 728+729);
 f. 171^v: Kotter, Kap. 4, Z. 26 τρισολβίου – Kap. 6, Z. 31 φρυκτωρία (PG 96, 729+732);
 f. 114^v: Kotter, Kap. 6, Z. 31 λαμπομένη – Kap. 8, Z. 14 ἐπεκρότει δὲ (PG 96, 732+733);
 f. 114^r: Kotter, Kap. 8, Z. 14 καὶ πᾶς ὁ τῶν ἀγίων – Kap. 10, Z. 9 πρὸς σὲ γὰρ (PG 96, 733+736);
 f. 111^v: Kotter, Kap. 10, Z. 9/10 ἐπιγίνομαι – Kap. 12, Z. 3 τοῦ ἄστεος (*sic*) (PG 96, 736+737);
 f. 111^r: Kotter, Kap. 12, Z. 4 ἄγεται – Kap. 13, Z. 13 ἐτρύγησε (PG 96, 737+740);
 f. 113^v: Kotter, Kap. 13, Z. 13 προαιρέσεως – Kap. 14, Z. 34 κτίσιν κατε[[δουλώσατο¹¹⁹ (PG 96, 740+741);
 f. 113^r: Kotter, Kap. 14, Z. 34 κατεδουλώσατο¹¹⁹ – Kap. 16, Z. 13 ἀφθαρσίας (PG 96, 741+744);
 f. 112^v: Kotter, Kap. 16, Z. 13 τὸν βλαστὸν – 17, Z. 27 ἀπλή (καὶ) μία (PG 96, 744+745);
 f. 112^r: Kotter, Kap. 17, Z. 27 τυγχάνουσα – Kap. 18, Z. 32 (καὶ) μετὰ (PG 96, 745+748+749);
 f. 109^v: Kotter, Kap. 18, Z. 32/33 τὴν τρίτην – Kap. 19, Z. 11 βδελύττεται: τῆς (PG 96, 749+752);
 f. 109^r (Z. 1–21): Kotter, Kap. 19, Z. 11 αἰσχίστης – Z. 32 ἀμήν (PG 96, 752+753, Ende).

Um den Charakter der im Wiener Palimpsest überlieferten Fassung anzudeuten, seien im folgenden einige gut lesbare Textstellen transkribiert¹¹⁸:

f. 113^v: |¹ προαιρέσεως· ἐκλελυμέναι (*sic*) γὰρ αὐτὸν^a τὰς χεῖρας διαγορεύει (ουσι s. v. m. gr.)^b· καὶ ἦν |² ἰδεῖν τοῦ ἀτόπου τολμήματος, τὸν αὐτόχειρα ἀθρῶν (*sic*) δεικνύμενον |³ ἄχειρα, ἕως πρὸς πίστιν τὴν γνώμην μετέβαλε καὶ μετάμελον· |⁴ ἀμελητὶ γὰρ οἱ τὸν κράβαττον^c φέροντες ἔστησαν. καὶ ἐπιθείς τὰς χεῖρας^d | ... (Kotter, Kap. 13, Z. 13–17); |³⁰ ... ἔδει |³¹ τὴν ἐνκόλπιον (*sic*) ὡς βρέφος τὸν κτίστην βαστάσασαν τοῖς θεοῖς ἐν|³² διατρίβειν σκηνώμασιν· ἔδει τὴν νύμφην ἣν ὁ π(ατ)ήρ ἐνυμφεύσατο |³³ τοῖς οὐ(ρα)νίοις ἐνδιετᾶσθ(αι) (*sic*) θαλάμοις· ἔδει τὴν ἐν σ(αυ)ρῷ τὸν ἐαυτῆς υἱὸν |³⁴ κατοπτεύσασαν· καὶ τῆς ὠδίνος ἦν τεκοῦσα διέφυγε τὴν ῥομφαίαν |³⁵ δεξαμένην ἐγκάρδιον τῷ π(ατ)ρὶ καθορᾶν συγκαθήμενον· ἔδει τὴν τ(οῦ) |³⁶ Θ(εο)ῦ μ(ητέ)ρα, τὰ τοῦ υἱοῦ κατακτῆσασθαι· (καὶ) ὑπὸ πάσης ὡς μ(ητέ)ρα Θ(εο)ῦ καὶ |³⁷ δούλην προσκυνηθῆναι τῆς κτίσεως· ἀεὶ μὲν γὰρ ἐκ τῶν τεκόντων) ὁ κληρ(ος) |³⁸ εἰς τοὺς παῖδας κάτεισι, νῦν δὲ ὡς τις ἔφη σοφός· ἄνω ποταμῶν ῥε|³⁹όντων^e χοροῦσι (*sic*) πηγαί· ὁ γὰρ υἱὸς τῆ μ(ητ)ρὶ τὴν σύμπασαν κτίσιν κατε[[δουλώσατο¹¹⁹ (Kotter, Kap. 14, Z. 24–34);

f. 112^v: |¹ τὸν βλαστὸν ἐδρεψάμεθα· αὕτη πάντ(ων) ἡμῖν τῶν ἀγαθῶν^f, προμνήστρια |² γέγονεν· ἐν ταύτῃ Θ(εὸς) ἄν(θρωπος) καὶ ἄν(θρωπος) Θ(εὸς)^g γέγονεν^h· καὶ τί τούτου παραδο|³ξότερον· τί τούτου μακαριώτα-

¹¹⁷ Vgl. HALKIN, Manuscripts grecs (1961) 396: „169^{rv}, 171^{rv}, 114^{vr}, 111^{vr}, 113^{vr}, 112^{vr}, 109^{vr} (X^e siècle) dormitio = BHG³ 1097, aceph.“

¹¹⁸ Vgl. dazu den Text und den Apparat der oben angegebenen Edition von Bonifatius Kotter.

¹¹⁹ ἡ γὰρ am Ende von f. 169^r bzw. κατε am Ende von f. 113^v werden am Beginn der jeweiligen nächsten Seite wiederholt.

τ(ον)ⁱ. Εἰλιγγίω (*sic*) τῷ φόβῳ δεδωίως (*sic*) τὸ λαλούμεγον (Kotter, Kap. 16, Z. 13–17); f. 112^r: ¹ τυγχάνουσα· ὡς δὲ γῆς καὶ ἀέρος, καὶ τοῦ παμφαοῦς ἡλίου· ἐκάστῳ ² τῶν μετοχῶν διαφόρως πρὸς τὸ κατάλληλον τῆς φύσεως μεταβάλλ³εται, καὶ γίνεται. ἐν ἀμπέλῳ μὲν οἶνος. καὶ ἐν ἔλαιῳ ἔλαιον· οὕτω^j (καὶ) ⁴ ἡ χάρις ἀπλή καὶ μία τυγχάνουσα· ποικίλως καὶ ἀναλόγως πρὸς τὴν ⁵ ἰδίαν^k χρεῖαν (Kotter, Kap. 17, Z. 27–31);

f. 109^v: ¹ τὴν τρίτην ἐλθόντος· (καὶ) τὸ θεοδόχον σῶμα προσκυνεῖσθαι^l βουληθέντος, ἤνοιξαν ² τὴν σορόν· καὶ τὸ μὲν σῶμα τὸ πανύμνητον οὐδαμῶς εὐρεῖν ἠδυνήθησαν, ³ μόνον δὲ αὐτῆς τὰ ἐντάφια κείμενα εὐρώντες (*sic*)· καὶ τῆς ἐξ αὐτῶν ἀφάτου ⁴ εὐδίας ἐμφοριθέντες (*sic*), ἠσφάλισαν τὴν σορόν· καὶ τοῦ^m μυστηρίου θαῦμα ἐκπλαγέντες· τοῦτο μόνον εἶχον λογιζεσθαι (Kotter, Kap. 18, Z. 32–37) ...; ³⁹ ἂν οὖν σὺν τῇ μνήμῃ καὶ τὸ σῶμαⁿ ἀγνήσωμ(εν) (*sic*) ⁴⁰ ἐνηλισμένην τὴν αὐτῆς χάριν κτησώμεθα (*sic*), φεύγει γὰρ ὕλην^o ἅπασαν, ⁴¹ καὶ τὰ βορβορώδη πάθη ἐκτρέπεται(αι)· γαστριμαργεῖαν (*sic*) βδελύττεται (*sic*)· τῆς || f. 109^r: ¹ αἰσχίστης πορνείας ἐχθραίνει· καὶ (τ corr. in κ) τοῖς^p πάθεισι ταύτης τοὺς μιαινοὺς ² λογισμοῦς, ὡς ἐχιδνῶν φεύγει γεννήματα· λόγους αἰσχρῶς καὶ εὐτρα³πέλους, καὶ ἄσματα ἀπωθεῖται^q· μύρα πορνικὰ ἀποσιεῖται (*sic*)· μισεῖ θυμοῦ ⁴ τὰ οἰδίματα (*sic*), ἀπανθρωπίαν καὶ φθόνον καὶ ἔριδας οὐ προσίεται· (Kotter, Kap. 19, Z. 8–15).

Apparatus criticus¹²⁰: ^a αὐτὸν CEHM αὐτῶν N : αὐτοῦ Kotter ^b διαγορεύουσι Kotter ^c κράββατον Kotter ^d τὴν χεῖρε Kotter ^e ἱερῶν Kotter, ἱερ(ῶν) H^c (super quid?) ^f τῶν ἀγαθῶν ἡμῖν Kotter ^g Θ(εὸς) ἄν(θρωπ)ος καὶ ἄν(θρωπ)ος Θ(εὸς) Palimpsest : ὁ θεὸς μὲν ἄνθρωπος καὶ θεὸς ὁ ἄνθρωπος Kotter (ὁ¹ om. VW ὁ² om. EH suppl. H^c) ^h γέγονε Kotter ⁱ μακαριώτερον Kotter ^j οὕτως Kotter ^k ἐκάστου Kotter, ἐκάστου H^c (super quid?) ^l προσκυνῆσαι Kotter ^m καὶ τὸ τοῦ Kotter ⁿ τῇ μνήμῃ καὶ τὸ σῶμα H : τῷ σώματι καὶ τὴν μνήμην Kotter ^o ὕλην BH corr. H^c : ἰλὸν Kotter ^p καὶ om. Kotter ^q ἀπωθεῖται / καὶ ἄσματα trp. H : ἀπωθεῖται καὶ ἄσματα Kotter.

Kotter hat in seiner Ausgabe die bei Ehrhard mitgeteilten Textpartien der Wiener Blätter für das Stemma herangezogen (vgl. S. 506 und 508) und dabei festgestellt, daß das Palimpsest mit den Codices Vat. gr. 1982 (10./11. Jh.; Kotter-Nr. 365 [H]) und Vat. gr. 2013 (10. Jh.; Kotter-Nr. 366) süditalienischer Herkunft¹²¹ verwandt ist; für eine Verwandtschaft mit H sprechen auch einige der oben aufgeführten Angaben (z. B. q).

b) ff. 109^r, 108^{vr}, 110^{vr}, 107^{vr}: Ioannes Hierosolimitanus, Vita sancti Ioannis Damasceni (Fragment) (*inc.* Τοῖς τετηρηκόσιν; BHG 884 [4. Dezember]; ed. PG 94, 429–489)¹²². Die Vita beginnt mit der Überschrift in Z. 27–28 von f. 109^r: Βίος τοῦ ὁσίου π(ατ)ρ(ὸς) ἡμ(ῶν) Ἰωάνν(ου) τοῦ Δαμασκην(οῦ) συγγραφῆς παρ(ᾶ) Ἰωάνν(ου) πατριάρχ(ου) | Ἱεροσολύμ(ων) (danach folgen Reste von 12–15 Buchstaben). Vorangestellt ist (nach einer leeren Zeile) ein ca. dreizeiliges Zierband. Das Incipit befindet sich in Z. 29 von f. 109^r und beginnt mit einer großen, ca. siebenzeiligen Zierinitiale Tau (vgl. **Abb. 30**). Der erhaltene Textbestand umfaßt ca. ein Viertel der ganzen Lebensgeschichte von PG 94, 429 A 1 Τοῖς τετηρηκόσιν bis PG 94, 444 C 5 θησαυροῦ (*des. mut.*) und läßt sich zusammen mit der Blattabfolge wie folgt rekonstruieren¹²³:

f. 109^r (Z. 22–33) (vgl. **Abb. 30**): Überschrift (vgl. oben); PG 94, 429 A 1 Τοῖς τετηρηκόσιν – 432 A 2 τὸ λαμπρόν;
f. 108^v (vgl. **Abb. 31**): PG 94, 432 A 2/3 ἐπισπεύδουσι – 433 A 1 φοβηθήσεται;
f. 108^r: PG 94, 433 A 1 καὶ αὐτοῦ – 436 A 6 δὴ καὶ παιί||νουσι;
f. 110^v (vgl. **Abb. 32**): PG 94, 436 A 6 παιί||νουσί τε – 437 B 11 ἀρετῆς;
f. 110^r: PG 94, 437 B 11 περιωπήν – 440 B 3 πνευματικῆς;
f. 107^v: PG 94, 440 B 3 μητρὸς – 441 B 12 ἀποδύρομαι;
f. 107^r: PG 94, 441 B 12 ἐγὼ γὰρ ὡς – 444 C 5 θησαυροῦ (*des. mut.*).

Um den Charakter der im Wiener Palimpsest überlieferten Fassung anzudeuten, seien hier die Abweichungen vom edierten Text auf den abgebildeten (gut lesbaren) ff. 108^v und 110^v aufgeführt:

¹²⁰ Zu den Handschriften-Siglen vgl. KOTTER, Oratio (wie oben im Haupttext, S. 87) 515.

¹²¹ Vgl. KOTTER, Oratio (wie oben im Haupttext, S. 87) 47 (mit weiterführenden Literaturhinweisen).

¹²² Vgl. HALKIN, Manuscripts grecs (1961) 396: „109^r, 108^{vr}, 110^{vr}, 107^{vr} (X^e siècle) Ioannes Damascenus = 884, fragmentum“.

¹²³ Vgl. die in Anm. 115 auf S. 86 zitierte Wiedergabe des Textbestandes von A. Ehrhard.

f. 108^v (vgl. **Abb. 31**): Z. 1 τὰς ἱστορίας (PG 94, 432 A 3 τῆς ἱστορίας); Z. 2–3 τοῖς μ(έν) | γὰρ (PG 94, 432 A 5 τοῖς γὰρ); Z. 11 οὓς ἐκεῖνοι (PG 94, 432 A 15 εἰς οὓς ἐκεῖνοι); τὸ χαρίεν μόνον (PG 94, 432 B 1 τὸ χαρίεν μόνον [„Variae lectiones: ^a Edit. τὴν χάριν μόνην“]); Z. 12 ὦν εἰς (PG 94, 432 B 4 τούτων εἰς [„Variae lectiones: ^b R. ὦν εἰς“]); Z. 13 ἐν τοῖς πρώτοις (PG 94, 432 B 4 ἐν πρώτοις); Z. 13/14 ὁ (sic) τὸ ἐπώνυμον (PG 94, 432 B 5 ὦ τὸ ἐπώνυμον); Z. 14 ἐκ τῆς ἰδίας π(ατ)ρίδος (PG 94, 432 B 5/6 ἐκ τῆς πατρίδος); Z. 15 περιφανές (PG 94, 432 B 6/7 περιφανῶς); ἐκκλησιαστοῦ (PG 94, 432 B 7/8 ἐκκλησιαστικοῦ); Z. 16 ἀλλὰ πάμμεγες (PG 94, 432 B 8/9 ἀλλὰ καὶ πάμμεγες); Z. 17 διασκεδαζομένης (PG 94, 432 B 10 διεσκεδασμένης); Z. 18 νύκταν (PG 94, 432 B 11 νύκτα); Z. 23 ἴν' οὕτως (PG 94, 432 C 4 ἵνα οὕτως); Z. 25 πνέων ἀπανταχοῦ (PG 94, 432 C 7 ὁ πνέων πανταχοῦ); Z. 27–28 ὡς λέων ἀρπάζων καὶ ὠρυόμενος, ὁ λεοντώνυμός τε (καὶ) λεοντόγνωμος (PG 94, 432 C 9–11 ὁ λεοντώνυμός τε καὶ λεοντόγνωμος, ὡς λέων ἀρπάζων καὶ ὠρυόμενος);

f. 110^v (vgl. **Abb. 32**): Z. 2 ἀνάγουσί τε (καὶ) τελε<i>οῦσι (i post ε add. m. posterior ut vid.) (PG 94, 436 A 7/8 ἀνάγουσι καὶ τελειοῦσιν); Z. 3 ἡ πόλις (PG 94, 436 A 9 καὶ ἡ πόλις); Z. 4 τερπνοῖς (PG 94, 436 A 11 ἀγαθοῖς καὶ τερπνοῖς); Z. 8 χρηστεπώνυμον (sic) (PG 94, 436 B 1 χριστεπώνυμον); Z. 12 αἰδουμένην ταύτην (PG 94, 437 A 3 αἰδουμένων αὐτήν); Z. 14 εὐσέβειαν ἐδειξατο (PG 94, 437 A 5 εὐσέβειαν ἀνεδείξατο); Z. 17–21 προπάτορας, εὐσεβεῖς τὰ εἰς Θ(εὸ)ν διαμείναντας: | καὶ μὴ συνδιαστραφέντας κατὰ τοὺς ἄλλους εἰς τόξον στρεῖβλόν· ὁ δόξαζομενος καὶ ἀντεδόξαζε· (καὶ) ἐπιτρόπους | αὐτοὺς τῶν δημοσίων πραγμάτων, καθίστησιν αὐτοῖς τοῖς | Σαρακηνοῖς (PG 94, 437 A 8–10 προπάτορας πραγμάτων καθίστησιν ἐπιτρόπους ἐν αὐτοῖς τοῖς Σαρακηνοῖς); Z. 21 εὐσεβοῦντες (PG 94, 437 A 10 εὐσεβεῖς [„Variae lectiones: ^d R. εὐσεβοῦντες“]); Z. 24 μετεωρότερον (PG 94, 437 A 14 τιμιώτερον ἢ μετεωρότερον); Z. 28 προενέγκοι (PG 94, 437 B 3/4 προενέγκη); Z. 32 ὑπερβαλέσθαι (PG 94, 437 B 9 ὑπερβάλλεσθαι); φιλονικῶν (PG 94, 437 B 9 φιλονεικῶν); τὴν (PG 94, 437 B 9 καὶ τὴν); θεοφιλιαν (PG 94, 437 B 10 θεοφιλιαν [„Variae lectiones: ^f R. θεοφιλιαν“]); Z. 33 τῆς ἀρετῆς (PG 94, 437 B 11 ἀρετῆς).

Das Wiener Palimpsest stellt nach der Literatur den ältesten erhaltenen Überlieferungsträger der griechischen Vita Τοῖς τετηρηκόσιν des Ioannes von Damaskos (BHG 884) dar, die sich als eine Übersetzung aus dem Arabischen gibt; ihr Verfasser behauptet nämlich, eine „rohe“ arabische Vorlage herangezogen zu haben¹²⁴. Über das Verhältnis von BHG 884 zu der vorliegenden arabischen Vita des Ioannes von Damaskos¹²⁵ gibt es seit mehr als einhundert Jahren eine lebhaft Diskussion unter den Forschern¹²⁶. Um die verwickelte Problematik und die Rolle unseres Palimpsestes dabei kurz vorzustellen, sei an dieser Stelle aus der jüngst veröffentlichten Analyse von Robert Volk (2009) zitiert:

„1912 edierte der Basilianermönch Konstantin al-Bâšâ aus dem Erlöserklöster bei Sidon die vermutlich nicht vor dem 5. Dezember 1085 entstandene arabische Vita des Johannes von Damaskos ... Das erste Problem ist nun, daß al-Bâšâs Ausgabe keinen kritischen Apparat besitzt. ... Das zweite Problem ist die griechische Vita des Johannes von Damaskos (BHG 884; zu benutzen PG 94, 429–489). Sie enthält explizit nichts über seine Autorschaft am Barlaam-Roman, beruht aber auf einer – angeblich rohen – arabischen Vorlage; daß diese ein Mönch Michael in Antiocheia geschrieben habe, wird nicht ersichtlich – Spuren der ja nicht in allen seinen Zeugen enthaltenen Vorrede des uns bekannten arabischen Textes sind in BHG 884 nicht zu erkennen. Zeitlich ist diese griechische Vita schwer einzuordnen, nicht zuletzt wegen der Uneinigkeit über die Person ihres Autors, der in den verschiedenen Handschriften als Patriarch Johannes von Jerusalem oder Antiocheia erscheint, wofür aber durch die Namensgleichheit bis zu vier Personen in Frage kämen. Der älteste Textzeuge ist die untere Schrift einer Palimpsest-Handschrift, nämlich die Folia 109^r, 108^{v-r}, 110^{v-r} und 107^{v-r} des Cod. Vindob. Phil. gr. 158; natürlich tradieren sie nur einen Teil der Vita (nämlich PG 94, 432 – 444 C 5 Θησαυροῦ),

¹²⁴ Vgl. PG 94, 433 B 5–10: „τούτου τοίνυν τὸν βίον, ὡς ἔτυχεν ἐσχεδιασμένον ἀγροϊκιστί, παρορατέον καὶ μᾶλλον μόνον διαλέκτω καὶ γράμμασι τοῖς Ἀραβικοῖς; οὐμενοῦν“.

¹²⁵ Vgl. C. BACHA (K. AL-BÂŠÂ), Biographie de Saint Jean Damascène. Texte original arabe, publié par la première fois par le P. Constantin Bacha. Harissa 1912. Zuletzt dazu VOLK, Historia animae utilis ... I (2009) 33–38 (36, Anm. 170: „Hier ist zu bemerken, daß zwar das Handlungsgerüst des arabischen Textes und BHG 884 dasselbe ist, von einer wörtlichen Übersetzung aus dem Arabischen kann jedoch keine Rede sein; es ist in den griechischen Formulierungen viel Eigenständiges zu erkennen.“).

¹²⁶ Mehr dazu u. a. bei HOECK, Stand und Aufgaben (1951) 6–13; HEMMERDINGER, La Vita arabe (1962) 422–423; D. J. SAHAS, John of Damascus on Islam: The “Heresy of the Ishmaelites”. Leiden 1972, 32–35; FLUSIN, De l’arabe au grec (1989) 51–61; FERRARI, Johannes Damascenus in Franken (2004) 599–600; VOLK, Historia animae utilis ... I (2009) 33–38; jeweils mit weiterführenden Literaturhinweisen.

dürften aber bereits in das 10. Jahrhundert zu datieren sein (Anm. 167: Hunger, Katalog I, 261 nennt ohne jede Diskussion nur das 10. Jahrhundert. Ehrhard, Überl. III, p. 1026 m. Anm. 1 beschreibt diese Blätter noch genauer: Es sei sogar der Anfang der Vita auf f. 109^r ‚mit einer großen roten Initiale‘ erkennbar. Die Schrift gehöre kaum ins 11., sondern ins 10. Jh.; Von derselben Hand stammen sieben Blätter mit Text von JD, Dorm. II, die für die Scheyerer Ausgabe jedoch nur aufgrund der bei Ehrhard mitgeteilten Textpartien für das Stemma herangezogen sind [vgl. Kotter Bd. V, 54 und 506]; Dorm. II ist häufig in Zeugen des 10. Jhs. überliefert, so daß auf Fotos verzichtet wurde.). Da jedoch alle anderen von Graf beigebrachten Handschriften von BHG 884 nach 1085 entstanden sind, holte er sich in der Palimpsest-Frage Rat beim Wiener Bibliothekskustos Josef Bick, nach dessen Ansicht ‚die Schrift ebenso dem 10. wie dem 11. Jahrhundert angehören‘ kann und ‚überhaupt angesichts der Vorlieben der Schreiber derartiger theologischer Hss., zu antikisieren, eine sichere eng begrenzte Bestimmung nicht möglich‘ ist. ... BHG 884 ist nach aller Wahrscheinlichkeit nicht von dem arabischen Text abhängig, den al-Bâšâ edierte und Graf sowie Vasil’ev übersetzten, sondern von einem älteren, rudimentäreren, der längst verloren ist. Das Teile von BHG 884 tradierende Wiener Palimpsest braucht dann nicht mühevoll verjüngt und ins 11. Jh. datiert zu werden ...; normalerweise sind ja Schriften des 10. und des späten 11. Jhs. so klar zu unterscheiden, daß Bicks Argumentationen in diesem Fall wie ein großes Entgegenkommen zur Untermauerung von Graf’s These wirken. Als Autor von BHG 884 kann dann getrost Patriarch Johannes VII. von Jerusalem (951–964) angenommen werden. ... Somit hat auch der Mönch Michael 1085 nicht einfach nur seine Vorrede einem komplett vorgefundenen arabischen Text vorangestellt ..., sondern hat er diesen arabischen Text auch verändert.¹²⁷

Der neue – auf paläographischen Kriterien basierende und anhand der beigegebenen Abbildungen immer überprüfbar – Vorschlag, die Wiener Palimpsestblätter der griechischen Vita Τοῖς τετηρηκόσιν des Ioannes von Damaskos (BHG 884) in die 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts (bzw. um 1100) zu datieren (wie auch das Faktum, daß in der auf f. 109^r erhaltenen Überschrift als Verfasser ein Ioannes, Patriarch von Jerusalem, genannt wird¹²⁸), wäre demnächst im Rahmen der Damaskenos-Forschung zu bewerten.

Aufgrund des identifizierten Textbestandes lassen sich fünf Lagen des Muttercodex rekonstruieren¹²⁹:

197 ^{rv}	FH	2 Sp.	Aa
• 198 ^{rv}	HF	2 Sp.	Aa
• 199 ^{rv}	FH	2 Sp.	Aa
200 ^{rv}	HF	2 Sp.	Aa
193 ^{rv}	FH	2 Sp.	Aa
• 195 ^{rv}	FH	2 Sp.	Aa
• 194 ^{rv}	FH	2 Sp.	Aa
196 ^{rv}	HF	2 Sp.	Aa
233 ^{rv}	FH	2 Sp.	Aa
139 ^{rv}	FH	2 Sp.	Aa
234 ^{rv}	HF	2 Sp.	Aab
235 ^{rv}	FH	2 Sp.	Ab
132 ^{rv}	HF	2 Sp.	Ab
deest			
236 ^{rv}	HF	2 Sp.	Ab

237 ^{rv}	FH	2 Sp.	Ac
deest			
164 ^{rv}	FH	2 Sp.	Ac
148 ^{rv}	HF	2 Sp.	Ac
141 ^{rv}	FH	2 Sp.	Ac
173 ^{rv}	HF	2 Sp.	Ac
• 231 ^{rv}	FH	2 Sp.	Ad
232 ^{rv}	HF	2 Sp.	Ad

167 ^{rv}	FH	2 Sp.	Ae
168 ^{rv}	HF	2 Sp.	Ae
133 ^{rv}	FH	2 Sp.	Ae
142 ^{rv}	HF	2 Sp.	Ae
147 ^{rv}	FH	2 Sp.	Ae
138 ^{rv}	HF	1 Sp.	Ba
169 ^{rv}	FH	1 Sp.	Ba
171 ^{rv}	HF	1 Sp.	Ba
114 ^{vr}	FH	1 Sp.	Ba
111 ^{vr}	HF	1 Sp.	Ba
113 ^{vr}	HF	1 Sp.	Ba
112 ^{vr}	FH	1 Sp.	Ba
109 ^{vr}	HF	1 Sp.	Bab
108 ^{vr}	FH	1 Sp.	Bb
110 ^{vr}	FH	1 Sp.	Bb
107 ^{vr}	HF	1 Sp.	Bb

¹²⁷ Vgl. VOLK, *Historia animae utilis ... I* (2009) 33–38.

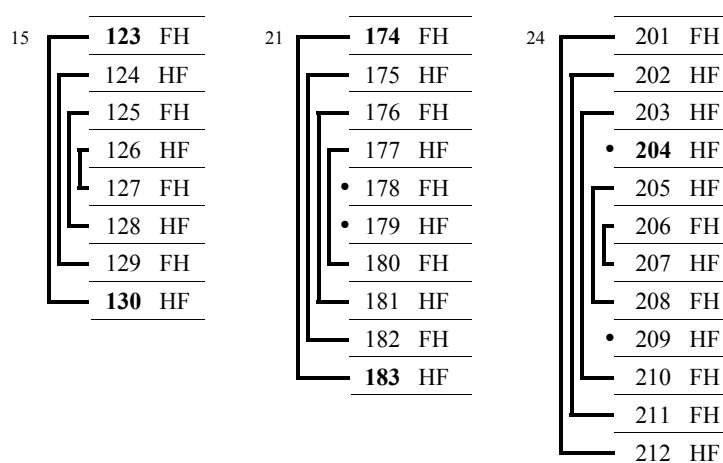
¹²⁸ Vgl. dazu u. a. HOECK, *Stand und Aufgaben* (1951) 8–9; HEMMERDINGER, *La Vita arabe* (1962) 422–423; WEYMAN, *Besprechung von GRAF, Das arabische Original* (1914/1919: 1920) 306; FLUSIN, *De l’arabe au grec* (1989) 53; FERRARI, *Johannes Damascenus in Franken* (2004) 599–600; VOLK, *Historia animae utilis ... I* (2009) 35, 38 (vgl. das Zitat oben im Haupttext, S. 89–90); jeweils mit weiterführenden Literaturhinweisen.

¹²⁹ Die letzten zwei Spalten der folgenden Lagenschemata enthalten Angaben zum Layout (2 Spalten, 1 Spalte) und zum Text (Teil A, Texte a–e; Teil B, Texte a–b).

6. ff. 123^{rv}, 130^{rv}, 174^{rv}, 183^{rv}, 204^{rv}; 11. Jahrhundert (1. Hälfte): <Triodium> (Fragmente)¹³⁰.

Literatur (und Specimina): HUNGER, Katalog I (1961) 261. – **Abb. 33** (f. 174^v)¹³¹.

Palimpsest: Die untere Schrift verläuft parallel und auf ff. 174^{rv}+183^{rv} kopfständig zur oberen Schrift. Das Verhältnis des alten Blattes zum neuen Blatt beträgt ca. 1 (alter Codex) : 1 (neuer Codex) (vgl. weiter unten). Das Palimpsest wurde mit Hilfe einer UV-Handlupe untersucht.



Kodikologie: Erhalten geblieben sind zwei Doppelblätter, ff. 123^{rv}+130^{rv} (FH+HF), 183^{vr}+174^{vr} (FH+HF), und ein Einzelblatt, f. 204^{rv} (HF), des alten Codex. Die Blattgröße könnte ca. 240 × 175 mm (vgl. f. 123: 239 × 178 mm; f. 183: 236 × 175 mm) betragen haben. Auf f. 183 befindet sich ein kreisförmiges Loch (Durchmesser: 32 mm).

Paläographie und Datierung: Erkennbar ist eine wohl in die 1. Hälfte des 11. Jahrhunderts datierbare Minuskelhand mit einfachen, ca. zweizeiligen Initialen (vgl. **Abb. 33b**: f. 174^v [Detail]). Iota mutum wird nicht gesetzt. Der einspaltig zu 30 Zeilen (vgl. z. B. ff. 183^r, 174^v, 204^r)¹³² angeordnete Text zeigt bei einem Zeilenabstand von 5,5–6 mm einen Schriftspiegel von ca. 186 × 136 mm (vgl. z. B. f. 123^r) bzw. von ca. 185 × 140 mm (vgl. z. B. f. 183^r). Erhalten sind der obere Freirand von 8 mm (vgl. f. 123^r) bzw. von 6 mm (vgl. f. 183^r), der untere Freirand von 34 mm (vgl. f. 123^r) bzw. von 46 mm (vgl. f. 183^r), der innere Freirand von 23 mm (vgl. f. 123^r) bzw. von 17 mm (vgl. f. 183^r) und der äußere Freirand von 17 mm (vgl. f. 123^r) bzw. von 23 mm (vgl. f. 183^r). Das ursprüngliche Linienschema ist nicht zu bestimmen.

Text: <Triodium> (Fragmente) (ed. Τριώδιον κατανυκτικόν, περιέχον ἅπασαν τὴν ἀνήκουσαν αὐτῷ ἀκολουθίαν τῆς ἀγίας καὶ μεγάλης Τεσσαρακοστῆς. Rom 1879 [TR]). Unter dem vorhandenen Textbestand ließen sich zum Beispiel folgende Stellen zu Τῆ δ' πρὸ τῶν Βαΐων, Εἰς τὸν ἑσπερινόν (TR 560, 561), zu Τῆ ε' πρὸ τῶν Βαΐων, Εἰς τὸν ὄρθρον (TR 564, 566, 567), zu Τῆ ε' πρὸ τῶν Βαΐων, Εἰς τὸν ἑσπερινόν (TR 569, 571) und zu Τῆ παρασκευῆ πρὸ τῶν Βαΐων, Εἰς τὸν ὄρθρον (TR 572–576) entziffern¹³³:

¹³⁰ Vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 261: „... auf den nicht identifizierten Blättern oft nur schwache Schriftspuren erhalten; mehrere Hände kenntlich, darunter Fragmente eines STICHERARIONS.“

¹³¹ Im Tafelteil dieses Buches sind eine einfache Digitalaufnahme und eine kleine UV-Schriftprobe abgebildet; mehr dazu auf S. 28.

¹³² Die Zeilenanzahl auf f. 130^v läßt sich nicht bestimmen.

¹³³ Zu den Transkriptionsregeln vgl. Anm. 42 auf S. 63.

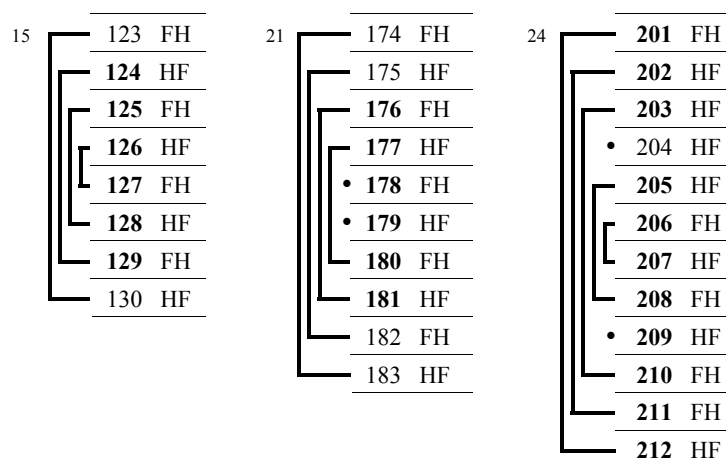
- f. 123^r: |¹ Ἐκ σοῦ τὸ θεῖον ...; |⁴ Ἐνθάπτεται Λάζαρος ...; |⁶ Ὁ θάνατος ἄρχεται ... (TR 564);
 f. 123^v: |¹² Τὰς ἀρετὰς ὡς κλάδους ...; |²⁰ Τῆς φιλίας ῥύσαι με ...; |²⁷ Ὀδοδὸς (*sic*) τοῖς ἔλκεσι ... (TR 566);
 f. 204^r: |¹ Ἐν δυσὶ θελήσει· (καὶ) οὐσίαις ... (TR 566); |²⁵ Δεῦτε πρὸ τέλους ...; |³⁰ ... τινες ξενί[[σαντες (TR 567);
 f. 204^v: im oberen Freirand: ... πρ(ὸς) Χαίροις· Ἰω(σήφ); |¹ ξενί[[σαντες ἀγγέλους θρέψωμεν ...; |⁸ ... ὡς ἐλεήμων καὶ φιλάν(θρωπ)(ος) (TR 567): |⁹ Πέραν τοῦ Ἰορδάνου σαρκὶ ...; |¹⁷ Μάρθαν· (καὶ) τὴν Μαρίαν πιστοῖ· ... (TR 560); |²⁶ Δισημερέων Λάζαρος ἐν τῷ τάφῳ· ...; |³⁰ ... Χ(ριστ)ὸς δὲ ἤκει ζωῶ[[σαι (TR 561);
 f. 130^r: |⁵ Τῶν ἀποστόλων δυὰς ...; |¹³ Καθυποδέχου ...; |²² Ὁ Σεραφίμ τοῖς ἄνω φοβερὸς ... (TR 569);
 f. 183^v: |³ Τοῦ πλουσίου· τῆς ἀσυμπαθοῦς ὁμοιώσεως· καὶ |⁴ ἀμεταδότου γνώμης· ῥύσαι με ... (TR 571);
 f. 183^r: |¹ Ἰδοὺ παρεσκευάσθη· ὁ Χ(ριστὸς) ...; |⁴ Τριάς ἢ παναγία· ...; |¹² Δυὰς ἀποστέλλεται ... (TR 572);
 f. 174^v (vgl. **Abb. 33**): |¹ θέλων· ὡς ἄρνιον ... |² Ἐρχομένῳ (*sic*) πρὸς Βιθφαγῆ (*sic*)· κρότου σου ...; |¹⁰ Ἡ δυὰς τῶν μαθητῶν· ...; |¹⁵ Τοῖς φυτοῖς τῶν ἀρετῶν ...; |¹⁸ Εἰς Θ(εὸς) οὖν ...; |²¹ Μόνῃ ἄφθορος ... (TR 574); |²⁴ Ἰδοὺ προανεφώνεις ...; |²⁶ Θανάτου θέλων ...; |²⁹ Βαῖα σωφροσύνης· ... (TR 575);
 f. 174^r: |¹ Φρικτὴ σου ...; |²⁰ Χαίροις τὸ παλάτιον ... (TR 575); |²³ Περιφρονήσασα ... (TR 576).

Es lassen sich Abweichungen von der zitierten Edition durch Umstellungen der einzelnen Troparia beobachten (vgl. z. B. f. 183^r oder f. 174^v); auffallend ist der Textbestand von f. 204^v (TR 567, 560, 561). Die erhaltenen Fragmente müßten noch genauer untersucht werden – wozu ausführlichere Transkriptionen notwendig wären –, um über den Charakter des Triodion zuverlässigere Aussagen machen zu können. Ff. 123^r+130^r (FH+HF) und ff. 183^v+174^v (FH+HF) bildeten im Muttercodex Doppelblätter und gehörten zu zwei verschiedenen, offensichtlich direkt aufeinander folgenden Lagen; f. 204^v folgte unmittelbar auf f. 123^v.

7. ff. 124^r–129^v, 176^r–181^v, 201^r–203^v, 205^r–212^v; 11. Jahrhundert: Menaeum Maii <et Iunii> (Fragmente)¹³⁴.

Literatur (und Specimina): HUNGER, Katalog I (1961) 261. – **Abb. 34** (f. 178^v).

Palimpsest: Die untere Schrift verläuft parallel und auf ff. 176+181, 203+210, 206+207, 209 kopfständig zur oberen Schrift. Die originalen Blätter wurden beschnitten (vgl. S. 93). Das Verhältnis des alten Blattes zum neuen Blatt beträgt ca. 1 (alter Codex) : 1,3 (neuer Codex). Das Palimpsest wurde mit Hilfe einer UV-Handlupe und im Falle von f. 178^v (vgl. **Abb. 34**) und von f. 179^r anhand alter UV-Photographien aus dem Nachlaß von Herbert Hunger untersucht. Der Text ist auf einigen Blätter relativ gut lesbar (ff. 205^v, 179^r); auf ff. 124^v, 126^v, 127^r, 128^r, 176^r, 178^r, 202^r, 207^v, 208^r und 209^v ließen sich wiederum fast keine Textreste erkennen.



¹³⁴ Vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 261: „... auf den nicht identifizierten Blättern oft nur schwache Schriftspuren erhalten; mehrere Hände kenntlich, darunter Fragmente eines STICHERARIONS“.

Kodikologie: Erhalten geblieben sind zehn Doppelblätter und drei Einzelblätter eines Menaion: (in der ursprünglichen Reihenfolge) ff. 180^{rv}+177^{rv} (FH+HF), 201^{rv}+212^{rv} (FH+HF), 208^{rv}+205^{rv} (FH+HF), 209^{rv} (FH), 127^{rv}+126^{rv} (FH+HF), 210^{vt}+203^{vt} (HF+FH), 129^{rv}+124^{rv} (FH+HF), 206^{vt}+207^{vt} (HF+FH), 211^{rv}+202^{rv} (FH+HF), 176^{vt}+181^{vt} (HF+FH), 178^{rv} (FH), 179^{rv} (HF), 128^{rv}+125^{rv} (HF+FH). Aufgrund der Textidentifizierung ließen sich darunter zwei Lagen des Muttercodex rekonstruieren; die *lex Gregory* wurde dabei eingehalten (vgl. 95). Die Blätter wurden bei der Wiederverwendung um ca. 20–35 mm oben bzw. unten und um ca. 15–20 mm im äußeren Rand (hier stellenweise mit Buchstabenverlust) beschnitten, die ursprüngliche Blattgröße könnte daher ca. 270/275 × 160 mm betragen haben (vgl. z. B. f. 124). Auf f. 203 befanden sich bereits im Originalcodex zwei Löcher, denen der Kopist bei der Anfertigung der Abschrift ausgewichen ist.

Paläographie und Datierung: Den Text hat eine in das 11. Jahrhundert datierbare Minuskelhand geschrieben (vgl. **Abb. 34:** f. 178^v; gut zu erkennen ist sie auf f. 124^r, 126^v, 127^v, 129^v, 176^r, 205^v, 207^r, 209^r). Auf f. 180^r sind Reste der – in einer groß gestalteten Auszeichnungsmajuskel gesetzten – Menaion-Überschrift Μῆν Μαῖος usw. zu erkennen; vorangestellt ist ein Ziortor. Im Text kommen einfache Zierleisten vor (vgl. f. 181^r, Z. 3). Einzelne Troparia bzw. Stichera beginnen mit einfachen Initialen. Iota mutum wird nicht gesetzt. Als Interpunktionszeichen sind vor allem Punkte, aber auch Beistriche (vgl. z. B. f. 178^v, Z. 27 [**Abb. 34**]) und Doppelpunkte (vgl. z. B. f. 178^v, Z. 19, 22 [**Abb. 34**]) verwendet; die Punkte sind zumeist in der Mitte der Zeile positioniert (vgl. z. B. f. 178^v, Z. 5, 18 [**Abb. 34**]). Der einspaltig zu 26–33 Zeilen angeordnete Text (vgl. z. B. 26 Z.: ff. 124^{rv}, 127^v; 28 Z.: ff. 126^r, 129^{rv}, 176^v; 29 Z.: ff. 128^v, 178^v, 180^v, 208^v; 30 Z.: f. 177^{rv}; 32 Z.: f. 205^r; 33 Z.: f. 212^r) zeigt bei einem Zeilenabstand von ca. 6 mm einen Schriftspiegel von 183/190 × 150 mm (vgl. z. B. f. 124^r). Erhalten ist, z. B. auf f. 124^r, der obere Freirand von ca. 45 mm, der untere Freirand von ca. 10/14 mm, der innere Freirand von 5 mm und der äußere Freirand von 20 mm. Das ursprüngliche Linienschema ist nicht zu bestimmen.

Text: Menaion Maii <et Iunii> (Fragmente) (ed. Μηναῖα τοῦ ὅλου ἐνιαυτοῦ V. Rom 1900, 3–302 [MR]¹³⁵; C. NICAS – G. SCHIRÒ, *Analecta hymnica graeca e codicibus eruta Italiae inferioris*. IX. Canones Maii. Rom 1973, 1–347; X. Canones Iunii. Rom 1972, 1–420 [AHG]; vgl. auch S. EUSTRATIADES, Ταμεῖον ἐκκλησιαστικῆς ποιήσεως. *Ἐκκλησιαστικός Φάρος* 30–51 [1931–1952] [EPH]¹³⁶). Unter dem vorhandenen Textbestand ließen sich zum Beispiel folgende Stellen zum 1. Mai (f. 180^{rv}; Μνήμη τοῦ ἁγίου προφήτου Ἰερεμίου), 5. Mai (f. 177^{rv}; Μνήμη τῆς ἁγίας καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος Εἰρήνης), 8. Mai (f. 212^{rv}; Μνήμη τοῦ ἁγίου ἀποστόλου καὶ εὐαγγελιστοῦ Ἰωάννου, τοῦ Θεολόγου), 9. Mai (f. 212^v; Μνήμη τοῦ ἁγίου προφήτου Ἡσαίου καὶ τοῦ ἁγίου μάρτυρος Χριστοφόρου), 13. Mai (ff. 208^{rv}, 205^{rv}; Μνήμη τῆς ἁγίας μάρτυρος Γλυκερίας), 14. Mai (f. 209^{vt}; Μνήμη τοῦ ἁγίου μάρτυρος Ἰσιδώρου τοῦ ἐν τῇ Χίῳ), 18. Mai (ff. 127^{rv}, 210^{vt}; Μνήμη τῶν ἁγίων μαρτύρων Πέτρου, Διονυσίου, Ἀνδρέου, Παύλου, Χριστίνης Ἡρακλείου, Παυλίνου καὶ Βενεδίμου), 19. Mai (ff. 203^{vt}, 126^{rv}; Μνήμη τοῦ ἁγίου ιερομάρτυρος Πατρικίου, ἐπισκόπου Προύσης, καὶ τῶν σὺν αὐτῷ Ἀκακίου, Μενάνδρου καὶ Πολυαίνου), 20. Mai (ff. 129^{rv}, 206^{vt}; Μνήμη τοῦ ἁγίου μάρτυρος Θαλλελαίου), 21. Mai (ff. 211^{rv}, 176^{vt}, 181^{vt}; Μνήμη τῶν ἁγίων, ἐνδόξων, μεγάλων, θεοστέπτων καὶ ἰσαποστόλων βασιλέων, Κωνσταντίνου καὶ Ἐλένης), 22. Mai (ff. 181^r, 202^{rv}, 207^{vt}, 124^r; Μνήμη τοῦ ἁγίου μάρτυρος Βασιλίσκου), 23. Mai (f. 124^{rv}; Μνήμη τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν καὶ ὁμολογητοῦ Μιχαήλ, ἐπισκόπου Συννάδων), 26. Mai (f. 178^{rv}; Μνήμη τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Κάρπου, ἐνὸς τῶν ἐβδομήκοντα), 28. Mai (f. 179^r; Μνήμη τοῦ ἁγίου μάρτυρος Εὐτυχοῦς ἢ Εὐτυχίου, ἐπισκόπου Μελιτινῆς) und 29. Mai (f. 179^{rv}; Μνήμη τῆς ἁγίας μάρτυρος Θεοδοσίας) und zum 4. Juni (ff. 128^{rv}, 125^r; Μνήμη τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Μητροφάνους, ἀρχιεπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως) und 5. Juni (f. 125^{rv}; Μνήμη τοῦ ἁγίου ιερομάρτυρος Δωροθέου, ἐπισκόπου Τύρου) – mit Abweichungen im Textbestand der einzelnen Troparia durch Auslassungen, Zusätze bzw. Umstellungen (vgl. z. B. ff. 181^r, 178^v, 179^r) – entziffern¹³⁷:

¹³⁵ Vgl. auch Μηναῖα ... διορθωθέντα ὑπὸ Βαρθολομαίου Κουτλουμουσιανοῦ τοῦ Ἰμβρίου IX–X. Venedig 61895 (MV).

¹³⁶ Von dem in zahlreichen Fortsetzungen erschienenen Ταμεῖον waren mir nur die Jahrgänge 1937 (S. 9–30, 236–248, 479–496) und 1946 (S. 193–209) zugänglich; die anderen Angaben werden im folgenden nach FOLLIERI, *Initia I–V* (1960–1966) zitiert.

¹³⁷ Zu den Transkriptionsregeln vgl. Anm. 42 auf S. 63.

Menaem Maii:

- f. 180^r: |¹ Ziortor |² (Überschrift) Μὴν Μαΐος ... (MR V 1);
 f. 180^v: |⁶ Πρὸ τοῦ σε πλασθῆναι ...; |²⁰ Χάρις σοῦ· τοῖς χεῖλεσιν ...; |²⁶ Ἡ ὑπέρφωτος ἔλλαμψις· ... (MR V 4);
 f. 177^r: |¹ Στέφανος ὑπάρχων ... (MR V 24); |¹⁹ Πύργος ἀρετῶν ...; |²⁵ Ὁ τὴν εἰρήνην ... (MR V 25);
 f. 177^v: |¹ Ἐνθεωτάτην ... (MR V 25); |²⁷ Ὑπέφηνε ... (MR V 26); |³⁰ Στεφανηφόρος ... (MR V 27);
- f. 212^r: |⁴ Τὸν θεῖον ἐν σώματι ὑπέδυσ ... (MR V 60); |²⁶ Σταυρῶ τῷ τοῦ δεσπότητος παρεστηκῶς ...; |³³ ... πάντες μακαρίζομεν : ~ (MR V 61) ||; f. 212^v: |¹ Μωσῆς ἐθαυμαστώθη ...; |⁵ Ἀνέτειλε Χριστὸς σοι ἄδυτον φῶς ...; |⁹ Ὁράθης ὦ παρθ(έν)ε μή(τη)ρ Θε(εο)ῦ ... (MR V 61); |¹³ Zierzeile; |¹⁴ Μη(ν)ι τῷ αὐτῷ θ' ...; |¹⁷ Παθῶν τῶν τοῦ σώματος προκαταρθεῖς ... (Eph 30 [1931] 535*, Eph 49 [1950] 205*);
- f. 208^v: |⁶ Πικρίας με ῥύσαι ...; |⁹ [Τ]ρωθεῖσα τῷ ... (AHG IX 140); |²⁹ ... παμμακάριστε : ~ (AHG IX 142) ||;
 f. 205^r: |⁴ Ὡς δάμαλις καλλιτέκνος· ... (AHG IX 163); |³¹ Δένδρον ὑπίκωμον ὠφθης· ... (AHG IX 165);
 f. 205^v: |² Ἡ ἀδιόδευτος πύλη· ... (AHG IX 165); |²⁵ Συνόμιλος ἀγγέλων· ἰσοστάσιος ... (AHG IX 167);
 f. 209^r: |⁸ ᾠδ(ῆ) ε'· ἵνα τί με ἀπώσω ... |⁹ Ἱερεῖον προσήχθης ἄμμωνον ...; |²¹ Ῥυπωθεῖσαν τὴν φύσιν· ... (MR V 100);
 f. 127^v: |¹ Ῥήμασι θεῖοις μάρτυς· ...; |⁶ Ὑφαντὸν ἐκ τῆς ... (MR V 121); |²² Ὁράθητε ἄνθη ... (MR V 122);
 f. 210^v: |¹ Σὺν Πέτρῳ ...; |⁹ Φωνὴν σοι πιστοὶ περιχαρῶς· ... (MR V 122); |¹⁴ Μη(ν)ι τῷ αὐτῷ ιθ' ... (MR V 123);
 f. 203^v: |⁵ Παντοδαπαῖς ... (MR V 123); |¹⁸ θ(εοτοκίον) Ῥήσσει θεῖων προφητῶν ... (MR V 124);
 f. 126^r: |⁸ Τῆς ἱερᾶς στάσεως ...; |¹⁷ Νεκρωθέντες τῷ κόσμῳ· μάρτυρες θεόφρονες, (MR V 125);
 f. 129^r: |²⁵ Ναμάτων θεῖων ... |²⁸ Ἐλαία ὡς κατάκαρπος· ἐν οἴκῳ τοῦ Θε(εο)ῦ ἡμῶν· μάρτυς (MR V 131) ||;
 f. 129^v: |²⁷ ... φάλαγγας· καὶ λύων |²⁸ πειρασμοῦς· ταῖς σαῖς ἰκεσίαις, μαρτύρων καλλονή : ~ (MR V 132) ||;
 f. 206^v: |¹ Εἰς τὴν βοήθειαν ...; |⁵ Μίαν φύσιν μίαν θέλεσιν· ... (MR V 132); |²⁹ ... φιλάν(θρωπ)ον : ~ (MR V 133);
 f. 211^r: |²⁷ Μόνε ἐπου(ρά)νιε ...; f. 211^v: |⁵ Φωτὶ ἔλλαμψθεῖσα ...; |²⁸ ... ἀναδεῖ||κνυσιν (MR V 140) ||;
 f. 176^v: |¹ ἀναδεῖ||κνυσιν. |² Καὶ τοῖς τρόποις φιλόθεος· ... (MR V 141); |¹⁹ Συνήθροισας θεοφόρων ... (MR V 142);
 f. 181^v: |¹ Ὡς θαυμαστός ὁ πόθος σου· ... (MR V 143); |²⁷ Τὸν πάντων βασιλέα ... (MR V 144);
 f. 181^r: |¹ ἄριστερᾶς· μερίδος ... (MR V 144); |⁴ Μη(ν)ι τῷ αὐτῷ κβ' ...; |¹⁷ Βασιλείαν ἀσάλευτον ... (MR V 145);
 f. 202^r: |²⁴ Νύκτα ἀγνωσίας ... (MR V 146); f. 202^v: |²⁸ ... ἀναθλῆσαι ἐλόμενος ἀνομοῦντας· ... (MR V 147) ||;
 f. 207^r: |² Νέμει σοι γέρα ὁ δεσπότης ... (MR V 148); |¹³ Ἐνεκρώθης ...; |²⁶ ... τῶν ὄλων βασιλεῖ (καὶ) (MR V 149) ||;
 f. 124^r: |¹⁹ Μη(ν)ι τῷ αὐτῷ κγ'· ...; |²⁶ Π(ά)τερ Μιχαὴλ θεόπνευστε· τὸ κατ' εἰκόνα Θε(εο)ῦ· ... (MR V 150) ||;

f. 178^v (vgl. **Abb. 34**): |¹ Θαυμάσια τελῶν προφανῶς· καὶ πν(εύμ)ατα σοβῶν πονηρὰ (Eph 36 [1937] 488*, Eph 50 [1951] 166* ~); |⁴ Βαπτίζων καὶ καθαίρων πιστοὺς· τριάδος ... (Eph 50 [1951] 166*); |⁸ Καρπὸς ὁ πανάριστος· πν(εύματο)ς πλήρις (*sic*) ... (Eph 50 [1951] 166*); |¹⁷ Τοὺς πόθῳ τελούντας ... (MR V 171); |²⁰ Ὀλωσ ἀνακειμένος ...; |²³ Νοῦν τὸν ὑπὲρ ἔννοιαν ...; |²⁹ Λύρα κρουομένη ... (MR V 172);

f. 179^r: |⁶ ᾠδ(ῆ) θ'· λίθος ...; |⁷ Ἱεροπρέπως ἀνιχνεύων ... (?); |¹¹ Ὡφθητε τριάδος τὴν χάριν πεπλουτηκότες ... (?); |¹⁴ Σήμερον ἡ μνήμη σου π(ατ)ῆρ· ὑπὲρ τὸν ἥλιον ἀστράπτει· ... (?); |²¹ Φωτὸς οἰκητήριον ὠφθης· τοῦ ἐκ πατρὸς πρὸ ἐωσφόρου· ... (?); |²⁴ Μη(ν)ι τῷ αὐτῷ κθ'· τῆς ἀγίας μ(ά)ρ(τυρος) Θεοδοσίας ... (MR V 184) ἦχ(ος) δ'; |²⁵ πρ(ὸς) Ταχὺ προκατάλαβε· (MR V 186); |²⁶ Θε(εο)ῦ δόσις πέφυκας, εἰκότως μάρτυς σεμνή· ... (Eph 49 [1950] 219*; [σοφή] MR V 186); f. 179^v: |⁵ Τῶν αἱμάτων τοῖς ρεῖθροις πᾶσαν ἰσχὺν· ... (Eph 50 [1951] 175*).

Menaem Iunii:

- f. 128^v: |¹⁴ Μετὰ τὴν κύησιν τὴν φρικτὴν ...; |²³ Ὁ λόγος ἐν μήτρᾳ ... (MR V 227);
 f. 125^r: |¹¹ θ(εοτοκίον) Ὁ καθήμενος ἐν κόλποις ... (MR V 228); |¹⁴ + Μη(ν)ι τῷ αὐτῷ ε' ... (MR V 229).

Der erhaltene Textbestand müßte noch genauer untersucht werden – wozu ausführlichere Transkriptionen notwendig wären –, um über den Charakter des Menaion zuverlässigere Aussagen machen zu können. Aufgrund der bisherigen Textidentifizierung ließen sich zwei im Muttercodex aufeinander folgende Lagen mit Textstücken zum 18.–19. Mai und zum 20.–22. Mai rekonstruieren:

deest	129 ^{rv} FH
deest	206 ^{vr} HF
127 ^{rv} FH	211 ^{rv} FH
210 ^{vr} HF	176 ^{vr} HF
203 ^{vr} FH	181 ^{vr} FH
126 ^{rv} HF	202 ^{rv} HF
deest	207 ^{vr} FH
deest	124 ^{rv} HF

8. ff. 131^{rv}, 140^{rv}, 165^r–166^v, 172^{rv}; 11. Jahrhundert (1. Hälfte): Fragmente einer hagiographischen Handschrift.

Literatur (und Specimina): HUNGER, Katalog I (1961) 261. – **Abb. 35** (f. 165^v)¹³⁸.

Palimpsest: Die untere Schrift verläuft parallel und auf f. 166 kopfständig zur oberen Schrift. Die Blätter wurden bei der Wiederverwendung offensichtlich an den Rändern beschnitten (vgl. unten). Das Verhältnis des alten Blattes zum neuen Blatt beträgt ca. 1 (alter Codex) : 1,2 (neuer Codex). Das Palimpsest wurde mit Hilfe einer UV-Handlupe untersucht.

16	131 FH	20	164 FH
	132 HF		165 HF
	133 FH		• 166 HF
	134 HF		167 FH
	135 FH		168 HF
	136 HF		169 FH
	137 FH		• 170 HF
	138 HF		171 HF
	139 FH		172 FH
	140 HF		173 HF

Kodikologie: Erhalten sind zwei Doppelblätter, ff. 131^{rv}+140^{rv} (FH+HF), 165^{rv}+172^{rv} (HF+FH), und ein Einzelblatt, f. 166^{vr} (FH), des Originalcodex; zur originalen Blattabfolge vgl. auf S. 96. Das ursprüngliche Format könnte ca. 250 × 180 mm betragen haben (vgl. z. B. f. 140: 237 × 175 mm; f. 165: 236 × 173 mm).

Paläographie und Datierung: Auf den Blättern ist eine Minuskelhand zu erkennen, die in das 11. Jahrhundert (eher 1. Hälfte) datiert werden könnte (vgl. **Abb. 35**: f. 165^v). Auf f. 131^r befinden sich Reste einer einfachen Zierleiste. Der einspaltig zu 30 Zeilen (vgl. z. B. f. 140^r, 166^v) bzw. zu 31 Zeilen (vgl. z. B. f. 165^v) angeordnete Text zeigt bei einem Zeilenabstand von 6–7 mm einen Schriftspiegel von ca. 210 × 130 mm (vgl. z. B. f. 140^r) bzw. 210 × 135 mm (vgl. z. B. f. 165^v). Erhalten sind der obere Freirand von ca. 21 mm (f. 140^r) bzw. von ca. 9 mm (f. 172^r), der untere Freirand von ca. 8 mm (f. 140^r) bzw. von ca. 24 mm (f. 165^v), der innere Freirand von ca. 20 mm (vgl. z. B. ff. 140^r, 165^v) und der äußere Freirand von ca. 20 mm (f. 140^r) bzw. von 23 mm (f. 165^v). Das ursprüngliche Linienschema ist nicht zu bestimmen.

¹³⁸ Im Tafelteil dieses Buches ist eine kleine UV-Schriftprobe (f. 165^v) abgebildet; vgl. dazu S. 28.

Text: Die Blätter enthalten Reste von mindestens drei Texten¹³⁹:

a) f. 166^v, Z. 1–23: Ende eines Textes; zu lesen ist z. B.: |²⁰ ... καλλωπιζόμεθα ...; |²³ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν

b) ff. 166^v, Z. 23–30, 166^f, 140^{fv}: <Anonymus, Vita sancti Ioannis Calybitae> (Fragment) (*inc.* Τυραννικόν τι χρῆμα τεκόντων στοργή; BHG 869 [15. Januar]; ed. O. LAMPSIDES, Ὁ ἅγιος Ἰωάννης ὁ Καλυβίτης [Ἀνέκδοτα κείμενα ἐκ Παρισινῶν κωδίκων]. *Πλάτων* 16 [1964] 288–299; F. HALKIN, Le ménologe impérial de Baltimore [*Subsidia hagiographica* 69]. Brussels 1985, 173–185). Der Text könnte auf f. 166^v in Z. 25 – wohl nach einer darüber, d. h. in Z. 24, angebrachten Zierleiste (wie auf f. 131^f, Z. 7 v. u.) – begonnen haben. Die ersten Zeilen mit der Überschrift und mit dem Incipit der Vita ließen sich mit Hilfe der UV-Handlupe nicht lesbar machen. Der erhaltene Textbestand, der bei Abweichungen zwischen den beiden Editionen mit der von Lampsides aus dem Codex Par. gr. 789 (11. Jh.) edierten Fassung (11. Jh.) übereinstimmt (vgl. z. B. f. 140^f, Z. 29–30), kann wie folgt rekonstruiert werden (Halkin, Kap. 1, Z. 1 – Kap. 5, Z. 8):

f. 166^v, Z. 23–166^f: Überschrift (vgl. oben); Lampsides, S. 288, Z. 1 – S. 289, Z. 3/4 Κωνσταντινούπολιν εἰσελθὼν; f. 140^{fv}: Lampsides, S. 289, Z. 4 ἐπιξενοῦται – ca. S. 290, Z. 20.

Zu lesen ist z. B.: f. 166^f |³ ... πτωχὸς μὲν ἐπικληθεῖς, πλούσιος δὲ γεγονὼς |⁴ ... διόπερ ἄνωθεν τὰ ἐκείνου (S. 288, Z. 7–8) ...; f. 140^f |¹ ἐπιξενοῦται που πλησίον τῆς τοῦ στρατηλάτου οἰκίας· ὃν ὁ (ὁ om. Lampsides) Ἰωάννη²ς (S. 289, Z. 4–5) ...; |²⁷ συνθήκας πιστωσαμένον· αὐτὸς μὲν εἶχετο τῆς προκειμένης |²⁸ ὁδοῦ· ὁ δὲ σπινθήρ τοῦ κατὰ Θ(εὸ)ν ἔρωτος ἐκείνος ὑπετρέφετό τε (καὶ) |²⁹ ἠῤῥαζανεν ἐν τῇ τοῦ Ἰωάννου ψυχῇ· καὶ πολὺς ὁ πρὸς Χ(ριστὸ)ν αὐτὸν ἀνέ³⁰φλεγε πόθος· καὶ συνεῖναι τούτῳ (καὶ) νοερώς ὁμιλεῖν ἐγλίχετο· τί οὖν (S. 289, Z. 27–30).

c) f. 131^f: In Z. 8 v. u. endet ein Text; aus den Buchstabenresten ließ sich nicht erkennen, ob es das Ende der Vita sancti Ioannis Calybitae ist. In Z. 7 v. u. befindet sich eine zopfförmige Zierleiste. In Z. 6 v. u. beginnt ein neuer Text (in Frage käme auch Text a, dann hätte aber das davor stehende Textende nicht zu Text b gehören können); zu lesen ist u. a. das erste Wort der Überschrift: Μαρτύριον.

Auf den noch nicht identifizierten ff. 165 und 172 sind z. B. folgende Textstellen zu lesen:

f. 165^f: |² ... θαυμάζεται καὶ ὁ Θ(εὸ)ς ὁ τούτους ἐνισχύσας ...; |³¹ ἐπιθυμούμενον αὐταῖς ἐκ πολλοῦ τέλος ...; f. 165^v (vgl. **Abb. 35**): |¹ ... τιμωρίας ἐκδίκησιν εἶχεν εἰς τοὺς ἀπάγοντ(ας) |² ... πρόσφορον τῆς ἀμώμου ...; f. 172^f: |¹ ... ἀφορμὴ τοῦ βλέπειν ἐγένετο ... ἢ τοῦ Χ(ριστο)ῦ χεῖρ; |²⁶ ... οὐ μόνον οὐκ ἀπηρνήσατο· ἀλλὰ ...; f. 172^v: |¹ ...· τὸν γὰρ τῶν τριῶν ... θυρίδων |² μεμάθηκα ἀριθμόν· πάντα φωτίζειν ἄν(θρωπ)ον ἐρχόμενον· |.

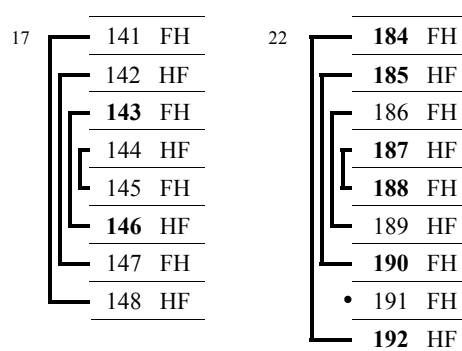
9. ff. 143^{fv}, 146^{fv}, 184^f–185^v, 187^f–188^v, 190^{fv}, 192^{fv}; 11. Jahrhundert (2. Hälfte): Fragmente einer homiletisch-hagiographischen Sammelhandschrift.

Literatur (und Specimina): HUNGER, Katalog I (1961) 261. – **Abb. 36a** (f. 143^v, untere Hälfte), **Abb. 36b** (f. 190^v).

Palimpsest: Die untere Schrift verläuft parallel zur oberen Schrift. Die Blätter wurden bei der Wiederverwendung am äußeren Freirand um ca. 10 mm beschnitten. Das Verhältnis des alten Blattes zum neuen Blatt beträgt ca. 1 (alter Codex) : 1,1 (neuer Codex). Das Palimpsest wurde mit Hilfe einer UV-Handlupe und anhand digitaler UV-Aufnahmen (vgl. **Abb. 36**)¹⁴⁰ untersucht.

¹³⁹ In den folgenden Transkriptionen werden die Orthographie und die Interpunktion des Originals möglichst getreu wiedergegeben, während bei den Akzenten und bei den Spiritus, bei der eingesetzten Worttrennung, bei der stillschweigenden Ergänzung des Iota subscriptum und beim Schreiben von Großbuchstaben normalisierend vorgegangen wird.

¹⁴⁰ Aufgenommen von der Technischen Universität Wien im Jahre 2007; vgl. dazu die Einleitung, S. 23–24.



Kodikologie: Erhalten geblieben sind vier Doppelblätter eines alten Codex: ff. 143+146 (FH+HF), 184+192 (FH+HF), 185+190 (HF+FH), 187+188 (HF+FH); zur originalen Blattabfolge vgl. weiter unten. Eine Lage ließ sich (teilweise) rekonstruieren, wobei in den erhaltenen Bifolien die *lex Gregory* eingehalten wurde (vgl. S. 98). Das ursprüngliche Format könnte ca. 240 × 185 mm betragen haben.

Paläographie und Datierung: Die erkennbaren Schriftreste könnten – mit gewissem Vorbehalt – von einer einzigen, vielleicht in die 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts datierbaren Minuskelhand gestammt haben (vgl. **Abb. 36a:** f. 143^v; **Abb. 36b:** f. 190^v). Der zweispaltig zu 26–28 Zeilen angelegte Text, wobei die Zeilenanzahl zwischen einzelnen Kolumnen derselben Seite manchmal variiert (vgl. z. B. f. 192^v: 27 und 28 Z.; f. 190^v: 26 Z.; f. 146^r: 28 Z.), zeigt bei einem Zeilenabstand von 6–7 mm einen Schriftspiegel von ca. 177/190 × 140/150 mm. Die Kolumnenbreite variiert und beträgt ca. 60/75 mm, das Interkolumnium ist schmal und mißt ca. 7/9 mm. Erhalten sind der obere Freirand von 27 mm (ff. 192^v, 190^v) bzw. von 21 mm (f. 146^r), der untere Freirand von 18 mm (f. 192^v), von 23 mm (f. 146^r) bzw. von 25 mm (f. 190^v), der innere Freirand von 10/12 mm (ff. 192^v, 190^v, 146^r) und der äußere Freirand von 15 mm (f. 190^v), von 18 mm (f. 146^r) bzw. von 20 mm (f. 192^v). Das originale Linienschema ist nicht zu bestimmen.

Text: Unter den lesbaren Textresten wurden bisher Fragmente von zwei Texten identifiziert. Da sich die originale Abfolge der Texte nicht bestimmen ließ, werden sie nach der Blattabfolge im neuen Codex angegeben¹⁴¹:

a) ff. 190^r, 187^r, 188^r, 185^r: <Ps.-Ioannes Chrysostomus, In Genesim, Sermo 3> (Fragmente) (*inc.* Πρόκειται ἡμῖν, ἀγαπητοὶ, πνευματικὴ τράπεζα; vgl. BHGⁿ 25p, pa, pb, pc [Sonntag τῆς τυροφάγου]; CPG [CPG^S] 4562; ed. *PG* 56, 525–538). Der Textbestand und die Blattabfolge können wie folgt rekonstruiert werden:

f. 190^r (vgl. **Abb. 36b:** f. 190^v): *PG* 56, 528, 13/14 τὸ δῶρον κατορθώσασθε (*sic*)· – 72 ὅτι καλῶν (*sic*)·;
 f. 187^r: *PG* 56, 528, 72 πρὸ τοῦ γὰρ ἔλθειν τὸ φῶς^a – 529, 59/60 (καὶ) εἰς κ(αι)ροῦς (καὶ) εἰς ἐνι[[αυτούς^b];
 f. 188^r: *PG* 56, 532, 79/80 καὶ νεφροῦς φησι – 64/65 ἀπαραμυθῆτω· ἔκραζεν^c φω[[νῆ];
 f. 185^r: *PG* 56, 533, 65 φω[[νῆ] – 534, 46 ἐν πικρίᾳ ψυχῆς ἀνέκραξεν^d.

Apparatus criticus: ^a πρὸ γὰρ τοῦ ἔλθειν τὸ φῶς *PG* ^b εἰς καιροῦς, καὶ εἰς ἡμέρας καὶ εἰς ἐνιαυτούς *PG* ^c ἐκραύγαζε *PG* ^d ἔλεγε *PG*.

Ff. 190^r+185^r (FH+HF) und ff. 187^r+188^r (HF+FH) bildeten im Muttercodex aller Wahrscheinlichkeit nach die ersten zwei Doppelblätter einer Lage (vgl. die Rekonstruktion auf S. 98). Zu ein und demselben Muttercodex wie die Wiener Blätter könnte auch das von Timothy Janz neulich bekannt gemachte Fragment dieser pseudochrysostomischen Homilie im Codex Vat. gr. 1306 gehört haben¹⁴².

¹⁴¹ Zu den Transkriptionsregeln vgl. Anm. 139 auf S. 96.

¹⁴² Vgl. S. 61 (mit Anm. 35 und 38).

190 ^{IV} FH
187 ^{IV} HF
deest (?)
deest (?)
deest (?)
deest (?)
188 ^{IV} FH
185 ^{IV} HF

b) ff. 192^{IV}, 184^{IV}: <Nicetas Amnianus, Vita Philareti Eleemosynarii> (Fragmente) ([12. Juni bzw. 1. Dezember]; *inc.* Ἦν τις ἄνθρωπος ἐν χώρᾳ τῶν Παφλαγόνων; BHG 1511z; ed. L. RYDÉN, The Life of St Philaretos the Merciful Written by His Grandson Niketas. A Critical Edition with Introduction, Translation, Notes and Indices [*Studia Byzantina Upsaliensia* 8]. Uppsala 2002, Text: 61–118; M.-H. FOURMY – M. LEROY, La Vie de S. Philarète. *Byzantion* 9 [1934] 85–170 [Text: 113–167]; oder *inc.* Ἐν τῇ τῶν Παφλαγόνων χώρᾳ; BHG 1512, BHGⁿ 1512; ed. A. A. VASILJEV, Žitie Filareta Milostivogo. *Izvěstija Russkago Archeologičeskago Instituta v Konstantinopolě* 5 [1900] 49–86 [Text: 64–86]; vgl. auch BHG 1512a und BHGⁿ 1512b). Der entzifferte Textbestand, der mit keiner der edierten Fassungen völlig identisch ist, kann wie folgt rekonstruiert werden:

f. 192^{IV}: Rydén, (S. 62) Z. 46 bzw. Vasiljev, S. 65, Z. 28/29 διά τε τῆς μεταδόσεως – Rydén, (S. 66) Z. 105 bzw. Vasiljev, S. 67, Z. 6 αὐτῶν τοῖς συγχαίρω||[μένους (*sic*);

f. 184^{IV}: Rydén, (S. 80) Z. 334 bzw. Vasiljev, S. 73, Z. 15 σοι ταῦτα εἰς – Rydén, (S.84) Z. 388/389 bzw. Vasiljev, S. 74, Z. 28 καταλῦσαι ||.

Um den Charakter der im Wiener Palimpsest überlieferten Fassung anzudeuten, sei im folgenden eine besser lesbare Textpassage transkribiert:

f. 192^V I²⁷ σὺ γὰρ ἐπίστασαι δέσποτα ὅτι ἀ²⁸πὸ χρέους αὐτὰ ἐπριάμην || Π¹ (καὶ) τί πράξω οὐκ οἶδα: καταλεί²ψω τὸν οἶκόν μου (καὶ) ἀποδρά³σω εἰς χώραν μακρὰν πρὶν εἰ (*sic*) |⁴ γνώσουσιν οἱ δανεισταί μου (καὶ) |⁵ ὡς θῆρες ἄγριοι ἐπιπέσωσιν |⁶ μοι· ὦ κ(ύρι)ε ... ἐπτόχευσεν |⁷ ὁ φιλόπτωχος Φιλάρητος. κά⁸γω ἄν πρὸς αὐτὸν ἐπορεύ⁹θην μετὰ παρρησίας. (καὶ) εἰ¹⁰χον λαβεῖν ἕτερον βούν: ἀ¹¹λλὰ νῦν κάκῆνος (*sic*) ἐνδεῆς γε¹²γένηται· ταῦτα αὐτοῦ δια¹³λογιζομένου: εἶπεν πρὸς εἰ¹⁴αὐτόν· ἀπέλθω πρὸς ἑαυτόν. |¹⁵ (καὶ) κἂν ἀφηγήσομαι τὴν ἐμὴν· |¹⁶ τὸν ποτε τροφαία τῶν ξένων(v) |¹⁷ ἵνα (καὶ) συνηρηθήσει (*sic ut vid.*) μοι (καὶ) λάβω |¹⁸ μικρὰν τινα παραμυθίαν τ(ῆς) |¹⁹ λύπης μου· οἶδα γὰρ ὅτι ... |²⁰ ... τὸ δοῦναί μοι, ἐπεὶ τὴν ἀρ²¹χάϊαν ἐλεημοσύνην οὐ (*sic ut vid.*) ἐπε²²λάθετο· ... τοῖς ἀ²³ν(θρώπ)οις: ὅτε ὀρώσιν τοὺς φίλους |²⁴ συνηρηθῶντας αὐτοῖς ἐν |²⁵ ταῖς συμφοραῖς αὐτῶν, παρη²⁶γορίαν τι λαμβάνειν· (καὶ) ἐν τῇ εὐ²⁷πραγίᾳ αὐτῶν τοῖς συγχαίρω||[μένους (vgl. Rydén, [S. 66] Z. 89–105 bzw. Vasiljev, S. 66, Z. 27 – S. 67, Z. 6).

Auf den noch nicht identifizierten ff. 143+146 konnten zum Beispiel folgende Textstellen entziffert werden:

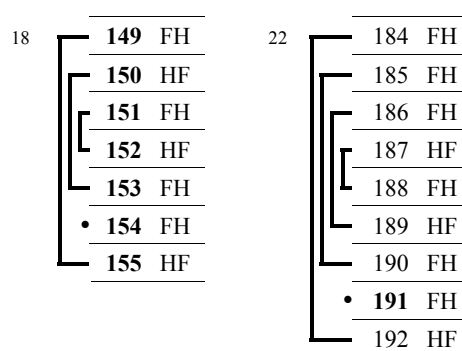
f. 143^V (vgl. **Abb. 36a**): I^{ca.26–28} ... εἰς πολλὰς | ... μερίζων τὴν πέτραν | ... ὡς Θ(εὸ)ν πρὸς ||; Π^{ca.26–28} ... τῇ πράξει | (καὶ) τῇ προσευχῇ τὸν ὄντως ὄντα Θ(εὸ)ν | θεραπεύεις· οὔτε γὰρ πυρός ||;

f. 146^r: I^{20–22} ... ἡγούονται παραδόξος (*sic*) περὶ ἄν(θρωπ)ον | λεγόμενοι· ...; |^{25–26} ... ἱερός ἀνὴρ | τὰ θεῖα λέγειν καὶ πράττειν· ...; Π^{19–21} ... ἐκείνων λέγειν τὸν Ζωσιμαν, τὸν ἐν | δόγμασιν ποτε

10. ff. 149^r–155^v, 191^{rv}; 11. Jahrhundert: <Menologium> (Fragmente).

Literatur (und Specimina): HUNGER, Katalog I (1961) 261. – **Abb. 37** (f. 152^v).

Palimpsest: Die untere Schrift verläuft parallel und auf f. 154 kopfständig zur oberen Schrift. Das Verhältnis des alten Blattes zum neuen Blatt beträgt ca. 1 (alter Codex) : 1 (neuer Codex). Das Palimpsest wurde mit Hilfe einer UV-Handlupe und anhand digitaler UV-Aufnahmen (vgl. **Abb. 37**)¹⁴³ untersucht.



Kodikologie: Erhalten sind drei Doppelblätter, ff. 153^{rv}+150^{rv} (FH+HF), 155^{rv}+149^{rv} (HF+FH), 151^{rv}+152^{rv} (FH+HF), und zwei Einzelblätter, f. 154^{rv} (HF) und f. 191^{rv} (FH), eines Codex; zur originalen Blattabfolge vgl. weiter unten. Das ursprüngliche Format könnte ca. 240 × 170 mm betragen haben.

Paläographie und Datierung: Zu erkennen sind (schlecht lesbare) Reste einer vielleicht in das 11. Jahrhundert datierbaren Minuskelhand (**Abb. 37**: f. 152^v). Iota mutum wird offensichtlich nicht gesetzt. Der zweispaltig zu 25 Zeilen angeordnete Text zeigt bei einem Zeilenabstand von 6 mm einen Schriftspiegel von ca. 170 × 130 mm (vgl. ff. 154^r, 151^r). Die Kolumnenbreite beträgt ca. 55/60 mm, das Interkolumnium mißt ca. 13/14 mm (vgl. ff. 154^r, 151^r). Erhalten sind, z. B. auf f. 154^r, der obere Freirand von ca. 49 mm, der untere Freirand von ca. 28 mm, der innere Freirand von ca. 13 mm und der äußere Freirand von ca. 39 mm. Die nur schwer erkennbaren Reste der ursprünglichen Linierung könnten Leroy–Sautel 00D2 entsprechen.

Text: Auf den Blättern ließen sich Fragmente von zwei hagiographischen Texten (November)¹⁴⁴ entziffern¹⁴⁵:

a) ff. 154^{rv}, 153^{rv}, 155^r I: <Archippus, Narratio de s. Michaelis Archangeli miraculo in Chonis> (Fragment) (*inc.* Ἡ ἀρχὴ τῶν ἱαμάτων καὶ δωρεῶν καὶ χαρισμάτων; BHG 1282 [8. November]; ed. M. BONNET, Narratio de miraculo a Michaele Archangelo Chonis patrato, adiecto Symeonis Metaphrastae de eadem libello. *Analecta Bollandiana* 8 [1889] 287–307 [Text: 289–307] [Paris 1890]; F. NAU, Miracle de Saint Michel a Colosses, *Patrologia Orientalis* IV/5 [1889] 547–565). Der erhaltene Textbestand, der das Ende des Miraculum umfaßt, läßt sich wie folgt wiedergeben (vgl. Nau, ca. 557–559, Z. 4; 559, Z. 4 – 561, Z. 7; 561, Z. 7 – 563, Z. 3):

f. 154^{rv}: Bonnet, S. 302, Z. ? (nicht lesbar) – S. 304, Z. 8 φοβερὰν (add. καὶ ἀνεξιχνίαστον Bonnet, Nau);

f. 153^{rv}: Bonnet, S. 304, Z. 9 δόξαν – S. 306, Z. 17/S. 307, Z. 1 οἱ δὲ ἐχθροὶ ἡμῶν οἱ ἐστῶ||[τες;

f. 155^r I^{1–25}: Bonnet, S. 307, Z. 1 ἐστῶ||[τες (καὶ) βλέποντες – Z. 10 εἰς τοὺς αἰῶνας | τῶν αἰώνων | ἀμήν¹⁴⁶.

¹⁴³ Aufgenommen von der Technischen Universität Wien im Jahre 2007; vgl. dazu die Einleitung, S. 23–24.

¹⁴⁴ Die Überlieferungsgemeinschaft dieser Texte ist z. B. auch in den Codices Par. gr. 1468 (11. Jh.; Menologion) und Vat. gr. 866 (11.–12. Jh.; Menologion) belegt; vgl. HALKIN, Inventaire (1968) 171–172; DEVREESE, Codices Vaticani Graeci III (1950) 435.

¹⁴⁵ Zu den Transkriptionsregeln vgl. Anm. 139 auf S. 96.

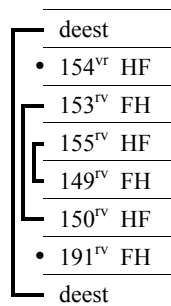
¹⁴⁶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν om. Nau.

b) ff. 155^f II – 155^v, 149^{rv}, 150^{rv}, 151^{rv}, 154^{vr}: <Ps.->Timotheus I. Alexandrinus, *Miracula sancti Menae* (*inc.* Ἐγένετο μετὰ τὴν τελευταίαν τοῦ ἀσεβεστάτου καὶ θεοσυνοῦς Διοκλητιανοῦ; BHG 1256–1269 [11. November]; CPG 2527; ed. I. POMJALOVSKIJ, *Žitie prepodobnago Paisija velikago i Timofeja patriarcha Aleksandrijskago pověstovanie o čudesach Sv. Velikomučenika Miny* [*Zapiski Istoriko-filologičeskago Fakulteta Imperatorskago S.-Peterburgskago Universiteta* 50,3]. Sankt Petersburg 1900, Text: 62–89). Der Text beginnt auf f. 155^f, Col. II, Z. 1–5: Διήγησις Τιμοθέου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας περὶ τῶν θαυμάτων | τοῦ ἁγίου ...; danach folgt in Z. 6–10 das Incipit, das sich – wie das Ende der Überschrift – mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Technik nicht entziffern ließ. Der Textbestand der Blätter, dessen lesbare Passagen nicht selten von der edierten Fassung abweichen, kann wie folgt rekonstruiert werden:

f. 155^f II – f. 155^v: Pomjalovskij, S. 62, Z. 1 (vgl. oben) – S. 63, Z. 10 τούτου δὲ¹⁴⁷ τελειωθέντ(ος);
 f. 149^{rv}: Pomjalovskij, S. 63, Z. 10 τῆ τοῦ Θεοῦ χάριτι· (καὶ) τὰ – S. 64, ca. Z. 16/17;
 f. 150^{rv}: Pomjalovskij, S. 64, ca. Z. 16/17 – S. 65, Z. 12/13 ἀλλὰ¹⁴⁸ διὰ τοὺς τότε αἰρετῖ|||κούς;
 f. 191^{rv}: Pomjalovskij, S. 65, Z. 13 αἰρετῖ|||κούς τε καὶ Ἑλλήνας – S. 66, ca. Z. 10 (nicht lesbar);
 f. 151^{rv}: Pomjalovskij, S. 72, Z. 15 ὅτι ἐκ τὰ θαυμάσια – S. 73, Z. 20 Χριστιανὸς ἀπ|||ῆλθεν;
 f. 152^{rv} (vgl. **Abb. 37**: f. 152^v): Pomjalovskij, S. 82, ca. Z. 14/15 – S. 83, Z. 28 τοῦ ἁγίου μάρ|||τυρος;

Besser lesbar sind z. B. folgende Textstellen: f. 149^f: I^{20–24} καὶ μεθ' ἡμέρας τινὰς | ἔλαβεν τὸ βαλλάντιο(v) | αὐτοῦ μεθ' ἑαυτοῦ· (καὶ) | ἦρχετο εἰς τὴν λίμνην | τῆς παραθαλασσίας (Pomjalovskij, S. 63, Z. 17–18); f. 150^v: Π^{18–22} ἐτοποποίησεν· κλίνας δὲ | τὰ γόνατα αὐτοῦ ὁ ἅγιος μάρ|τυς τοῦ Χ(ριστο)ῦ Μηνᾶς ἐπὶ πλεῖ|στην ὥραν ἐδέετο τοῦ | Θεοῦ (Pomjalovskij, S. 65, Z. 10/11); f. 151^r: Π^{10–15} κύριέ μου, σήμερον ἦλ|θεν ἄν(θρωπ)ος στρατιώτης | καβαλλάριος πρὸς τὴν κυρίαν μου ἀνὴρ μέγας· ἔ|χων μεθ' ἑαυτοῦ τὸ δακτυ|λοκλίδιον (*sic*) τοῦ σκεβρίου (Pomjalovskij, S. 72, Z. 26–28).

Ff. 154^{vr}, 153^{rv}+150^{rv}, 155^{rv}+149^{rv} und 191^{rv} bildeten im Muttercodex eine Lage:



11. ff. 175^{rv}, 182^{rv}; 11. Jahrhundert (2. Hälfte): Fragmente einer homiletischen Sammelhandschrift¹⁴⁹.

Literatur (und Specimina): HUNGER, *Katalog I* (1961) 261. • HALKIN, *Manuscripts grecs* (1961) 396. – **Abb. 38a** (f. 175^r), **Abb. 38b** (f. 182^v, Detail)¹⁵⁰.

Palimpsest: Die untere Schrift verläuft parallel zur oberen Schrift. Der ganze obere Freirand beider Blätter wurde bei der Wiederverwendung des Pergaments wohl mit einem Teil des Textes abgeschnitten; verloren

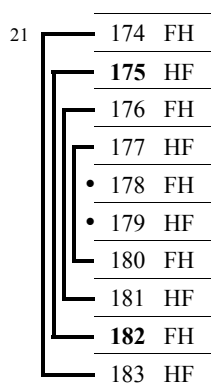
¹⁴⁷ τούτου δὲ τοῦ ναοῦ Pomjalovskij.

¹⁴⁸ ἀλλὰ καὶ Pomjalovskij.

¹⁴⁹ Zur Katalogbeschreibung von H. Hunger vgl. Anm. 153 auf S. 102.

¹⁵⁰ Im Tafelteil dieses Buches sind eine einfache Digitalaufnahme und eine kleine UV-Schriftprobe abgebildet; mehr dazu auf S. 28.

ist vielleicht auch ein Teil des äußeren Freirandes. Das Verhältnis des alten Blattes zum neuen Blatt beträgt ca. 1 (alter Codex) : 1,2 (neuer Codex). Das Palimpsest wurde mit Hilfe einer UV-Handlupe untersucht.



Kodikologie: Erhalten geblieben ist ein Doppelblatt, ff. 175^{rv}+182^{vr} (HF+FH), eines alten Codex. Die ursprüngliche Blattgröße könnte ca. 270 × 190 mm betragen haben (vgl. oben).

Paläographie und Datierung: Den Text hat eine – mit gewissem Vorbehalt wegen der sehr schlechten Lesbarkeit – in die 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts datierbare Minuskelhand geschrieben (**Abb. 38b**: f. 182^v [Detail])¹⁵¹. Auf f. 182^v oben sind Reste einer in Auszeichnungsmajuskel gesetzten Überschrift und einer grün-roten ca. vierzeiligen Initiale Omega am Beginn eines neuen Textes zu sehen. Weiters sind Reste zwei grün-roter Zierleisten, jeweils am Ende eines Textes, zu erkennen: eine auf f. 175^v unten und eine auf f. 182^r unten. Zitate werden durch Anführungszeichen markiert. Von dem einspaltig angeordneten Text sind 37 Zeilen (vgl. f. 182^v) bzw. 41 Zeilen (vgl. f. 175^v) erhalten geblieben, wobei der vorhandene Schriftspiegel bei einem Zeilenabstand von 6 mm ca. 215 × 150 mm beträgt. Der untere Freirand mißt z. B. auf f. 182^v ca. 27 mm und der (wohl teilweise abgeschnittene) äußere Freirand ca. 12 mm; der innere Freirand hat ein Ausmaß von ca. 12 mm, der obere Freirand wurde abgeschnitten. Das ursprüngliche Linienschema ist nicht zu bestimmen.

Text: Auf dem Doppelblatt befinden sich Reste von drei Texten¹⁵²:

a) Auf f. 175^{rv} endet ein Text, dessen Reste sich nicht mit der gedruckten Fassung der auf f. 182^v beginnenden marianischen Homilie des Ps.-Athanasios von Alexandria identifizieren ließen; zu lesen ist zum Beispiel: f. 175^r (vgl. **Abb. 38**): |² ... τὸ ἔμψυχον ... ἡ νεκρώσασα τῇ πίστει τὰ πάθη ...; f. 175^v: |¹ Ποία ... τὴν ἐν Εὐφραθᾶ |² σάρκα τοῦ δεσπότητος ... Τίς δὲ ἡ Εὐφραθᾶ |³ ἡ κόμη (*sic*) Βεθλεέμ ... προφήτου λέγοντος ...; |⁴⁰ ... ἄρεστον τῷ Θ(ε)ῷ· ᾧ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν |⁴¹ αἰῶνων ἀμήν. In Z. 38–41 (Ende der Versoseite) folgt dann eine grün-rote ca. dreizeilige Zierleiste (vgl. oben).

b) Auf f. 182^r endet ein Text; zu lesen ist z. B.: |² ... ὠδιναις (*sic ut vid.*) θανάτου· ...; |⁵ ... τὰ μέλη τοῦ ἀγίου In Z. 35–37 folgt dann eine grün-rote ca. dreizeilige Zierleiste (vgl. oben).

c) f. 182^v: <Ps.->Athanasius Alexandrinus, De descriptione sanctae Deiparae (Fragment) (*inc.* Ὡσπερ οἱ τὴν χρυσίτιν γῆν μεταλλεύειν λαχόντες ἐργάται; BHG 1161k; CPG [CPG^S] 2269; ed. *PG* 28, 944–957). Der Text

¹⁵¹ Vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 261: „12. Jh.?“.

¹⁵² Zu den Transkriptionsregeln vgl. Anm. 139 auf S. 96.

wurde von Herbert Hunger im Katalog (1961) identifiziert¹⁵³; in (den erhaltenen) Z. 1–3 sind Reste der Überschrift zu lesen: + Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας εἰς τὴν | ἀπογραφὴν τῆς ἁγίας Μαρίας τῆς παρθ(έ)νου καὶ τοῦ Ἰ(am Ende von Z. 3)+ωσηφ Von den Buchstaben in Z. 1 sind zumeist nur die unteren Teile erhalten geblieben; der Rest, zusammen mit dem gesamten oberen Freirand, ist bei der Anfertigung des neuen Formats abgeschnitten worden. Das Incipit Ὡσπερ οἱ τὴν χρυσίτιν γῆν μεταλλεύειν λαχόντες ἐργάται (Z. 3–4) beginnt mit einer grün-roten ca. vierzeiligen Initiale Omega. Der Text geht bis PG 28, 945 B 4/5 χαίρετε καὶ ἀγαλλιᾶσθε (f. 182^v, Z. 37).

12. ff. 239^f–240^v (unsicher); 11. Jahrhundert (?): noch nicht identifizierte Textfragmente.

Literatur (und Specimina): HUNGER, Katalog I (1961) 261.

Palimpsest: Die untere Schrift verläuft parallel zur oberen Schrift. Die Blätter wurden bei der Wiederverwendung am äußeren Rand um ca. 40 mm beschnitten (vgl. f. 239). Das Verhältnis des alten Blattes zum neuen Blatt beträgt ca. 1 (alter Codex) : 1,2 (neuer Codex). Das Palimpsest wurde mit Hilfe einer UV-Handlupe und anhand digitaler UV-Aufnahmen¹⁵⁴ untersucht.

28	<table style="border-collapse: collapse; width: 100%;"> <tr> <td style="border-top: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black; padding: 2px 5px;">238* HF</td> </tr> <tr> <td style="border-bottom: 1px solid black; padding: 2px 5px;">239 FH</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px 5px;">240 HF</td> </tr> <tr> <td style="border-bottom: 1px solid black; padding: 2px 5px;">241* FH</td> </tr> </table>	238* HF	239 FH	240 HF	241* FH
238* HF					
239 FH					
240 HF					
241* FH					

Kodikologie: Erhalten geblieben ist ein Bifolium, ff. 239+240 (FH+HF), dessen originale Blattabfolge sich bei dem aktuellen Forschungsstand nicht bestimmen läßt. Das ursprüngliche Format könnte ca. 240 × 200 mm betragen haben (vgl. oben).

Paläographie und Datierung: Die auf diesen Blättern erkennbare Minuskelhand kann – mit großem Vorbehalt wegen der sehr schlechten Lesbarkeit – in das 11. Jahrhundert datiert werden. Der auf f. 239 zweispaltig zu 32 Zeilen angelegte Text zeigte bei einem Zeilenabstand von 6–7 mm einen Schriftspiegel von ca. 205 × (ursprünglich wohl) 165 mm; bei der Wiederverwendung des Pergaments sind von der äußeren Kolumne ca. 20 mm (mit dem gesamten äußeren Freirand) abgeschnitten worden. Die Kolumnenbreite beträgt ca. 75 mm (vgl. f. 239^f I), das Interkolumnium mißt ca. 15 mm. Erhalten sind auf f. 239^f der obere Freirand von ca. 24 mm, der untere Freirand von ca. 8 mm und der innere Freirand von 25–28 mm. Die nur schwer lesbaren Textreste auf f. 240^f machen hingegen den Eindruck, daß der Text einspaltig angelegt wurde. Das ursprüngliche Linienschema ist nicht zu bestimmen.

Text: Nur kleine Buchstabenresten ließen sich lesbar machen, z. B. f. 239^f: |²² ... μείζονα καὶ ...; |²³ ... ἀπεστᾶλη ...; |²⁵ παρθένου ...; |²⁸ ... ὑπηρέτης ...; |³⁰ ... παραδόξων τοῦ ...; |³¹ ... ἵνα μὴ δα... .

* *
*

¹⁵³ Vgl. HUNGER, Katalog I (1961) 261: „(182^v; 12. Jh.?) <ATHANASIOS VON ALEXANDREIA>*, <Εἰς> ἀπογραφὴν τῆς ἁγίας Μαρίας [De descriptione S. Deiparae] (PG 28, 944ff.)“. Vgl. auch HALKIN, Manuscripts grecs (1961) 396: „182^v (XII^e siècle ?) descriptio Mariae in Bethleem = 1161k, initium“.

¹⁵⁴ Aufgenommen von der Technischen Universität Wien im Jahre 2007; vgl. dazu die Einleitung, S. 23–24.